Nr. 282. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 1. Dezember 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Mit Grey's Rede

sind auch die Franzosen nicht zufrieden. Sie lesen aus allem, was Grey gesagt hat, nur versteinerten Egoismus heraus, während sie doch bereits in dem Wahne lebten, das Volk Wellingtons gewonnen zu haben. Entsetzt fragt der „Figaro“, wohin man noch gelangen werde, wenn England seine Gnadengaben ohne Rücksicht auf Ententen nur von der jeweiligen Lage der Politik abhängig mache; es gebe da wohl nur eine Parole: rüsten, um allein stark zu sein. Gewiß. Nicht aus Begeisterung für Frankreich wirft England sich gelegentlich zu seinem Schützer auf. Es kennt nur die eine Richtschnur, den jeweils Stärksten in Europa zu schwächen. Im nächsten Moment wendet es sich von seinem Schützling ab oder fährt ihm sogar in die Parade. Nachdem es den Engländern gelungen ist, uns von der Kongoküste abzudrängen, unterstützen sie jetzt Spanien gegen Frankreich, um diesem die afrikanische Mittelmeerküste zu zerreißen. Die anderthalbstündige Rede Sir Edward Greys ist weiter nichts, als ein für jeden Engländer verständlicher Hymnus auf solche Politik. Ihr Ziel ist, niemand emporkommen zu lassen. So gesund und vernünftig nationaler Egoismus ist, hier wird er zur Fratze, denn leben und leben lassen müßte auch sein Grundsatz sein, während hier die Mißgunst zum einzigen Leitmotiv gemacht wird. Übrigens hat Sir Edward Grey anderthalb Stunden im Unterhause über das Wichtigste — geschwiegen. In seiner eigenen Presse, so besonders in den „Daily News“, kommt leise Enttäuschung darüber zum Ausdruck. Man hatte vielfach erwartet, er werde auch die Absichten seiner Regierung leugnen, Deutschland zu überfallen. Er hat das aber nicht der Mühe für wert gehalten. Es paßt jetzt zur englischen Politik, die Welt beim Glauben zu belassen, daß der englische Löwe stets zum Prankenschlag bereit sei. Greys Schweigen ist eine vollkommene Bestätigung dessen, was Kapitän Faber behauptet hat, daß nämlich Ende Juli, mitten im Frieden, zum vernichtenden Schlage gegen Deutschland ausgeholt wurde. Wir wissen also jetzt, woran wir sind.

Kritische Betrachtungen in England.

Der Präsident des parlamentarischen Komitees **Lord Weardale** erklärte einem Vertreter des „Evening Standard“ in einem Interview, nach seiner Ansicht habe Grey den Gegenstand nicht in durchaus befriedigender Weise dargestellt. Er habe auf die **anfängliche Ursache der ganzen Schwierigkeit,** nämlich auf **den französischen Marsch nach Fez** sowie darauf, ob er nach Befragung Englands stattfand, nicht Bezug genommen. Der Zug habe offensichtlich die **Vernichtung der Algecirasakte** bedeutet und Deutschlands Einmischung hervorgerufen. Greys erzählende Darstellung hätte einer sehr viel stärkeren Begründung bedürft, als er vorgebracht habe, wenn sie den außerordentlichen von **Lloyd George** in seiner Mansion-House-Rede mit Billigung seiner hauptsächlichsten Amtsgenossen getanen Schritt rechtfertigen sollte. Er glaube, die liberale Meinung ginge einstimmig dahin, daß, obwohl es sehr wesentlich sei, Englands gute Beziehungen mit Frankreich zu wahren, doch Verbindlichkeiten vermieden werden müßten, die Englands Beziehungen zu anderen Mächten gefährdeten, und daß in der Tat ein freundschaftlicherer Verkehr mit Deutschland für die englischen Interessen und die der ganzen Welt wesentlich sei.

Kapitän Faber lacht.

Kapitän Faber erklärte einem Vertreter der „Evening Times“ in den Galerien des Unterhauses, er meine, Greys Rede würde hier und in Deutschland einen vorzüglichen Eindruck machen. Sie sei höchst versöhnlich. Grey habe Deutschland einen kleinen Ölzweig dargereicht, indem er sagte: „Ihr habt die größte Armee der Welt, warum wollt ihr uns nicht ein Gleiches betreffs der Flotte gönnen.“ Er habe in seiner Rede zu Andover nichts gegen die geheime Diplomatie sagen wollen. Grey habe seine Karten mit höchster Vollkommenheit gespielt und jedermanns Unterstützung gewonnen. Auf die Frage, wie er Greys Tadel aufnähme, lachte Kapitän Faber laut auf. Dies sei, so sagte er, die einzige Antwort, die er darauf zu geben habe.

Der grollende Déroulède.

Als schärfster Kritiker der Erklärungen Greys macht sich in der Pariser Presse der nationalistische Paul Déroulède bemerkbar, welcher der Sitzung im Unterhause beigewohnt hat und über seine Eindrücke folgendes hierher telegraphiert: „Deutschland kann sehr zufrieden sein, Frankreich dagegen hat alle Ursache zur Beunruhigung. Noch hat Sir Edward Grey seine bisherige Freundschaft für Frankreich nicht abgeschworen, aber schon umschmeichelt er Deutschland als Englands künftigen Bundesgenossen. Der Fehler liegt an Frankreich, das mit seiner Armee von fünf Millionen eine schwachherzige Politik treibt. Infolge unserer Ängstlichkeit scheint sich auch schon Rußland mit dem Gedanken zu befreunden, daß wir ausersehen seien, die Gefangenen des künftigen deutsch-englischen Bündnisses zu werden. Unter diesen Umständen wäre es wirklich vernünftiger, Deutschland die Hand zu bieten. Wenigstens wüßten wir, woran wir sind.“

Das gerührte Frankreich.

„Petit Parisien“ meldet aus London: Der französische Botschafter **Paul Cambon** habe am Donnerstag Edward Grey besucht und ihm mitgeteilt, wie sehr die von ihm gesprochenen Worte von der französischen Regierung und dem französischen Volke gewürdigt würden.

Delcassé will auch noch reden.

Dem Pariser „Journal“ zufolge hat ein der Regierung nahestehender hervorragender Politiker über den in Paris durch die Rede Greys hervorgerufenen Eindruck sich folgendermaßen geäußert: Die Rede war sehr freundlich für Frankreich, ohne aggressiv gegen Deutschland zu sein. Sie wird eine Befestigung des Ministeriums Caillaux zurfolge haben. Delcassé bereite eine Rede vor, um erforderlichenfalls Aufklärungen über die Verträge von 1904 zu geben.

Weitere französische Preßstimmen.

Der Pariser **„Gaulois“** sagt über die Marokkorede des englischen Ministers des Äußern: Die Rede wird in Europa mit großer Erleichterung und in Frankreich mit wirklicher Befriedigung aufgenommen werden, umsomehr, als sie mit der Nachricht von der Abberufung der „Berlin“ zusammentrifft. Wir wollen in dieser Maßnahme der deutschen Regierung ein Pfand für die Redlichkeit erblicken, mit der sie das kürzlich unterzeichnete Abkommen respektieren wird. **„Le Soleil“** meint: Die Rede zeigt, daß England die Entente cordiale abgeschlossen hat, nicht um Frankreich zu helfen, sondern um sich gegen Deutschland zu verteidigen, dessen Konkurrenz es beunruhigt. Die ganze Politik Englands ist darauf gerichtet, sich gelegentliche Verbündete zu sichern, die es nicht mehr kennen und gegen die es sich wenden wird, sobald diese versuchen sollten, bei der Teilung der Beute ein Stück zu nehmen, auf das seine eigene Begierde gerichtet ist. — Die nationalistische **„Patrie“** schreibt: Der allgemeine Ton der Rede Greys ruft den Eindruck hervor, daß England sich Deutschland zu nähern sucht. Die Engländer sind, bevor sie unsere Freunde sind, zuvor eher Freunde der Spanier und Anwärter auf die deutsche Freundschaft. Die Entente cordiale ist tot.

Politische Tagesschau.

Die Einnahmen der Post.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im laufenden Rechnungsjahr werden den Etatsansatz von 734 161 000 Mk. nicht nur erreichen, sondern voraussichtlich noch erheblich übersteigen, denn die Einnahmen in den ersten sieben Monaten betragen 433 035 965 Mk., wobei zu berücksichtigen bleibt, daß in diesem Zeitraum die Ferienmonate mit ihrem geringeren Geschäftsverkehr liegen. Die Monate November, Dezember und Januar bringen aber für den Post- und Telegraphenverkehr immer einen sehr bedeutenden Geschäftsverkehr, der in diesem Jahre durch die Reichstagswahlen noch eine erhebliche Steigerung erfährt.

Die Zweite badische Kammer

hat am Mittwoch mit 30 Stimmen den bisherigen Präsidenten Rohrhurst (nl.) und mit 38 Stimmen den bisherigen ersten Vizepräsidenten Geiß (Soz.) wiedergewählt. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Abg. Muser (Fortschr.) mit 41 Stimmen gewählt.

In die erste Kammer für Elsaß-Lothringen

sind vom Kaiser folgende Herren berufen worden: Weihbischof Zorn von Bulach, General von Moßner, Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Vonderscheer-Straßburg, Abgeordneter Dr. Hoeffel-Buchsweiler, Staatsrat Exz. Dr. Back, Altbürgermeister von Straßburg, Professor Laband, Baron von Dürckheim, Graf von Andlaw' Abgeordneter von Grégoire, Seminardirektor Rech, Professor Adt-Rohrbruch, Rechtsanwalt Ruhland-Colmar, Fabrikbesitzer Bian-Sentheim, Baron von Reinach, Hüttendirektor Miethe-Rohrbruch. — Seltsamerweise wird diese Liste vom Pariser „Temps“ veröffentlicht; das „Wolffsche Telegr.-Bureau“ stellt sie den Redaktionen zur Verfügung.

Ein Handgemenge im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratung eines Dringlichkeitsantrages, betr. die Richterernennungen in Böhmen, fort, durch die sich die Tschechen beschwert erachten. Justizminister v. Hochenburger ergriff das Wort, um die Stellungnahme der Regierung gegenüber den tschechischen Beschwerden darzulegen. Er befaßte sich eingehend mit der Richterernennung und sagte unter anderem, daß der Ruf nach nationalen Beamten besonders aus Deutsch-Böhmen erschalle. (Ruf bei den Tschechen: Es gibt kein Deutsch-Böhmen! Widerspruch bei den Deutschen.) Der Lärm und Widerspruch bei den Tschechisch-Radikalen dauerte ununterbrochen fort. Vizepräsident Conci vermochte nicht, Ruhe zu schaffen, sodaß der Justizminister mit der Fortsetzung seiner Rede einhalten mußte. Die Zurufe bei den Tschechen wurden immer heftiger. Die Tschechisch-Radikalen versuchten, gegen den Platz des Justizministers, der sich auf der äußersten Linken der Ministerbank befindet, vorzudringen. Die Deutschen hatten jedoch inzwischen den Raum vor dem Platz des Justizministers besetzt. In dem anhaltenden großen Lärm ließ plötzlich Abgeordneter Freßl (Tschechisch-Radikal) eine Pfeife ertönen. Die Deutschen suchten den Ansturm der Tschechen zurückzuhalten. Plötzlich sah man von der Galerie, wie es zwischen einzelnen Tschechen und Deutschen zum Handgemenge kam. In dem andauernden Tumult unterbrach der Vorsitzer die Sitzung. Die Minister verließen unter stürmischen Abzugsrufen der Tschechen, die dem Justizminister galten, den Saal. Auch während der Unterbrechung der Sitzung dauerte der Tumult fort. — Um $3^1/_2$ Uhr eröffnete Vizepräsident Conci bei völliger Ruhe des Hauses die Sitzung wieder und erteilte dem Justizminister zur Fortsetzung seiner Rede das Wort. Der Justizminister erklärte hierauf, er habe das Wort „Deutsch-Böhmen“ nicht im staatsrechtlichen Sinne gebraucht, sondern damit nur jenen Teil Böhmens bezeichnen wollen, in dem vorwiegend Deutsche wohnen. Die nun folgenden Ausführungen des Ministers wurden nur hier und da von Zwischenrufen unterbrochen. Der Justizminister legte eingehend die Schwierigkeiten dar, welche für die Justizverwaltung hinsichtlich der Besetzung der Richterstellen in Böhmen bestanden. Er erinnerte daran, wie sich unter dem Einfluß gewisser radikaler Schlagworte die deutschen Juristen eine Zeit lang vom Staatsdienst fern gehalten, bis die vernünftigere Auffassung Platz gegriffen habe, daß man, um beachtet zu werden, sich nicht in den Schmallwinkel stellen dürfe. (Zustimmung.) Aber auch später blieb der Zuzug deutscher Juristen zur richterlichen Laufbahn noch immer spärlich und völlig ungenügend. Dies führte zur Durchsetzung des deutschen Sprachgebiets mit Richtern tschechischer Zunge. Es ist daher die tunlichste Einschränkung der Versetzung von Richtern tschechischer Zunge in das deutsche Sprachgebiet geboten gewesen. Geboten war aber auch die tunlichste Förderung der Doppelsprachigkeit durch eine Bevorzugung jener Richter, die neben sachlicher Tüchtigkeit das noch für sich haben, daß sie beide Landessprachen in Schrift und Wort vollkommen beherrschen. Der Minister gelangte zu dem Schluß, daß die beantragten Schlüsse sachlich verfehlt und rechtlich unzuläßig seien. (Hört. Hört.) Er stelle daher an das Haus das dringende Ersuchen, sich gegen die Dringlichkeit auszusprechen. (Lebhafter Beifall und Heilrufe.) Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag.

Ein neues österreichisches Beamtengesetz.

Die Regierung hat die Vorlage, betreffend eine Aktivitätszulage für Staatsbeamte, zurückgezogen. Sie hat Gesetzentwürfe über die Regelung der Dienstverhältnisse der Staatsbeamten eingebracht, worin einerseits festgesetzt wird, in welcher Zeit die Beamten aufrücken, andererseits die aus dem Dienste und Treuverhältnis der Staatsbeamtenschaft zum Staate sich ergebenden Rechte und Pflichten umschrieben werden. Der Minister des Innern Heinold erklärte, die Regierung werde alles tun, damit den Vorlagen so schnell wie möglich definitive Gesetzeskraft verliehen werde. Er betonte aber aufs nachdrücklichste, daß das Inkrafttreten des Gesetzes unbedingt abhängig bleibe von der Annahme der Vorlagen für die Deckung der Mehrerfordernisse, die ausschließlich der durch die Mehreinnahmen der Staatsbahnen zu deckenden Mehrausgaben für die Eisenbahnbediensteten schon im ersten Jahre nahezu 25 Millionen betragen würden.

Die neuen Kardinäle.

Am Mittwoch Abend setzte der Papst den in Rom anwesenden neuen Kardinälen den Kardinalshut auf. Kardinal Falconio verlas als Doyen im Namen der neuernannten Kardinäle eine Dankadresse, die besagt: Auch wir fühlen die Verantwortlichkeit Euerer Heiligkeit insbesondere in diesen schlimmen Zeiten, da die Gesellschaft von einer antireligiösen Bewegung bedroht ist, die die Kirche Christi zerstören möchte. Durch das energische und stetige Vorgehen, das Du seit Deiner Wahl betätigt hast, wurde diesem Werke der Zerstörung ein Damm entgegengesetzt. Wir werden nicht verfehlen, zu beten, daß Gott Dir beistehen möge in dem Kampfe gegen den Geist des Bösen, und sind des endlichen Triumphes gewiß.

Das Marokko-Abkommen.

Der Deputierte Long sagte in seinem der französischen Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erstatteten Bericht über den deutsch-französischen Vertrag unter anderem: Das Marokko-Abkommen ist ein großes Ergebnis und die Fortsetzung der geschichtlichen Aufgabe Frankreichs. Es wird von uns abhängen, die erfreulichen Folgen weiter zu entwickeln. Das Opfer, mit dem wir dieses Ergebnis bezahlen, ist von allen französischen Herzen tief empfunden worden. In diesem Gefühl hat auch die Kommission dem Andenken Brazzas ihre Huldigung darbringen wollen. — Die englische Regierung hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, durch eine Note des Staatssekretärs Sir Edward Grey an den deutschen Botschafter Grafen Metternich vom 27. November ihre Zustimmung zum Marokkoabkommen erklärt.

Das zuversichtliche Frankreich.

Die französische Kammer beriet gestern über das Kriegsbudget. Der Berichterstatter Clémentel sprach über seinen Besuch der Forts im Osten und bemerkte, wenn das französische Volk unter schwierigen Verhältnissen eine ruhige, aber entschlossene Haltung bewahrt habe, so sei das auf das Gefühl der Sicherheit zurückzuführen, das ihm der Schild, den es seit vierzig Jahren trage, verleihe. Kriegsminister Messimy erörterte die Maßnahmen, die zur Verbesserung der Landesverteidigung getroffen wurden. Er sagte, wenn je das Schicksal es wolle, daß Frankreich zu den Waffen greifen müsse, um seine Grenzen, seine Sprache und seine freiheitlichen und ehrenvollen Traditionen zu verteidigen, so könne es auf die Stärke seines Heeres vertrauen.

Die französischen Seeleute

drohen schon wieder mit Streik. Der Verbandsausschuß der in die Marinerolle eingeschriebenen Seeleute hielt eine Sitzung ab, um gegen den Plan, die Handelsmarine dem Handelsministerium zuzuweisen, Einspruch zu erheben, da hierdurch 223 000 eingeschriebene Seeleute den Reedern auf Gnade oder Ungnade preisgegeben würden. Der Ausschuß beschloß, einen Aufruf zu erlassen, in dem die Einberufung eines Kongresses in Paris zur Verhinderung jenes Planes, andernfalls der Gesamtausstand vorgeschlagen wird.

Die Straßentumulte in Lissabon.

Der portugiesische Ministerpräsident sprach am Montag in der Kammer, der Minister des Innern im Senat über den Zwischenfall vom 26. d. Mts. Die Repubik habe sich gegenüber den Ausschreitungen mit gesetzmäßigen Mitteln verteidigt. Alle Opfer der Unruhen seien Portugiesen. Eine Gruppe von Feinden der Republik, von den reaktionärsten an bis zu den fortgeschrittensten, komme als Hauptfaktor bei den Unruhen in Frage, wobei sie sich die Leichtgläubigkeit des Volkes zunutze gemacht hätten. Die Regierung werde jede Empörung energisch unterdrücken. In beiden Kammern boten alle Redner der verschiedenen politischen Gruppen der Regierung ihre Unterstützung zur Aufrechterhaltung der Ordnung an. — Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin ist von ihrer Regierung zu folgender Erklärung ermächtigt: Entgegen gewissen tendenziösen Gerüchten ist festzustellen, daß alle Vorbereitungen getroffen worden sind, den im nächsten Januar fälligen Kupon der auswärtigen Schuld zu bezahlen, und daß zu diesem Zwecke bereits die notwendigen Summen den mit der Auszahlung beauftragten ausländischen Banken übermittelt worden sind. Das ganze Land ist ruhig. Einige Anarchisten, die Urheber der letzten Lissaboner Tumulte, sind verhaftet worden.

Die Ernennungen in der englischen Admiralität,

die am Dienstag Abend bekannt gegeben wurden, werden interessant durch die Erklärung, die der erste Lord der Admiralität, Churchill noch kurz vor der Vertagung des Unterhauses abgab. Auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Lord Alexander Thynne im Unterhause sagte nämlich der Minister, die Veränderungen in der Admiralität würden die Hälfte ihrer Mitglieder umfassen und sich auch auf den ersten Seelord erstrecken. Diese Veränderungen hätten auf jeden Fall zu Beginn nächsten Jahres bei Beratung des Etats stattgefunden. Die Regierung sei zu dem Entschluß gekommen, daß es im Interesse des öffentlichen Dienstes besser sei, wenn der Wechsel jetzt stattfinde. Es seien keinerlei Differenzen vorgekommen, und die Veränderungen bedeuteten keinen Tadel oder Vorwurf für irgendein Mitglied, das aus der Admiralität scheide. Alle Gerüchte oder Mitteilungen über die Position oder Verteilung der Flotte seien ganz ohne Begründung, soweit sie behaupteten, daß die völlige Sicherheit nicht zu allen Zeiten aufrechterhalten worden sei. Die Veränderungen in der Admiralität seien notwendig, um sie zu vereinheitlichen und würden dazu führen, daß wirksamer gearbeitet werde. Inbezug auf die Frage, ob die Seelords zurückgetreten seien oder den Abschied erhalten hätten, habe er folgendes zu sagen: Als er die Betreffenden davon in Kenntnis setzte, daß der König dem Wechsel zugestimmt habe, hätten sie diese Entscheidung in dem Geiste echten Flottendienstes entgegengenommen, der sich nicht darin zeige, persönlichen Prätensionen zur Geltung bringen, sondern darin, den Dienst der ganzen Persönlichkeit anzubieten, wo immer und wie immer dies im allgemeinen Interesse liege. — Dem früheren ersten Seelord Sir Arthur Wilson wude die Peerswürde angeboten, die er aber aus persönlichen Gründen ablehnte.

In der Reichsduma

brachten am Dienstag die Sozialdemokraten eine Interpellation über die Beschuldigung ein, daß die sozialdemokratische Partei der zweiten Duma eine Militärverschwörung geplant habe. Diese Verschwörung hatte den Grund zur Auflösung der zweiten Duma gebildet. Der Präsident der Duma erklärte auf Antrag der Oktobristen die Sitzung für geheim, da sich die Interpellation auf eine Angelegenheit beziehe, die ebenfalls hinter geschlossenen Türen vor sich gegangen sei. Nachdem das Publikum und die Journalisten entfernt waren, zogen die Sozialdemokraten wegen der durch die Majorität der Duma geschaffenen Sachlage die Interpellation unter dem Gelächter der Rechten zurück. Darauf wurden die Türen wieder geöffnet. Am Schluß der Sitzung brachten die Sozialdemokraten dieselbe Interpellation mit einigen Änderungen der ursprünglichen Fassung wieder ein. Der Präsident ordnete abermals den Ausschluß der Öffentlichkeit an und verbot die Veröffentlichung der Debatte. — Am Mittwoch nahm die Reichsduma in dritter Lesung die Gesetzvorlage zur Bekämpfung der Trunksucht an, darunter einen Paragraphen, nach welchem der Verkauf alkoholischer Getränke in sämtlichen staatlichen Betrieben verboten ist. Die Duma beschloß ferner, daß an den Mittelschulen den Zöglingen die Schäden des Alkoholgenusses auseinandergesetzt werden sollten. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Verantwortlichkeit für in trukenem Zustande begangene Verbrechen zu verstärken und neue Einnahmequellen anstelle des Branntweinmonopols ausfindig zu machen. Sodann wurde ein Antrag angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, dem Lesen des Evangeliums und von Andachtsschriften gewidmete Versammlungen, die in Privathäusern stattfinden, nicht zu verbieten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. November 1911.

— Seine Majestät der Kaiser hat, wie die „Nordd. Ztg." meldet, den Reichskanzler von Bethmann Hollweg zu seinem heutigen Geburtstag in gnädigen Worten beglückwünscht und ihm eine Vase mit dem kaiserlichen Namenszug zum Geschenk gemacht.

— Seit Montag befindet der Kaiser sich als Gast des Grafen von Tiele-Winckler, des bekannten schlesischen Magnaten, auf dessen Schlosse Moschen bei Kujau. Es ist das viertemal, daß der Kaiser zur Jagd in Moschen weilt, für die diesmal zwei Tage, der Dienstag und Mittwoch dieser Woche, angesetzt waren. Am Donnerstag den 30. November, begibt der Kaiser sich im Automobil von Schloß Moschen nach Zyrowa, wo er einen Tag lang der Jagdgast des Grafen Johannes von Francken-Sierstorpff sein wird.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Graf Haeseler hat seine Kandidatur für den Wahlkreis Mülheim-Duisburg-Oberhausen zurückgezogen. Die rechtsstehenden Gruppen nominieren, wie einige Blätter melden, keinen neuen Kandidaten, sondern treten für den Nationalliberalen ein.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Düsseldorf für den gestorbenen Zentrumsabgeordneten Kirsch sind am Mittwoch 1019 Stimmen abgegeben worden, die sämtlich auf den Bürgermeister a. D. David Anton-Düsseldorf (Ztr.) fielen.

Die Kandidatenrede des Grafen Posadowsky.

In der programmatischen Rede des Grafen Posadowsky, mit der er im Wahlkreise Bielefeld-Wiedenbrück als gemeinsamer Kandidat der Konservativen, der Nationalliberalen, der wirtschaftlichen Vereinigung, des Zentrums und des Bundes der Landwirte am Dienstag seinen Wählern sich vorgestellt hat, interessieren naturgemäß in erster Linie die Äußerungen des ehemaligen Staatssekretärs des Innern über die deutsche Wirtschaftspolitik und über das Verhältnis zur Sozialdemokratie. Von einem Grafen Posadowsky konnte man selbstverständlich nichts anderes erwarten als **ein rückhaltloses Bekenntnis zu den Grundlagen der deutschen Zoll- und Handelspolitik**, auf der die Existenz und die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zum überwiegenden Teile beruht. Mit der Handelspolitik hängt die Finanzpolitik eng zusammen; also konnte Graf Posadowsky auch an der letzteren bezw. an den letzten gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Gebiete nicht vorübergehen. Graf Posadowsky, der keineswegs verschwieg, worin die eigentliche Ursache der enormen Verschuldung des Reiches zu suchen ist, nämlich in der nicht rechtzeitigen Bewilligung der erforderlichen Deckungsmittel, bezeichnete als ein sehr **wesentliches Verdienst der Reichsfinanzreform von 1909**, daß durch sie endlich eine planmäßige Schuldentilgung gesetzlich festgelegt und praktisch ermöglicht ist; und auch darin stellte sich Graf Posadowsky auf den gleichen Standpunkt wie die großen bürgerlichen Parteien, daß er den entscheidenden, seit 1909 allgemein anerkannten Grundsatz proklamierte: keine Ausgabe ohne gleichzeitige volle Deckung! Die Zweifel, die noch immer gegen die Zweckmäßigkeit unserer **maßvollen Schutzzollpolitik** geäußert werden, schob Graf Posadowsky mühelos zur Seite, indem er darauf hinwies, daß die Prophezeiungen über die wirtschaftlichen Schäden, die der Zolltarif von 1902 angeblich zur Folge haben sollte, nicht nur nicht eingetroffen sind, daß im Gegenteil **unser wirtschaftliches Leben wesentlich erstarkt** ist. Mithin wäre es schlechterdings das Widersinnigste, was man tun könnte, wenn in irgendeiner Form zu einer Durchbrechung dieses in mehr als dreißig Jahren bewährten Wirtschaftssystems die Hand geboten werden sollte. Dann wandte sich Graf Posadowsky schließlich zur **Sozialdemokratie.** Wie er diese Partei kennzeichnete, wie er ihren wahren Charakter, der sich im Wahlkampfe so gern verbirgt, rücksichtslos herausstellte, das bewies, daß ein Staatsmann und Politiker sehr wohl ein warmer und überzeugter Freund der Sozialpolitik sein kann, aber gleichzeitig die Verpflichtung in sich fühlt, die Sozialdemokratie aufs schärfste zu bekämpfen. Gerade im Munde des Grafen Posadowsky muß das, was er über die Sozialdemokratie sagte, als zweifellos gerechte Kritik, als unantastbare Wahrheit erscheinen. Graf Posadowsky stellte fest, daß die Sozialdemokratie zwar die Religion zur Privatsache erklärt, trotzdem aber in ihren Schriften die heftigen Angriffe gegen die christliche Religion und ihre Anhänger richtet; er stellte weiter fest, daß von der Sozialdemokratie der monarchische Staat aufs äußerste bekämpft wird, daß aber gerade in den monarchischen Staaten — er hat dabei sicherlich in erster Linie an den preußischen Staat mit seiner vorbildlich sozialen Steuerpolitik gedacht! — auf die Wohlfahrt der Volksmassen viel mehr Rücksicht genommen wird als in den Republiken; er stellte weiter fest, daß die Sozialdemokratie nicht das Recht hat, sich als Vertretung der gesamten deutschen Arbeiterschaft zu bezeichnen, daß vielmehr, trotzdem die Sozialdemokratie **mehr als zwanzig Jahre lang** eine äußerst rührige Agitation geübt hat und obwohl ihr mancherlei äußere Umstände zustatten gekommen sind, **noch immer die große Mehrzahl der deutschen Arbeiter von der Sozialdemokratie nichts wissen will**, sondern fest auf den Boden des Königtums und der christlichen Kirche steht. Endlich erinnert Graf Posadowsky daran, wie gerade die Partei, die angeblich eine Partei der Freiheit sein will, **die Freiheit des Individuums rücksichtslos** in den Staub tritt. Das alles sind Feststellungen, die durch keine Dialektik bestritten, durch keine noch so revolutionäre Sprache, durch keine Verhetzung aus der Welt geschafft werden können. Von den fünf Parteien, die für den Grafen Posadowsky stimmen wollen, sind vier über den Verdacht erhaben, daß sie nicht in jedem Punkte die Auffassung ihres gemeinsamen Kandidaten teilten. Bei den Nationalliberalen allein dürfen Zweifel geäußert werden, nachdem mehrfach nationalliberale Parteiführer einem offenen Wort über das Verhältnis zur Sozialdemokratie aus dem Wege gegangen sind. Hoffentlich wird das Programm, das Graf Posadowsky in Bielefeld entwickelt hat, auch dazu beitragen, daß überall im Lande die nationalliberalen Wähler sich auf die Pflichten besinnen, die sie als Angehörige einer entschieden nationalen Partei zu erfüllen haben.

Provinzialnachrichten.

* **Hohenkirch**, 29. November. (Unfall.) Dem Besitzer Heinrich Bobrowski wurden auf der Heimfahrt plötzlich die Pferde scheu und rasten davon. Der Wagen wurde umgeworfen und Bobrowski an den Beinen erheblich verletzt. Die durch den Sturz des Wagens freigewordenen Pferde gerieten auf die Eisenbahnstrecke und liefen diese entlang bis zur nächsten Wärterbude, wo sie vom Bahnwärter angehalten wurden. Wenige Augenblicke später fuhr ein Güterzug auf demselben Gleise, der sie sicher getötet hätte.

Schwetz, 28. November. (Braunkohle. Verbrannt.) Auf dem am Schwarzwasser belegenen Grundstück des Besitzers Buchholz in Dulzig werden z. Zt. Vorbereitungen getrffffen, um im Frühjahr mit der bergmännischen Gewinnung von Braunkohlen beginnen zu können. Die Kohlen sollen sowohl nach Quantität als auch nach Qualität einen lohnenden Abbau versprechen. — Einen qualvollen Tod erlitt der Steinsetzermeister Josef Manikowski von hier. Er hatte von der Strombauverwaltung den Auftrag erhalten, an den Buhnen bei Fordon die Pflasterarbeiten auszuführen. Die Nächte brachte er mit einem Teile seiner Leute in eigenen, zu diesem Zwecke erbauten Strohgäuschen zu. Einer der Arbeiter setzte die Strohbude, in der Manikowski schlief, wahrscheinlich aus Rache in Brand. Der Nichtsahnende schlummerte fest und befand sich in einer Feuersäule, als er vor Schmerz erwachte. Er war schrecklich zugerichtet, als die Flammen gelöscht wurden. Im Krankenhause zu Bromberg ist M. seinen Wunden erlegen.

hw **Konitz**, 28. November. (Wegen Betruges) hatte sich heute vor dem Schöffengericht der Oberlehrer Heinrich Hinz von hier zu verantworten. Im April 1908 wurde der Angeklagte von Mewe an das hiesige königl. Gymnasium versetzt. Er war unverheiratet, liquidierte aber den vollen Betrag der Umzugskosten, der nur Verheirateten oder Umziehenden mit Familie zusteht, und soll so den preußischen Fiskus um 194 Mark geschädigt haben. Der Angeklagte erklärte, daß er den Umzug mit zwei Pflegekindern — Fräulein Anna und Stefanie Odrowski — bewirkt habe und er deshalb ein Recht auf die Umzugskosten für Familien habe. Nach erfolgter Beweisaufnahme beantragte der Amtsanwalt Freisprechung des Angeklagten. Diesem Antrage schloß sich auch der Verteidiger Rechtsanwalt Fleischer in längerer Rede an. Der Gerichtshof aber war anderer Meinung und verurteilte den Oberlehrer Hinz wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, weil er die oben bezeichneten Pflegekinder in seiner Liquidation als seine Nichten bezeichnete, die sie nicht seien.

N **Fordon**, 29. November. (Vom Markt.) Die Kartoffelpreise sind hier ziemlich hoch, weil zu den Wochenmärkten nur schwache Zufuhren eintreffen; es wurden bis 4 Mark für den Zentner bezahlt. Die Fabrikbesitzer haben für ihre Angestellten Kartoffeln waggonweise bezogen und für 2,30 bis 2,90 Mark abgegeben. Die Marktpreise werden dadurch in die Höhe getrieben, weil zu jedem Wochenmarkt eine große Zahl Bromberger Aufkäuferinnen hier erscheinen. Diese reißen dem Verkäufer vom Lande die Erzeugnisse aus den Händen, ob er will oder nicht, und erst wenn sie die Waren verpackt haben, fangen sie mit dem verblüfften Bauern an zu handeln, der dann froh ist, wenn er für die bereits verstaute Ware Geld erhält. Die Aufkäuferinnen unterbrechen unsere Hausfrauen im Handel, und wenn diese dagegen protestieren, so ziehen sie den Kürzeren und müssen sich noch Grobheiten gefallen lassen, denn einer solchen Redefertigkeit wie die Bromberger Aufkäuferinnen können sich unsere Hausfrauen doch nicht rühmen. Sie müssen also mit leeren Händen nach Hause kommen oder höhere Preise zahlen. Um diesem Übelstande abzuhelfen, fordert man eine Verordnung, die das Aufkaufen durch fremde Händler erst um 8 oder 9 Uhr gestattet. Im übrigen kann man von einer Teuerung nicht reden. Die Schweinefleischpreise sind nicht zu hoch. Fette Schweine kosten 35 bis 38 Mark der Zentner. Ebenso sind Mastrinder niedrig im Preise, mit Ausnahme von Milchkühen. Auch ist sämtliches Geflügel verhältnismäßig billiger wie Fleisch.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. November 1911.

— (Konservativer Verein Thorn.) Am Mittwoch den 6. Dezember findet im Fürstenzimmer des Artushofes die Jahresversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht außer den geschäftlichen Gegenständen — Jahresbericht, Jahresrechnung, Vorstandswahl — auch der wichtige Punkt „Stellungnahme zur Reichstagskandidatur". Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zu erwarten, daß die Mitglieder recht zahlreich an der Versammlung teilnehmen werden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Gutsverwalter Johann Glowacki in Berghof ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter und Waisenrat für den Gutsbezirk Berghof bestätigt und verpflichtet.

— (Zollbehandlung sogenannter Znaimer Gurken.) Wie in der nächsten Nr. des Regierungs-Amtsblattes amtlich bekannt gemacht werden wird, hat der Bundesrat eine die Zollbehandlung sogenannter Znaimer Gurken betreffende Änderung und Ergänzung des Warenverzeichnisses zum Zolltarife und der Anleitung für die Zollabfertigung mit der Maßgabe beschlossen, daß diese Bestimmungen sofort in Wirksamkeit treten. Die neuen Bestimmungen sind in Nr. 60 des Zentralblattes für das deutsche Reich veröffentlicht; sie können auch bei den Zollstellen während der ordentlichen Dienststunden eingesehen werden.

— (Beschränkung des Güterdienstes am Kaisersgeburtstage.) Wie die königliche Eisenbahndirektion Bromberg bekannt gibt, findet hinfort die Annahme und Ausgabe von Frachtstückgut am Kaisersgeburtstage von 12 Uhr mittags ab nicht mehr statt.

— (Dezember.) Der letzte Monat des Jahres ist angebrochen, der Dezember, der im Kalender Karls des Großen Christmond heißt. Die ganze herrliche Weihnachtspoesie ist leuchtend in Sicht. Tausend fleißige Hände regen sich, Weihnachtsfreude herbeizuzaubern. Der Christbaum rüstet sich, das Fest der Liebe zu schmücken:

Und wo wir dann grünen, ist's warm und licht,
Wir schauen manch fröhliches Kindergesicht,
Wir tragen, wenn Festesjubel erschallt,
Ins beschneite Haus den grünen Wald.

Der Dezember atmet frische Gegenwartsluft, aber er taucht mit seinen Gedanken tief in die längst vergangenen Jahrhunderte. Altgermanischer Lichtmythus schimmert auf, wenn der Tag der Wintersonnenwende kommt. Das fliegende Licht! Zunächst eine still friedliche Wallfahrt der alten Gottheiten, die bei solcher Gelegenheit den Erdenkindern gar leutselig und hilfreich begegneten. Erst später, als dieses Heidnische dem siegreich vordringenden Christentum weichen mußte, kam graulicher Teufelsspuk hinein und vor Wodans wildem Heer sollte man ängstlich in die Häuser fliehen. Volkstümlicher Aberglaube umrankte den Nikolaustag (6. Dezember), die Lupiennacht vom 11. zum 12 Dezember, den Thomastag (21. Dezember) und den letzten Monats- und Jahresausklang, den Silvester. Nach den Bauernregeln soll der Dezember ein rechtschaffener Wintermonat sein:

„Im Dezember Schnee und Frost,
Das verleiht viel Korn und Most".

„Dezember mild mit Regen,
Bringt uns wenig Segen".

„Grüne Weihnachten, weiße Ostern".

Eine andere Bauernregel sagt:

„Weihnachten im Klee,
Ostern im Schnee".

Wenn in der Christnacht der Wein rumort im Faß,
Ein gutes Weinjahr bringt uns das.

Wenn die Christnacht hell und klar,
Folgt ein höchst gesegnet Jahr.

Die Tage werden nun immer kürzer, Am 11. geht die Sonne erst 8.11 Uhr auf und schon 3.45 Uhr unter, ebenso am 22., sodaß die Tageslänge ihre kürzeste Dauer von 7 Stunden 34 Minuten erreicht hat. Auch die beiden folgenden Tage sind noch von gleicher Kürze, da am 23. und 24. zwar die Nachmittage schon wieder um eine Minute länger, die Vormittage aber noch um eine Minute kürzer werden, was bis Ende des Jahres anhält, sodaß am 31. die Sonne nachmittags zwar später, um 3.52. unter, aber vormittags erst 8.14 Uhr aufgeht; erst nach Neujahr werden beide, Vormittag und Nachmittag wieder gleichmäßig länger. Als astronomisch kürzester Tag der vier, die Wintersonnenwende im Steinbock, gilt der 22. Dezember. Am 1. Weihnachtstage geht die Sonne um 8.12 Uhr auf und um 3.47 Uhr unter. An kirchlichen Festen bringt der Dezember das katholische Fest „Mariä Empfängnis", die auf Montag und Dienstag den 25. und 26. fallenden Weihnachtsfesttage und zwei Bußtage in Württemberg (1. und 29. Dezember.)

— (Städtische Sparkasse.) Die Thorner städtische Sparkasse gibt bekannt, daß sie vom 1. Januar 1912 ab den Zinsfuß von 3 auf 3½ Prozent erhöht hat. Zugleich weist die Verwaltung auf die Heimsparbüchsen hin, die bei der ersten Einlage von 3 Mark unentgeltlich verliehen werden und deshalb so empfehlenswert sind, weil sie nur auf der Sparkasse geöffnet werden können. Zurzeit sind gegen 1000 Stück ausgegeben.

— (Die Bucherer-Ausstellung) in der Grabenstraße Nr. 16 am Bromberger Tor erregt vielfach auch Widerspruch. Weit entfernt, ein Schade zu sein, ist dies vielmehr ein Beweis dafür, daß wir es in ihr mit den Werken eines echten und ernsten Künstlers zu tun haben. Was jedermann glatt eingeht, pflegt nicht hohe Kunst zu sein. Es sind hier nicht einfach „bunte Bilder zu besehen", es sind nicht alles Sachen, deren Inhalt auf jeden Beschauer gleichmäßig anziehend wirkt. Das Schöne daran ist die künstlerische Auffassung des Gegenstandes, die wohlerwogene Einteilung der Fläche in belichtete und beschattete Partien, bei den Gemälden insbesondere das dem Auge so wohltuende Sichineinanderschmiegen der Farbtöne, bei den Holzschnitten das Herausheben der charakteristischen Linien, bei den Bucheignerzeichen der sinnende Gedanke, der da mit den einfachsten Mitteln zur Darstellung gebracht ist. Die Ausstellung ist klein, aber muß es denn immer die Menge bringen? „Klein, aber fein", ist auch ein gutes Losungswort.

— (Zur Sammlung von Dokumenten aus großer Zeit.) Das Kultusministerium hat seinerzeit einen Aufruf erlassen, Tagebücher, Briefe und sonstige Dokumente aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges herauszugeben als Material für die Geschichtsschreiber, um die große Zeit auch im einzelnen und kleinsten licht und klar der Nachwelt überliefern zu können. Es wäre zu wünschen, daß auch in unserem Kreise solche Dokumente gesammelt und in der Presse veröffentlicht würden. Daß sich im Besitz der Veteranen manch interessantes Schriftstück befindet, zeigt der folgende Brief, den ein französisches Mädchen, die Tochter

eines Hotelbesitzers in Bains, Vogesen-Departement, an einen deutschen Krieger geschrieben hat, als dieser, zur Okkupationsarmee gehörig, auf Urlaub in seiner Heimat war. Der Brief, den uns der Empfänger, Herr Häuer, jetzt Gütervorsteher a. D., zur Verfügung gestellt hat, beweist aufs neue, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Freund und Feind, zwischen „Kurmärker und Picarde", sich oft recht herzlich gestalteten. Das Schreiben lautet: „Bains, den 23. Februar 1873. Herr Karl. Wir sind sehr erfreut gewesen, von Ihnen und auch von Ihrer Familie zu hören. Denn seit Ihrer Abreise haben wir viel an Sie gedacht, besonders unsere kleine Virginie, und es hat uns sehr gefreut zu hören, daß Sie in guter Gesundheit angekommen sind, und wir danken Ihnen auch, daß Sie an uns gedacht haben. Was die fuhuts (Kopfschals) betrifft, nach denen Sie fragen, so können Sie versichert sein, daß diese bei Ihrer Rückkehr nach Frankreich fertig sein werden. Guter Herr Karl, ich danke Ihnen sehr, daß Sie daran gedacht haben, mir die beiden Kouplets „Ven di Chalben" (Wenn die Schwalben) zu senden. Wir haben auch, mit Ihren Eltern, teilgenommen an der Freude, welche diese haben mußten, Sie so unerwartet wiederzusehen. Für den Augenblick habe ich nichts weiter zu schreiben; wir sind alle wohl und hoffen, daß unser Brief Sie ebenso antrifft. Ich bitte auch, Empfehlungen unserseits an Ihre ganze Familie auszurichten. Wir grüßen Sie alle, Marie Thomas." — Dem Briefe lag eine Geschäftskarte bei: „Handels-Hotel in Bains-les-Bains (deutsch etwa: Baden-Baden), Inhaber Thomas. Sein Etablissement, im Mittelpunkt der Stadt und in der Nähe der beiden Bäder, hat für Reisende wie für Badegäste die vorteilhafteste Lage."

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag, zum letzten male „Glaube und Heimat". Morgen, Freitag, zum letzten male „Die Bohême". Als Volksvorstellung wird am Sonnabend „Die Fledermaus" von Strauß gegeben. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet die erste Weihnachtsmärchenvorstellung in dieser Spielzeit statt mit dem Weihnachtsmärchen „Prinzessin Edeltraut". Echte Weihnachtsstimmung atmet das bereits in Leipzig und andern Städten mit dem größten Beifall aufgenommene Werk Johannes Wendts aus. Farbenprächtige Bilder erfreuen des Kindes Auge und eine gemütvolle mit köstlichem Humor durchsetzte Handlung lassen die kleinen Herzen schneller schlagen. Am Sonntag Abend geht neueinstudiert zum 1. Male die altbekannte Operette von Millöcker „Gasparone" in Szene. — Frau Agnes Sorma vom deutschen Theater in Berlin, deren bereits angekündigtes Gastspiel nunmehr bestimmt am Montag, 4. Dezember, in der „Eva" von Rich. Voß und am Mittwoch, 6. Dezember, in dem Pariser Sittenbild „Frou Frou" stattfindet, zählt diese beiden Rollen mit zu den besten ihres Repertoires. Die beiden Vorstellungen finden außer Abonnement statt.

— (Nasse Füße der Schulkinder.) Bei der andauernden nassen Witterung der letzten Zeit kommt es leider vielfach vor, daß die Kinder auf ihrem Schulweg infolge schlechten Schuhwerks nasse Füße bekommen und mit diesen dann stundenlang im Schulzimmer sitzen müssen, dessen Boden nur ungenügend erwärmt ist. Die Füße erkalten naturgemäß in hohem Grade, und es treten Störungen im Blutkreislauf ein, die bei dem Kinde leicht verhängnisvoll werden können. Die Eltern sollen daher in der nassen Jahreszeit ernstlich dafür Sorge tragen, daß die Kinder mit wasserdichtem Schuhwerk versehen sind.

— (Räuberischer Überfall.) Am Dienstag abends 5 Uhr wurde ein Kutscher der hiesigen „Pocol-Petroleum-Gesellschaft" auf der Argenauer Chaussee von zwei Räubern angefallen, die plötzlich aus dem Walde hervorsprangen. Während der eine mit einem Knüppel nach dem Kutscher schlug, schoß der andere mit einem Revolver auf das langsam fahrende Gespann. Ein Schuß ging fehl, während der andere die Wagenwand durchbohrte. Durch schnelles Zufahren und Abgabe von Schüssen auf die Angreifer entrann der Kutscher glücklich der Gefahr. Vor einiger Zeit wurde auch ein anderer Kutscher der Gesellschaft auf der Rentschkauer Chaussee von Zigeunern verfolgt, die Schüsse auf ihn abgaben. Geld wäre den Räubern übrigens nicht in die Hände gefallen, da die Kutscher ihre Einnahmen stets bei Beendigung ihrer Tour zur Post geben.

— (Verhaftet) wurde der Buchhalter Bernhard Albrecht, der beschuldigt ist, gestern Nachmittag ein siebenjähriges Mädchen in seine Wohnung in der Brückenstraße gelockt und es vergewaltigt zu haben, dem armen Kinde schweren Schaden zufügend, sodaß dessen Überführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Albrecht, ein jungverheirateter Mann von 25 Jahren, leugnet die Tat.

— (Entgleisung eines Straßenwagens.) Gestern Abend um 6 Uhr entgleiste auf der Weiche an der Garnisonkirche ein Motorwagen der Straßenbahn, wobei der Wagen sich quer über das Gleis stellte. Die wenigen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. In kurzer Zeit wurde der Wagen wieder in das Gleis gehoben und setzte die Fahrt fort.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Sammettasche mit Inhalt, eine Pferdeleine, 2 Schlüsselbunde. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein Kalb bei dem Fleischermeister Majewski, Schillerstraße.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,16 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,37 Meter auf 1,59 Meter gestiegen.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 112 Ferkel und 120 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 35 bis 37 Mark, fette Ware 38 bis 40 Mark, pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

*, Aus dem Landkreise Thorn, 29. November. (Unfall.) Der Zimmermann Trojaner aus Schönwalde ist vom Gerüst eines Brückenbaues an der Oder so unglücklich herabgestürzt, daß er dabei einen sehr schweren Beinbruch erlitt. Hätte man seinen Fall nicht bemerkt, so wäre er ertrunken, da er sich nicht zu bewegen vermochte.

Briefkasten.

J. hier. Die Prämie von 300 000 Mark fällt auf die erste Nummer, die am letzten Ziehungstage mit einem Gewinn von 1000 Mark oder darüber gezogen wird; ist dies zufällig das große Los, wie es vor einigen Jahren der Fall war, so erreicht der Gewinn die stattliche Höhe von 800 000 Mark. Wenn am letzten Tage ein Gewinn von 1000 Mark und darüber nicht mehr in der Trommel ist, so fällt die Prämie auf das letzte Los, das gezogen wird.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Schwaben" ist Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr in **Baden-Oos** glatt gelandet und in die Halle gebracht worden.

Wieder ein schwerer Fliegerunfall. Der Flieger Mosca aus Triest, der am Mittwoch in **Wiener-Neustadt als Passagier** an einem Fluge des Oberleutnants Nittner teilnahm, wurde infolge **brüsker Landung** des Flugzeuges aus seinem Sitz fünfzehn Schritte weit fortgeschleudert und blieb **sofort tot.** Oberleutnant Nittner wurde verletzt.

Mannigfaltiges.

(Ergreifung eines Raubmörders.) Der Fleischergeselle Kotziolek, der am 6. November in Gemeinschaft mit dem Fleischer Katzy den Geldverleiher Schaper aus Sosnowice in Zawodzie ermordet und beraubt hat, wurde Mittwoch Abend, in der Wohnung seines Schwagers, der selbst der Polizei Anzeige gemacht hatte, in Zabrze verhaftet. Der Staatsanwalt hatte auf die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte in ihrer Sitzung am Mittwoch zunächst endgiltig das Gesetz über die **Ausgabe kleiner Aktien** in den Konsularbezirken in China und beriet dann die **ostafrikanische Bahnvorlage.** Mit dem Schatzsekretär **Wermuth** und dem stellvertretenden Leiter des Kolonialamts **Dr. Solf** nahm auch der hier auf Urlaub befindliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr von **Rechenberg,** an den Verhandlungen teil. Die Vorlage wurde beifällig aufgenommen, doch wurde die Reichsregierung um Vorlegung des Voranschlags über die 52 Millionen für die Tanganyikabahn bis zur Donnerstagssitzung ersucht. Die weitere Verhandlung und die Beschlußfassung über die Mittellandbahn wird infolgedessen auf Donnerstag vertagt.

Arbeiterbewegung.

Zu dem **Ausstand** in der **Berliner Damenkonfektion** kommt nun noch eine Lohnbewegung der **Herrenmaßschneider.** Diese fordern Lohnerhöhungen und wollen den bestehenden Tarif kündigen.

Der **Ausstand** im Hafen von **Antwerpen** ist **beendet.** Die Seeleute haben die Bedingungen der Reeder auf die Dauer von drei Jahren angenommen, nachdem ihre Forderungen bis auf Nebensächliches bewilligt worden sind.

Einigung in der Berliner Metallindustrie. Die Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie ist Mittwoch zu einer Einigung gekommen, sodaß es nicht zu einer Aussperrung der Metallarbeiter kommen wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 30. November. Hier verlautet, die Pforte habe ihre Botschafter beauftragt, den Mächten mitzuteilen, daß sie verpflichet sei, Verteidigungsmaßregeln in den Dardanellen zu treffen, da der Verzicht Italiens auf die Blockade der Dardanellen einen Angriff in dieser Meerenge nicht ausschließe.

Bern, 30. November. Die Meldung eines italienischen Blattes, daß die Schweiz der Durchfuhr von Deutschland kommenden Artillerie-Materials Schwierigkeiten bereite, ist unrichtig. Der Schweizer Bundesrat beschloß vielmehr am 10. Oktober, die Ausfuhr und Durchfuhr von Kriegsmaterial für Italien und die Türkei zu gestatten. Er stützt sich hierbei auf Artikel 7 des Abkommens betreffend die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Falle eines Landkrieges vom 18. Oktober 1907.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Schlesien.

Moschen, 30. November. Der Kaiser ist morgens 9 Uhr im Automobil nach Zayrowa gefahren. Er wurde von Kriegervereinen, Schulen und der Kujauer Feuerwehr, die sich am Wege aufgestellt hatte, begeistert begrüßt. In Zayrowa traf der Kaiser mit Gefolge um 9¾ Uhr ein. Um 10 Uhr begann die Jagd auf dem Gelände von Olschka in neun Treiben. Das Wetter ist ungünstig. Es herrscht starker Nebel.

Automobilunfall.

Gerdauen, 30. November. Gestern Abend überfuhr auf der Chaussee zwischen Friedenberg und Gerdauen ein Automobil ein Gig, in dem sich der Besitzer Perschke aus Friedenberg mit seiner Frau befand. Das Pferd des Wagens wurde getötet, der Chauffeur des Automobils schwer verletzt. Einem Mitfahrer, Forstassessor Rothe, wurde der Unterkiefer gespalten. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Veruntreuung.

Glogau, 29. November. In Nilbau, Kreis Glogau, wurden in der Verwaltung der Spar- und Darlehnskasse große Veruntreuungen entdeckt. Man spricht von einem Fehlbetrag von 200 000 Mark.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 30. November. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr. 28 342.

5000 Mk. auf Nr. 8595.

3000 Mk. auf Nr. 668, 5563, 10 444, 16 138, 17 802, 18 889, 28 149, 29 741, 35 296, 65 294, 65 458, 76 511, 77 699, 86 252, 87 661, 95 962, 100 641, 108 667, 108 847, 113 080, 117 309, 120 105, 121 002, 122 796, 129 445, 133 984, 156 529, 157 216, 167 478, 172 413, 174 815, 175 563, 185 331. (Ohne Gewähr.)

Professor Johannes Vabler †.

Berlin, 30. November. Der Senior der Berliner philosophischen Fakultät, Professor Johannes Vabler, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Berlin im Nebel.

Berlin, 30. November. Heute Vormittag lagerte ein ungewöhnlich dichter Nebel über Berlin, der mittags die größte Stärke erreichte, sodaß völlige Dunkelheit herrschte.

Die Versteigerung der Juwelen des Exsultans.

Paris, 29. November. Der heutige letzte Tag der Auktion der Juwelen Abdul Hamids ergab 1 089 870 Franks. Nächste Woche beginnt im Hotel Drouot der zweite Teil der Versteigerung aus dem Privatbesitz des Exsultans.

Der Pariser Autodroschkenkutscherstreik.

Paris, 30. November. Die Autodroschkengesellschaften beschlossen, den Ausstand der Chauffeure mit einer Aussperrung zu beantworten. Sie sperrten die Garagen und gaben den Chauffeuren bekannt, daß diejenigen, die bei Wiedereröffnung der Garagen die Arbeit nicht aufnehmen sollten, sich als entlassen zu betrachten hätten.

Monarchistenprozeß in Portugal.

Lissabon, 30. November. Gestern begann hier unter zahlreicher Beteiligung der Prozeß gegen eine große Anzahl von Personen, die größtenteils in Oporto verhaftet worden sind und beschuldigt werden, gegen die Republik konspiriert zu haben. Der erste der Angeklagten wurde zu 6 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Deportation verurteilt mit der Maßgabe, die Strafe eventuell vertauschen zu können mit einer solchen von 20 Jahren Deportation

Ein neues russisches Ultimatum an Persien.

Petersburg, 30. November. Der russische Gesandte in Teheran überreichte heute der persischen Regierung eine neue Note. Für die Beantwortung derselben wird eine Frist von 48 Stunden eingeräumt. Falls die Antwort nicht günstig aufgenommen würde, würde das in Rescht konzentrierte russische Expeditionskorps in das Innere des Landes vorgeschoben werden. Die Note, die so schnell auf das letzte Ultimatum folgte, dem sich die persische Regierung fügte, rief in Regierungskreisen Bestürzung hervor, zumal, da die Gründe, die Rußland bestimmten, dieses neue Ultimatum zu stellen, die Lage noch weiter verwirren.

Der Mörder des Fürsten Trubetzkoi — straffrei.

Nowotscherkask, 29. November. Die medizinischen Sachverständigen erklärten, der Mörder des Fürsten Trubetzkoi, Kristi, habe den Mord im Zustande der Geistesstörung verübt, sei jetzt aber normal. Daraufhin beschloß das Gericht, daß Kristi straffrei bleiben und in Freiheit gesetzt werden solle.

Bedrohung deutscher Missionare.

Kanton, 29. November. Deutsche Missionare aus verschiedenen Teilen der Provinz haben das hiesige deutsche Konsulat telegraphisch um Schutz gebeten. Auf dringendes Ersuchen des deutschen Konsuls hat die revolutionäre Regierung die Absendung von Truppen nach den beunruhigten Gebieten beschlossen.

Die Revolution in China.

Washington, 30. November. Wie das Staatsdepartement mitteilt, war das von ihm ausgegangene Anerbieten von Truppen zum Schutze der Fremden und Sicherung der Verbindung zwischen Peking und der See nicht an China, sondern an das Kollegium der fremden Gesandtschaften in Peking gerichtet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 30. November 1911.

Wetter: regnerisch.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 199 Mk.
per Dezember—Januar 197½ Mk. bez.
per Januar—Februar 200½ Mk. bez.
per Februar—März 203 Mk. bez.
bunt 750—766 Gr. 193 Mk. bez.
rot 766 Gr. 194 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 171 Mk. bez.
Regulierungspreis 172½ Mk.
per Dezember—Januar 172½—173 Mk. bez.
per Januar—Februar 174½—175 Mk. bez.
per Februar—März 177½ Br., 177 Gd.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—680 Gr. 187—197 Mk. bez.
transito 134—138 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 174—178 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 16,00—16,10 Mk. inkl. St.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 13,45 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,40—12,80 Mk. bez.
Roggen- 12,30—12,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 29. November. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 125 Pfd., holl. wiegend, gut gesund, 170 Mk., do. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 165—170 Mk., Brauware 190—198 Mk., — Futtererbsen 165—171 Mk. — Kochware 182—200 Mk., — Hafer 168—177 Mk., zum Konsum 178—183 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 29. November. Rüböl fest, verzollt 68,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: Nebel.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Nov	29. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	84,90
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,45
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	91,80	91,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,80	82,90
Preußische Konsols 3½ %	91,80	91,80
Preußische Konsols 3 %	82,70	82,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,40	99,40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,30	99,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,50	89,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,25	80,25
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	102,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,60	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,60	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,—	93,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,25	193,60
Deutsche Bank-Aktien	264,50	263,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,40	193,—
Norddeutsche Kreditanst-Aktien	124,50	124,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,75	129,50
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	265,70	266,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,50	230,—
Harpener Bergwerks-Aktien	190,50	191,—
Laurahütte-Aktien	175,70	176,75
Weizen loko in Newyork	97¼	97¼
„ Dezember	201,50	202,75
„ Mai	210,75	211,25
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	180,75	181,25
„ Mai	191,25	191,50
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.

Die Berliner Börse war auch gestern fest. Namentlich stiegen Montan- und elektrische Werte im Kurse. Wenngleich letztere später auch wieder etwas nachgaben, so blieb doch die Gesamttendenz der Börse bis zum Schluß fest.

Danzig, 30. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 94 inländische, 81 russische Waggons.

Königsberg, 30. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 147 inländische, 71 russische Waggons exkl. 15 Waggon Kleie und 38 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. November 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	774,4	SW	Nebel	4	—	meist bewölkt
Hamburg	774,6	—	Nebel	7	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	773,9	NW	Nebel	2	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	772,7	W	bedeckt	3	—	meist bewölkt
Memel	772,8	SO	Dunst	—	—	meist bewölkt
Hannnover	774,6	SSO	Nebel	7	—	meist bewölkt
Berlin	774,7	SW	bedeckt	4	0,4	meist bewölkt
Dresden	774,7	SSO	bedeckt	5	0,4	meist bewölkt
Breslau	774,9	NW	Nebel	2	2,4	nachts Nied.
Bromberg	773,1	W	Nebel	2	0,4	meist bewölkt
Metz	774,0	N	Nebel	5	2,4	nachm. Nied.
Frankfurt, M.	774,1	NO	Dunst	6	—	meist bewölkt
Karlsruhe	773,[illegible]	NO	heiter	5	—	zieml. heiter
München	775,3	SO	Nebel	—	—	meist bewölkt
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	773,9	SO	Dunst	6	0,4	Gewitter
Kopenhagen	773,6	WSW	Nebel	5	0,4	nachts Nied.
Stockholm	772,2	WNW	bedeckt	3	2,4	vorm. heiter
Haparanda	768,2	S	Nebel	— 6	6,4	Gewitter
Archangel	—	—	—	—	—	Gewitter
Petersburg	774,0	SW	heiter	— 4	—	zieml. heiter
Warschau	772,3	SSO	bedeckt	—	—	zieml. heiter
Wien	773,0	N	bedeckt	5	0,4	vorm. heiter
Rom	769,3	N	wolkig	9	—	—
Hermannstadt	774,1	W	bedeckt	—	—	vorm. heiter
Belgrad	774,2	—	Nebel	4	—	vorm. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorm. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 1. Dezember: Fortdauernd trübe, milde, meist trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: Nebel. Wind: Nord.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	00,16	29.	00,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	0,68	27.	0,62
	Chwalowice	28.	1,59	27.	1,37
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

1. Dezember: Sonnenaufgang 7.49 Uhr,
Sonnenuntergang 3.48 Uhr,
Mondaufgang 1.51 Uhr,
Monduntergang 1.17 Uhr.

Weihnachten in der Diaspora.

Weihnacht, selges Fest der Freude,
Kehrest du bei uns auch ein?
Fragen schüchtern uns, vom Leide
Oft gequält die Kinderlein.

Ja, wenn Christus warme Herzen
Weckt im lieben Vaterland,
Dann gedenkend eurer Schmerzen,
Füllt die Liebe eure Hand.

Freundliche Gaben für seine Krüppel, Waisen, Siechen und Kranken nimmt dankend entgegen

der Vorstand der Diaspora-Anstalten Bischofswerder in Westpreußen.

Am 29. November 1911 starb an Herzschlag mein guter Mann, unser lieber Vater, der Oberpostassistent

Carl Fuchs

im Alter von 41 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Anna Fuchs und Kinder.

Thorn den 30. November 1911.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Am 29. November verstarb plötzlich im 42. Lebensjahre

Herr Oberpostassistent

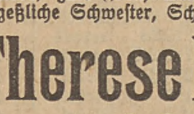
Carl Fuchs.

Wir verlieren in ihm einen selten pflichttreuen und gewissenhaften Beamten, welcher sich durch sein bescheidenes Wesen die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Mitarbeiter in höchstem Maße erworben hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Beamten und Beamtinnen des Postamts Thorn 2 (Bahnhof).

Lehmann, Postdirektor.



Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied gestern sanft in Berlin meine liebe, gute Frau, meine teure Tochter, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Therese Rosenfeldt,

geb. Grobis,

im 37. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Bachau, Thorn, Berlin den 30. November 1911.

Stanislaus Grobis.

Gestern verschied plötzlich am Herzschlage mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Fleischermeister

Karl Felske

im Alter von 45 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Thorn den 28. November 1911

Frau Margarete Felske und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. Dezember vom Trauerhause aus statt.

Tüchtiger, im Verwaltungsfache bewanderter

Bureaugehilfe

für Kanzlei und leichtere Expeditionsarbeiten soll — möglichst schon zum **15. Dezember 1911** — gegen eine monatliche Entschädigung von 75 Mk. in hiesiger Verwaltung angestellt werden.

Maschinenschreiber und Stenographist wird vor andern Bewerbern bevorzugt. **Bewerbungsgesuche mit Zeugnisabschriften sind sogleich** einzureichen

Briesen Wpr. den 29. November 1911.

Der Magistrat.

Berliner Südfrüchte

engros-Haus (gut bekannt und bereits eingeführt) sucht überall **bestens**

eingeführte Vertreter,

welche gegen gute Provision die Artikel mitnehmen wollen. Bei Bewerbung sind genau die Plätze anzugeben, welche bereist werden. Meldungen unter **Lagerkarte 171, Berlin, Postamt 76.**

Freitag und Sonnabend:

lebend frische Seefische.

Schellfische	Pfd. 35	Pfg.
Kabliau	„ 30	„
Lachs	„ 40	„
Fisch-Koteletts	„ 45	„
Karpfen	„ 75	„

A. Sakriss,

Altstädtischer Markt 27, Telephon 43.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Kelpin, Kr. Briesen Westpr., belegenen, im Grundbuche von Kelpin, Band 1, Blatt Nr. 4, auf den Namen des Landwirts **Jakob Rauser II** in Kelpin eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen ist.

Der auf den 14. Dezember 1911 bestimmte Termin fällt weg.

Gollub den 25. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

---

1 anständiges junges Mädchen findet

gute Pension

mit Familienanschluß. Anzufragen **Schuhmacherstr. 24, 2, l.**

Privatmittagstisch

in und außer dem Hause zu haben bei Frau **Leopold.** Breitestraße 35, 2.

Kl., flottes Restaurant zu pachten. Angeb. an **Frau Frede, Posen, Bäckerstr. 24,** erbeten.

Bringe morgen zum Wochenmarkt:

ff. Schweizerkäse,

per Pfd. 95 Pfg.,

einen hochfeinen, gut schmeckenden

Tilsiter Käse,

per Pfd. 55 Pfg.

und

Tilsiter Vollfett-Käse,

per Pfd. 70 Pfg.,

etwas fach, aber sehr fein im Geschmack, garantiert reiner

Bienen-Honig,

per Glas 95 Pfg.

J. Gerber, Käse-en gros-Versand,

Thorn, Schuhmacherstr. 12, Fernruf 472.

Junges, speckfettes Fleisch

empfiehlt **Kohlschmidt,** Roßschlächterei, Coppernikusstr. 8, Fernsprecher 565.

Stellenangebote

Rock- u. Hosenschneider

sucht bei Höchstlohn

Heinrich Kreibich.

Evangel. kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag den 3. Dezember 1911:

16. Jahresfest.

Nachmittags 5 Uhr: **Festgottesdienst** in der Neustädtischen Kirche. Festprediger: Herr Pastor **Heyse** aus Gnesen.

Abends 8 Uhr: **Nachfeier in der Aula der Mädchenmittelschule,** Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr. Festvortrag des Herrn Pastor **Heyse** über den Segen des Blauen Kreuzes. — Chorgesänge, Deklamationen usw. —

Es wird zu beiden Feiern herzlich eingeladen.

Der Vorstand.
Johst.

Lichtspiele der Bromberger Vorstadt.

Nur noch heute und morgen!

Ein großartiger Beitrag zu den Bestrebungen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird durch das Sensations-Drama in 2 Akten

„Gespenster“

geboten. Ein jeder, der das Schaustück gesehen, ist geradezu begeistert von der hervorragend drastischen Handlung.

Der Film bestätigt uns so recht deutlich in ergreifender Weise die vorgestrigen Ausführungen im obigen Verein seitens des Vorsitzenden, Herrn General-Oberarztes a. D. **Dr. Musehold,** betr. die schädlichen Wirkungen des Alkohols auf die Nachkommen.

Außerdem das große Weltstadt-Programm!

PIANINOS

erstklassige, allgemein beliebte, preiswerte Fabrikate. — 20 Jahre Garantie. Gegründet 1853.

Kostenlose Probelieferung. :: :: Kulante Zahlungsweise.

Neuster illustrierter Prachtkatalog kostenlos.

G. Wolkenhauer, Pianofortefabrik : Hoflieferant. : **Stettin 137.**

Nur überspielte und gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager.

Gänzlicher Ausverkauf,

Neustädt. Markt 11, neben der Apotheke.

Nur noch ganz kurze Zeit das große Lager in **Anzügen, Joppen, Paletots, Ulstern, Pelzunterhosen und -Hemden, Pelzjoppen. Leinene Tischtücher, Taschentücher, Bettlaken** werden von heute ab zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Auf diesen Verkauf wird ganz besonders aufmerksam gemacht, da man für sehr billiges Geld gute brauchbare Ware erhält und derartige Kaufgelegenheit nie mehr geboten wird.

Tüchtige Zimmergesellen stellen sofort ein

Skowronnek & Domke.

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht **L. Puttkammer,** Breitestr. 16.

Einen kräftigen Laufburschen

von sofort verlangt

J. Borzeszkowski, Culmer Chaussee 64.

Empfehle und suche

Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch

Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Eine

geübte Nähterin

wird von sofort verlangt.

Viktoriapark.

Frau oder Mädchen

zur Bedienung der Waschmaschine verlangt sofort **Dampfwäscherei „Edelweiß“.**

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen gesucht.

Friedrich Thomas, Schillerstr. 1.

Gew. Aufwartemädchen v. 7—12 Uhr gesucht. Bismarckstraße 3, pt., r.

Aufwärterin

verlangen **Gebr. Tews.**

Junges Aufwartemädchen

verlangt. Waldstraße 31, pt., rechts.

Geld u. Hypotheken

60000 Mark

Privatgeld, eventl. geteilt, habe im Auftrage an prompte Zinszahler unterzubringen. Gefl. Adr. an

F. Kurz. Stettin, Grünstr. 34.

Zu kaufen gesucht

Herrengehpelz, nur tadellos erhaltenen, zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. m. Preisangabe erbeten unter **B. O. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

2 Schaukasten

sind billig zu verkaufen.

Julius Hell, Brückenstraße 27.

Ein großer Posten

Kisten

ist billig zu verkaufen.

Breitestraße 19, 1 Tr.

Ein wenig gebrauchtes Buch „Das Schlosserhandwerk“ ist preiswert zu verkaufen

Talstraße 37, 3, r.

Konservativer Verein Thorn.

Mittwoch den 6. Dezember, 8¼ Uhr,

im Fürstenzimmer des Artushofes:

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

1. **Jahresbericht.**
2. **Jahresrechnung und Entlastung.**
3. **Wahlen.**
4. **Stellungnahme zur Reichstagskandidatur.**

Der Vorstand.
Hahn, Landgerichtspräsident.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe

Gemälde Aquarelle Zeichnungen	**Ausstellung Bucherer**	Radierungen Holzschnitte Lithograph.

Ausstellungsräume: Grabenstrasse 16, 1, neben der Reichsbank, gegenüb. Brombg. Tor.

24. Nov. — 7. Dez. täglich 11—1 und 4—7.

Stadttheater.

Zweimaliges Gastspiel von

Frau Agnes Sorma

— vom Deutschen Theater in Berlin. —

Montag den 4. Dezbr.
Außer Abonnement:
Eva,
Schauspiel in 5 Aufzügen von Richard Voss.

Mittwoch den 6. Dezbr.
Außer Abonnement:
Frou-Frou
Pariser Sittenbild in 5 Aufz. von H. Meilhac u. L. Halévy.

Den verehrl. Abonnenten der **blauen** Serie bleiben ihre Plätze zu dem Gastspiel am Montag bis Montag vormittags 11 Uhr, denen der **roten** Serie zu dem Gastspiel am Mittwoch bis Mittwoch : : vormittags 11 Uhr reserviert. : :

Talgarten.

Zu dem am **Sonnabend** stattfindenden

Wurstessen

mit Musik ladet ergebenst ein

G. Volgmann.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 3. Dezember:

Wurst-Essen mit Unterhaltungsmusik.

Es ladet ergebenst ein **Krüger.**

Einmaliges sehr billiges Angebot

in Apfelsinen und Zitronen!

Morgen auf dem Wochenmarkt,

Eing. zum Rath., auf dem roten Wagen: 580 Dtzd. schöne gelbe saftreiche Zitronen, Dtzd. 40, 50, 60, 70 Pf., Riesenzitronen, Dtzd. 80 Pf., 300 Dtzd. wirklich schöne Murcia-Apfelsinen, Dtzd. 90 Pf

---

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,

Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski

Thorn, Katharinenstr. 10.

Einziges Spezialgeschäft am Orte für

: Strümpfe :

jeder Art.

Moderne Handschuhe,

Unterhosen, wollene Hemden, Zuavenjacken und Westen.

— — Preise billigst. — —

Wohnungsangebote

Zwei elegante Zimmer von sofort zu vermieten

Schuhmacherstr. 12, 2, l.

Großer Laden

mit neuausgebauten, modernen Schaufenstern und gleichzeitig mit Wohnung von sofort eventl. später zu vermieten.

Zu erfragen

Neustädtischer Markt 1.

---

1 Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, ist vom 1. Januar 1912 zu vermieten

Bismarckstraße 1.

Freitag, abends ½9 Uhr:

Probe

des Orchestervereins.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Vereinszimmer des Artushofs.

Stadttheater

Freitag den 1. Dezember.
Vorstellung im blauen Abonnement.

Die Bohême.

Sonnabend den 2. Dezember.
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen:

Die Fledermaus.

Sonntag, 3. Dezember 1911,
nachmittags 3 Uhr,
bei halben Kassenpreisen:
1. Weihnachtsmärchenvorstellung.

Prinzeß Edeltraut.

Abends 7½ Uhr (rotes Abonnement):

Gasparone.

Terrier-Hündin,

auf den Namen „Hexe“ hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.

Lt. **Ménard,** Culmer Chaussee 36, 1.

Zwei junge

Wächter-Hunde

schwarz und weiß, der zweite gelbgelockt, sind entlaufen. Nachrichten über den Verbleib erbittet

Lindenhof bei Thorn.-Papau.

Fischer.

Kl., braunlederne Instrumententasche verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben bei

Dr. Goldmann, Breitestraße.

Die Beleidigung, die ich dem Herrn **Roll** und der Frau **Roll** aus Zlotterie zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Zlotterie den 26. November 1911.

Minna Schulz.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3

Hierzu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

„Der Tag bricht an!“

Am 23. d. Mts. hielt der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, in Hannover in einer öffentlichen Versammlung einen Vortrag über das Thema: „Der Tag bricht an!“ Wir sind bei den Hansabundagitatoren schon an starken Tabak gewöhnt; was aber „unser Rießer“, in dieser Versammlung an demogogischer Verhetzung, an skrupellosester Aufpeitschung der Klassengegensätze sich geleistet hat, das geht denn doch über die Hutschnur. Vor langer Zeit hat Rießer das Wort geprägt: „Im politischen Leben braucht man eine Haut wie ein Elefant“. Neidlos kann man ihm zugestehen, daß er sich wirklich eine Elefantenhaut dickster Güte angeschafft hat, denn sonst hätte er doch nicht das Gefühl für das, was im politischen Kampf noch innerhalb der Grenzen des Erlaubten sich bewegt, so ganz und gar verlieren können.

Auf den Ton, auf welchen Rießers Ausführungen gestimmt waren, ließen schon folgende Worte schließen, mit denen er seinen Vortrag einleitete: „Nach Jahren, in welchen wir die Überhebung der Urheber der Reichsfinanzreform und die Boykottierungspolitik des Bundes der Landwirte bis zur Neige gekostet haben, bricht endlich an der Tag des Gerichtes, der Abrechnung undHeimzahlung“. Das war die erste Un—richtigkeit! Nicht „Überhebung“ war es, was die Mehrheitsparteien veranlaßte, die Reichsfinanzreform zu schaffen, sondern nationales Pflichtgefühl, das man bei Rießers Freunden freilich vergeblich sucht. Das Reich mußte aus der Schuldenwirtschaft heraus, darum mußten, so unpopulär das auch ist, neue Steuern bewilligt werden. Und die Finanzreform hat ihren Zweck erreicht, denn „geordnete Finanzen sind ihre Folge“.

Rießer sagt weiter: „Es steht zu hoffen, daß auch unserMittelstand nunmehr endlicherkennen wird, wer, ohne jeden Nebengedanken, aus ehrlichster Überzeugung und als wirklicher Freund die große nationale Aufgabe einer Förderung des Mittelstandes in die Hand genommen hat und wer unter der Maske eines Freundes nur ein politisches Spiel mit ihm getrieben, ihn als Versuchskaninchen behandelt, ihm statt Brot Steine in Gestalt der sog. kleinen Mittel, des Befähigungsnachweises u. a. m., gereicht hat“. Damit hat Herr Rießer sich und seinem Hansabund selbst das Urteil gesprochen. Ja, die Handwerker haben erkannt, daß der Hansabund nur die Maske eines Mittelstandsfreundes trägt, und darum haben sie sein Liebeswerben abgewiesen und sich eine eigene Organisation im „Reichsdeutschen Mittelstandsverband“ geschaffen. Sie wollten sich nicht vom Hansabund und seinen freisinnigen Geldgebern als politisches Spielzeug, nicht als Stimmvieh benützen lassen, denn sie haben eingesehen, daß Rießer und Konsorten kein Verständnis für ihre Wünsche haben. Wie geringschätzig spricht doch Rießer vom Befähigungsnachweis, der eine Grundforderung des Handwerks darstellt.

„Die konservative Partei ist heute nicht nur mit dem Zentrum und den Polen verbündet, sondern vor allem, gleich einem politischen siamesischen Zwilling, mit dem Bunde der Landwirte organisatorisch, finanziell und personell verwachsen.“ Zwei faustdicke Unwahrheiten hat Herr Rießer mit dieser Behauptung seinen Zuhörern aufgetischt. Die Lüge vom „schwarzblauen Block“ wird damit, daß man sie immer erzählt, nicht zur Wahrheit. Daß die konservative Partei mit dem Bunde der Landwirte „organisatorisch, finanziell und personell verwachsen“ sei, hat Rießer sich aus den Fingern gesogen. Wie gering muß er die Denkfähigkeit seiner Nachläufer einsetzen, wenn er ihnen eine derartige Behauptung vorzusetzen wagt! Noch ein zweites mal erhebt Rießer in seiner Rede diesen Vorwurf und verschärft ihn noch mit dem Zusatz, daß die Konservativen „stets bei den Stichwahlen ohne jedes Bedenken, um ihre Macht zu erhalten, von jedem, auch von der Sozialdemokratie, unbedenklich Wahlhilfe erbeten oder angenommen.“ Schon früher haben wir die Verleumdung zurückgewiesen, daß die Konservativen Wahlbündnisse mit den Herrn Rießer nahestehenden Sozialdemokraten abgeschlossen. Wir brauchen deshalb seine Behauptung nicht näher zu charakterisieren, schon deshalb nicht, weil gerade Herr Rießer auch in dieser Versammlung wieder erklärte, daß er die Sammlung gegen die Sozialdemokratie als eine sich immer mehr konsolidierende Sammlung aller bodenständigen und rückständigen Elemente betrachte. Wenn nach einer solchen unzweideutigen Empfehlung des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie der Hansabundpräsident mit frommen Augenverdrehen wünscht, daß man vonihm sagenkönne: „Er war ein Anwalt des Rechtes und er liebte sein Vaterland“, so wendet man sich von einer solchen Heuchelei mit dem Gefühle inneren Widerwillens ab.

Vaterlandsliebe bei den — Börsenjobbern! Rießer versichert es und donnert gegen die Konservativen, welche „die Banken im Börsengesetz und Börsenregister, unter Schädigung unserer finanziellen Kriegsbereitschaft, tödlich zu treffen gesucht haben.“ Das durfte nicht kommen! Sollen wir Herrn Rießer daran erinnern, wie fest die Börsen und Banken anno 1870 die Taschen zugehalten haben, um ja nicht zuviel auf den Altar des Vaterlandes legen zu müssen. Wir geben gerne zu, daß Rießer wirklich einem inneren Drange entsprach, als er sich der armen Börsen- und Bankmänner annahm: Zur Wahrung der Interessen dieser „Armen“ ist ja der Hansabund gegründet und die Mittelständler und Handelsangestellten sollen dabei Zutreiberdienste leisten. Eine kurze Zeit lang mag es dem Hansabund vielleicht gelingen, im Trüben zu fischen; lange wird das nicht dauern. Mittelstand und Industrie haben zum größten Teil es schon dankend abgelehnt, sich vor seinen Karren spannen zu lassen. Dann bricht der Tag an, an welchem auch die Wenigen, die ihm heute noch Gefolgschaft leisten, sich dafür bedanken werden, daß man sie zum Kampfe gegen unsere Schutzzollpolitik und damit zur Untergrabung von Handel und Industrie mißbrauche. Dann wird man über den Hansabund zur Tagesordnung übergehen und auf seinen Grabstein schreiben: Dieser war gegründet, um die einzelnen Erwerbsklassen gegeneinander zu hetzen. —y.

Konservative Wahlbewegung in Hannover.

Der größte Saal von Hannover war vollständig gefüllt durch die Massen, die am Sonntag Nachmittag der Einladung der Vereinigung der rechtsstehenden Parteien der Provinz Hannover zu einer öffentlichen Versammlung gefolgt waren. Unter den Anwesenden war Stadt und Land vertreten; viele Männer, deren Namen im Lande etwas gelten, waren erschienen. Von Abgeordneten sah man außer den Rednern die Abgeordneten Dr. Varenhorst, v. d. Knesebeck, Ahrens, Blanke, v. Woyna und Otto. Ein bedeutsames Zeichen war, wie die „Kreuzztg.“ schreibt, die stürmisch-herzliche Begrüßung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Kröcher durch die Versammlung, die auch den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Hahn freudig willkommen hieß. Reichstagsabg. von Liebert sprach als erster Redner über das Verhältnis der bürgerlichen Parteien zu der Sozialdemokratie. Das deutsche Volk habe seine Verfassung in Jahrtausenden ausgelebt und sich die Monarchie erkoren; wir Germanen wollten eine Persönlichkeit vor uns haben, in der wir den Staat sähen und der wir in Krieg und Frieden treue Gefolgschaft leisteten. In der Republik herrsche der Kapitalismus. Die Sozialdemokratie sei antimonarchisch und undeutsch. Sie sei auch antimilitaristisch. Und doch hätten wir ein starkes Heer nötig. In der nationalliberalen Partei sei die süddeutsche Richtung jetzt an der Spitze; so sei es gekommen, daß diese Partei jetzt mit der Sozialdemokratie Bündnisse eingehe. Die fortschrittliche Volkspartei verlöre immer mehr an Boden, weil ihre Anhänger sich sagten, daß sie doch lieber gleich einen waschechten Sozialdemokraten wählen könnten. Der Hansabund gehe um den Kampf gegen die Sozialdemokratie herum wie die Katze um den heißen Brei. Wenn die Sozialdemokratie mit 100 Abgeordneten in den neuen Reichstag einziehe, so sei es mit einer kraftvollen auswärtigen Politik vorbei, wie mit dem Schutz der nationalen Arbeit. Es werde ein Kampf folgen gegen die Autorität in Staat, Familie, Schule und Kirche. Vielleicht werde sich dann das Bürgertum aufraffen. (Stürmischer Beifall.)

An zweiter Stelle sprach, stürmisch begrüßt, der Präsident des Abgeordnetenhauses von Kröcher. Er führte den begeisterten Empfang, den er gefunden habe, darauf zurück, daß die Versammlung mit der Haltung der konservativen Partei, insbesondere in der Marokkofrage, einverstanden sei. Er glaube, daß sie dem, was der beredte Führer gesagt, im Innern voll und ganz zustimme. Er habe die Rede gehört und im Stenogramm wieder gelesen. Er begreife nicht, wie sie den Reichskanzler so habe erregen können. Allerdings sei die Rede scharf gewesen, aber Herr von Heydebrand habe nicht seine persönliche Ansicht kundgegeben, sondern auf einstimmigen Beschluß der konservativen Fraktion so gesprochen. Herr von Heydebrand habe nicht gern gesprochen, weil er fürchtete, die Gegensätze zu verschärfen. Er habe in der Fraktion genau erklärt, was er zu sagen beabsichtigte. Die konservative Partei sei daher voll verantwortlich für die Worte des Redners. Er begreife nicht, wie sich die Regierung zu einer so scharfen Absage habe veranlaßt sehen können. Herr von Heydebrand habe aus dem Herzen aller nationalgesinnten Deutschen gesprochen. Die Vorwürfe des Reichskanzlers gegen die konservative Partei seien so schwer, wie sie selten einer Partei gemacht seien. Sehr rührend sei ja die Freude der Gegner gewesen, besonders der Liberalen, nicht der Nationalliberalen, die noch heute auf dem Standpunkte ihrer großen Führer, wie Bennigsen, Miquel, ständen. In Westfalen seien die nationalliberalen Herren so konservativ, wie irgend einer der Anwesenden; sie gingen nur noch aus Parteidisziplin mit. Die rechtsstehenden Parteien hätten gar keinen Grund, die Reichsfinanzreform unter den Scheffel zu stellen. Das sei eine große nationale Tat, weil die rechtsstehenden Parteien wohl wußten, wie unpopulär neue Steuern seien. Sie seien aber nötig gewesen. Es werde der konservativen Partei immer wieder vorgeworfen, sie habe den Fürsten Bülow gestürzt; sie habe garnicht die Absicht gehabt. Noch sei es bei uns nicht Mode, daß Parlamente Minister verabschieden. Der Fürst hätte ja nach zwei Seiten operieren können: er hätte „Nein“ sagen und den Reichstag auflösen können, wenn er und der Bundesrat nicht der Reform hätten zustimmen wollen; oder er hätte ebenso erleuchtet wie der jetzige Reichskanzler sagen können: „500 Millionen werden mir nicht alle Tage geboten; ich nehme die Finanzreform an und wirtschafte damit weiter.“ Redner hat sich entschieden verbeten, daß ihn ein Sozialdemokrat wähle; er wolle lieber nicht in den Reichstag kommen, als mit Hilfe der Sozialdemokratie. — Sodann ging der Redner auf wirtschaftliche Fragen ein. Er trat für unsere bewährte Schutzzollpolitik ein. Von einer Teuerung könne keine Rede sein, denn die Leute könnten garnicht ihre Schweine loswerden; ebenso sei es mit den Schafen. Dies sei ein großes Pech für die Freihändler, gerade jetzt vor den Wahlen. Er hoffe und glaube, daß der 12. Januar für die Gegner ebenso enden werde, wie der Krieg 1870/71 für die Franzosen, die auch soviel vorher geschrien haben. Redner schloß mit dem plattdeutschen Sprichwort: „Hork' ant End“, seggt Kotelmann. — Brausender, nicht endenwollender Beifall folgte der Rede. Der begeisterten Zustimmung gab dann noch der Vorsitzer Dr. Hahn Ausdruck mit dem Wort: „Das war deutsche Art“ und mit einem donnernden Hoch auf die beiden Redner.

Es folgte dann Abg. Amtsgerichtsrat Lattmann mit einem Vortrage über Kolonialpolitik. Ein starkes Heer, eine starke Flotte, gute Finanzen und nationales Bewußtsein sicherten unseres Volkes Zukunft. — Auch dieser Redner fand begeisterte Zustimmung.

Dann sprach Abg. Dr. Hahn über Wirtschaftspolitik. Der Hansabund wolle einen Keil treiben zwischen Stadt und Land; aber in Hannover gehe Adel und Bürgertum, Groß- und Kleinbesitz zusammen. Geheimrat Rießer sei ein Mann, der die Hannoveraner nicht verstehen könne, weil er nur die Interessen des Großkapitals zu vertreten wisse. Wenn Rießer sich schon jetzt für die Handelsverträge ausgesprochen habe, die noch kein Mensch kenne, so sei sein Schutz der nationalen

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während Herbert und Krapfenbauer sich in das Privatkontor zurückbegaben, fragte Krapfenbauer nach Sylvias Ergehen.

„Es geht seit einigen Tagen besser!“ gab Herbert zur Antwort, „aber es stand schlimm mit ihr. Sie lag wie unter einer schweren, schmerzhaften Betäubung und war vollständig apathisch gegen ihre ganze Umgebung. Wir haben uns fast wochenlang von ihr fernhalten müssen, um sie nicht zu erregen oder zu erschrecken — damit sie ganz langsam aus diesem Hindämmern wieder zu sich käme und sich auf alles besänne. Das durch den furchtbaren Schreck und die Wucht des fallenden Schrankes erkrankte Nervensystem gesundet langsamer als die äußeren Wunden, die die Splitter des Glases ihr schlugen. Aber jetzt, wo sie wieder zu klarem Bewußtsein kommt, schont sie sich nicht mehr so, wie es nötig ist. Mit aller Energie scheint sie ihre Genesung gewaltsam beschleunigen zu wollen, und dabei ist sie noch schwach — denn erst gestern wieder ist sie beim Aufstehen ohnmächtig zusammengebrochen. Ich weiß nicht — warum sie sich so gewaltsam zwingt, wieder selbständig zu werden —!“ setzte Herbert in Bitterkeit leise, wie zu sich selbst redend, hinzu.

Krapfenbauer schwieg. Über zu große Energie konnte er sich Mercedes nicht beklagen. Auch er hatte schwere Wochen hinter sich. Kurz nach dem Erdbeben war seine Hochzeit mit Mercedes in Hongkong in der Stille gefeiert worden, weil da halb Manila unter Trümmern lag und keiner Lust zur Teilnahme an einem fröhlichen Hochzeitsfest hatte.

Über die Famalie der Contis waren ihm die Augen langsam aufgegangen. Die ganze gemeinschaftliche Reise nach Hongkong mit Mercedes und deren Eltern zur Aussteuerbesorgung war er gebeten worden, der Einfachheit halber aus seinen Mitteln auszulegen. Ebenso geschah es mit der Aussteuer, da die Möbel und die Kisten mit Wäsche usw. ja doch an seine Adresse nach Manila abgingen.

Die Eltern seiner jungen Frau machten auch jetzt noch keine Anstalten, ihm seine Auslagen zu begleichen. Und als er vor einigen Tagen die Sennora de Conti direkt nach der Begleichung dieser Angelegenheit fragte, erklärte sie mit erregter Impertinenz, daß ja die Sachen in seinem und nicht in ihrem Hause gebraucht würden!

Aber das alles hätte ihn nicht angefochten, wenn Mercedes das reizende, frische, pikante Ding geblieben wäre, das sie als junges Mädchen und während der ganz kurzen Brautzeit gewesen war. Es schien, als ob sie sich damals alle Mühe gegeben habe und nun einsah daß sie sich keine Mühe mehr zu geben brauchte. Sie lag von morgens bis abends in ihren feinen, luftigen gestickten Gewändern in seidenen Kissen auf den langen Bambussesseln, naschte unaufhörlich Süßigkeiten, schlief oder schwatzte mit einer Dienerin, von der sie sich Klatsch aus den Nachbarhäusern vorerzählen ließ.

Wenn ihr Mann abends zum Diner aus dem Geschäft kam, war sie schläfrig und müde, oder sie jammerte, daß es in dieser schrecklichen Zeit nichts mitzumachen gab und sie als junge Frau keine Rolle spielen konnte. Es fand kein Stierkampf statt, kein Pferderennen, kein reisendes Operettenensemble kam, keine Gesellschaften in den beschädigten Häusern!

6.

Als Herbert am Abend in das Landhaus zurückkehrte, fand er zu seinem Befremden Ignatio nicht vor.

Endlich, als schon der Mondschein rings über die feinen Blätter der Bambusstauden fiel, kam Ignatio zurück. Ehe er die Treppen zum Eingang erstieg, fuhr er sich ermüdet mit einem seidenen Tuch über die perlende Stirn und blieb einen Moment stehen, wie um sich unbeobachtet zu beruhigen.

Er hatte aufgeregte Stunden hinter sich. Mit mehreren anderen begüterten Mestizen hatte er sich in einem großen Strohschuppen, in dem öfters Vieh und Vorräte aufbewahrt wurden, zu einer Besprechung getroffen.

Auch einige Filipinos aus dem Vorort hatten sich behutsam dazugeschlichen, denn wegen einiger kleiner Vergehen sollte ihnen ihr letztes Stück Reisland von spanischen Gerichten abgesprochen werden. Da wollten sie sich Rat holen, denn auch den anderen Mestizen war Land genommen worden, und Ignatio Tajo stand vor der letzten Entscheidung in dem Kampf, den er schon seit langer Zeit um sein wertvollstes Stück Land zum Zuckerbau führte.

Das waren schwere Stunden gewesen, die erbitterten Gemüter im Zaum zu halten und ihnen vorzustellen, daß die Zeit zur Auflehnung noch nicht gekommen sei, daß eine vorzeitige Empörung die schwersten Folgen für sie alle bringen würde.

Wohl lagen hier in dem Schuppen unter Stroh verborgen hunderte von Flinten, die Ignatio seit Monaten von Japan aus eingeschmuggelt hatte. Was aber bedeutete dieser verhältnismäßig kleine Vorrat für ein Heer von Filipinos, wie Ignatio es führen wollte, um diesmal die Spanier ganz von den Inseln zu verjagen.

An alle ihre Gespräche, die sie im Schuppen heimlich und erbittert geführt, dachte Ignatio jetzt, als er auf der Treppe seines Landhauses stand und in seinen stillen Garten sah. Das alles hier gehörte ihm noch, das war noch sein eigen — aber wie lange noch?

Wenn Sylvia Beermann wieder gesund war, wenn sie sein Landhaus verlassen hatte und er nicht mehr die Verpflichtung für den Schutz und die Sicherheit ihres Lebens auf sich fühlte, dann wollte er nach Hongkong für kurze Zeit gehen. Dort traf ihn ein japanischer Unterhändler, dessen er sicherer war, als John Maers, und wollte von Japan noch Munition und Waffen erwerben. Und wenn das Geld, das der Geheimbund zusammenbrachte, nicht ausreichte, so gab er von dem Geld zu, das er durch den Verkauf seiner Apotheke an Herbert Beermann flüssig gemacht hatte.

Er sprach seit längerer Zeit nicht mehr mit Herbert über seine Pläne. In erster Linie mußte es für Herbert peinlich sein, weil er mit den hohen spanischen Beamten gesellschaftlich verkehrte und Aufträge von der spanischen Regierung erhalten würde. Zweitens auch hatten die Wände in Manila Ohren, und wenn Herbert selbst auch unbedingt verschwiegen war, so konnte doch ein Unberufener ein Wort hören, fühlte er selbst sich doch ständig überwacht und von den Spaniern im Auge gehalten.

Da ging über ihm eine Tür und ein Lichtschein fiel heraus, Ignatio schrak zusammen. So unsicher war sein Leben in seinem eigenen Hause, daß er in seinen Gedanken zusammenzuckte. Es war Herbert, und so ging Ignatio die Treppe hinauf.

„Ich habe Sie schon gesucht und nach Ihnen

Arbeit völlig wertlos. In der Provinz Hannover sei der Bund der Landwirte in Wirklichkeit der Bauernbund; er sei hier auch von Bauern begründet. Die rechtsstehenden Parteien würden in Hannover die innere Kolonisation nach Kräften fördern, aber unter heimatlichen Gesichtspunkten. Redner schloß mit dem Wunsche, daß sich im Kampfe mit der Sozialdemokratie alle bürgerlichen Parteien zusammenfänden. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Es sprachen dann noch zwei Kandidaten der rechtsstehenden Parteien aus der Provinz, Generalleutnant z. D. von Wrochem (Kandidat im Wahlkreise Hoya-Verden) und Hofbesitzer Logemann (Kandidat im Wahlkreise Melle-Diepholz).

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die heimatliche Scholle und dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles" fand die denkwürdige Versammlung ihr Ende.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 29. November.

Unserem Parlament geht es wie einer Schulklasse, in der ein saumseliger Lehrer hart vor den Ferien, um das Pensum fertigzubringen, noch kolossale Lektionen aufpackt. In diesen Tagen fällt im Reichstage sogar die Mittagspause fort, denn an die Kommissionssitzungen schließt sich unmittelbar das Plenum, und das tagt dann bis spät abends. Die „großen Kanonen" der einzelnen Parteien sind dabei nicht einmal mehr da, sondern in den Wahlkreisen, sodaß die „zweite Garnitur" allein die Kosten der Debatte trägt. Heute wird der ganze Tag durch die Frage ausgefüllt, ob beim Hausarbeitsgesetz die vorgeschlagenen Fachausschüsse eingeführt werden sollen, die beratende Stimme haben, oder obligatorische Lohnämter mit Beschlußkraft, wie die Sozialdemokratie es will. Zwei alte Nationalliberale, die beiden Pfarrer a. D. Göhre und Naumann, von denen der eine bereits Sozialdemokrat ist, der andere es vielleicht noch werden wird, treten für die Zwangslohnfestsetzung ein. Alle übrigen bürgerlichen Redner erklären aber, daß dies ganz unmöglich sei und daß damit die Sozialdemokratie das segensreiche Gesetz blos zu Fall bringen wolle. Müde dieser völlig unfruchtbaren Debatte, ziehen sich die meisten Abgeordneten bald in behaglichere Gegenden des Reichstages zurück, als der große Sitzungssaal es ist. Am späten Nachmittag taucht dann plötzlich in diesen Räumen das Gerücht auf, daß ja heute der Reichskanzler Geburtstag habe; und wahrhaftig, man liest die amtliche Meldung, daß der Kaiser ihm zu diesem Tage mit einem gnädigen Handschreiben eine Vase zugeschickt habe. Keine einzige Berliner Zeitung hat aber den Geburtstag erwähnt, während noch im vorigen Jahre ein großes Trara schon tagelang vorher gemacht wurde. Wie in den Wandelgängen erzählt wird, ist Herr von Bethmann von dieser Stellungnahme auf das äußerste betroffen. Aber es handelt sich dabei offenbar nur um eine gemeinsame Vergeßlichkeit und nicht um irgend eine Absicht, allerdings ein sehr seltener Fall.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolis.

Die Zahl der auf italienischer Seite am 26. außer Gefecht gesetzten beziffert sich auf 120 Mann, von denen 16 gefallen und einige schwer verwundet sind. — Während des Montag kam es zu einigen Scharmützeln zwischen den Vorposten. Die Flieger meldeten, daß zwei ungefähr 2000 Mann starke Kolonnen mit Wagen sich aus Ainzara in Richtung auf Tarhona zurückzögen. In Ainzara stehen nur noch ungefähr 20 Zelte. Es war unmöglich, die Oase gründlich zu erkunden. Zwei große Baracken sind beinahe fertiggestellt, um Eingeborene aufzunehmen, die noch ohne Obdach sind. Von Homs ist bis Montag nichts neues gemeldet worden. Aus Derna wird berichtet, daß am 25. November eine neue Rekognoszierung auf dem Plateau unternommen wurde, wo man jedoch keinen Feind antraf. Am 26. November wurden einige Gewehrschüsse zwischen Vorposten und arabischen Banden gewechselt. Die Araber wurden sofort zerstreut. Die Verluste der italienischen Truppen bei dem Zusammentreffen am 24. November betragen 19 Mann. 23 Matrosen wurden außer Kampf gesetzt.

In der ganzen Oase wurden versteckte Waffen- und Munitionsvorräte entdeckt. — Die Kaserne war durch die Geschosse des Panzerschiffs „Carlo Alberto" fast vollständig zerstört. — „Massagero" berichtet, daß die Türken wiederholt auf eine Sanitätsabteilung feuerten, deren Standpunkt durch Fahnen des Roten Kreuzes kenntlich gemacht war. Die italienischen Verluste waren, wie festgestellt wurde, bedeutend geringer, als man zuerst mit Rücksicht auf die Dauer und die Heftigkeit des Kampfes angenommen hatte. Die Zahl der verwundet aufgelesenen Araber übertrifft die Zahl der italienischen Verwundeten um das Doppelte. Die Araber bestätigen, daß sie unzählige Tote hatten.

Es ist schwer, die Verluste des Feinde in dem Zusammentreffen am 26. November genau zu beziffern. Die Zahl der in der Oase gefundenen Leichen übersteigt hundert, aber unter den Trümmern der niedergelegten Häuser müssen sich viel mehr befinden. Seit Montag wird sorgfältig die Desinfektion und Verbesserung des Gesundheitszustandes in den eroberten Stellungen durchgeführt. Während der Nacht und am Morgen wurden in der Oase mehrere Angriffe gegen den italienischen linken Flügel unternommen, die aber sofort zurückgewiesen wurden. Es handelt sich vielleicht um Versuche, die italienischen Stellungen zu ermitteln und die Arbeiten zu stören.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht folgendes Telegramm des Kommandanten von Tripolis Neschem-Bei vom 27. d. Mts.: Eine kombinierte italienische Brigade begann gestern früh einen Angriff in der Richtung von Ainzara, um unsere Rückzugslinie abzuschneiden. Infolge unseres hartnäckigen Widerstandes zog sich der Feind in seine früheren Stellungen zurück. Da unsere Rückzugslinie bedroht war, ließen wir unser Bataillon nach Suk el Dschuma zurückgehen, feindliche Kolonnen rückten bis Henni vor. Die Verluste unserer Freiwilligentruppen waren unbedeutend, der Feind erlitt große Verluste. — Aus der Fassung dieses Telegramms geht hervor, daß die Türken tatsächlich den Kürzeren gezogen haben.

Arabische Grausamkeiten.

Der italienischen Botschaft in Berlin ist folgende Mitteilung zugegangen: Auf dem Vormarsche, der dem Siege vom 26. d. Mts. folgte, konnten die italienischen Truppen zahlreiche Akte furchtbarer Grausamkeiten feststellen, die von den türkisch-arabischen Truppen begangen worden waren. Nahe bei der Moschee von Henni, wo in der Schlacht vom 26. Oktober ein Lazarettposten des 27. Bersaglieribataillons aufgestellt war, wurden 28 schrecklich verstümmelte Leichen von Soldaten gefunden, die gekreuzigt, erwürgt, aufgespießt oder deren Glieder aus den Gelenken ausgerissen waren; unter ihnen befand sich auch ein Leichnam eines Stabsarztes. Auf dem benachbarten arabischen Kirchhofe, der von der 4. Kompagnie der Bersaglieri besetzt worden war, wurden die Leichen von sieben Soldaten gefunden, die lebend eingegraben worden waren, sodaß nur der Kopf aus der Erde hervorragte. Einem Leichnam, der identifiziert wurde, waren die Augen ausgerissen und an der Stirn angenäht. Durch die krampfhafte Zusammenziehung der Augenlider konnte festgestellt werden, daß der Soldat noch am Leben war, als er diese Grausamkeit erlitt. Ein anderer Leichnam war kastriert; bei einem weiteren war einem aus der Erde herausragenden Arm die Hand abgeschnitten. Andere Leichen wiesen Spuren anderer schändlicher Mißhandlungen auf. Die Militärbehörde und das Geniekorps haben photographische Aufnahmen gemacht. — Ein Korporal, dem es in dem Kampf am 26. Oktober gelungen war, das Gros der Truppen zu erreichen, hatte bereits diese Grausamkeiten, die nicht nur von den Arabern, sondern auch von regulären türkischen Truppen und Frauen begangen waren, gemeldet, aber die italienische Militärbehörde hatte Beweise abwarten wollen. Die Persönlichkeit mehrer Opfer ist festgestellt worden, doch werden die Namen aus Rücksicht auf die Angehörigen nicht veröffentlicht. — In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Kirchhof im Innern der Stadt die eingebrachte Leiche eines Artilleristen gefunden, der anscheinend in Gegenwart eines Gendarmen oder gar von ihm selbst ermordet worden ist. Der Gendarm ist verhaftet worden.

Gefecht mit Beduinen bei Benghasi.

Aus Benghasi trifft die Nachricht von einer glänzend durchgeführten Operation eines Streifkorps unter General Damico ein. Am Abend des 27. November wurde die auf Rekognoszierung begriffene Kavallerie von einer größeren Beduinenbande mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen, durch das ein Italiener getötet wurde. Unter dem Kommando des Generals Damico wurde ein aus drei Waffengattungen zusammengesetztes Streifkorps gebildet, um die Beduinen, die sich in beträchtlicher Anzahl sieben Kilometer von den vorgeschobenen italienischen Stellungen befanden, zu züchtigen. Das Korps ging sofort zum Angriff auf die überraschten Beduinen über. Es kam zu einem lebhaften, längeren Gefecht, das mit der vollständigen Niederlage der Beduinen, die fast alle tot auf dem Platze blieben, endete. Darauf ließ General Damico das Gebiet, in das sich die überlebenden geflüchtet hatten, beschießen, bis jeder Widerstand gebrochen war, und traf nach Sonnenuntergang wieder in Benghasi ein. Die Verluste auf italienischer Seite sind noch nicht genau festgestellt: zwölf Mann wurden getötet und etwa 30 verwundet. Die Haltung der Truppen ist musterhaft, ihre Stimmung gehoben.

Die angeblichen italienischen Verluste bei Derna.

Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Erklärung: Die vom türkischen Kriegsminister verbreiteten Nachrichten über die Kämpfe bei Derna am 14. November, nach denen die Verluste der Italiener 200 Mann betragen sollen, entbehren jeder Begründung.

Die türkische Verwaltung in Tripolis.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Da außer einigen Punkten an der Küste von Tripolis, die von den Italienern besetzt sind, das ganze Wilajet Tripolis unter der tatsächlichen Verwaltung der Türkei steht, hat die Pforte beschlossen, bis die Italiener die Stadt Tripolis zu verlassen gezwungen würden, den Sitz des Wilajets nach Siau oder einem anderen Punkte zu verlegen und die Mächte aufzufordern, auch den Sitz der Konsuln provisorisch zu verlegen. Der Beschluß soll demnächst ausgeführt werden.

Italienische Bankfilialen in Tripolis.

Die italienische Regierung hat nach einer Beratung im Ministerrat die Banca d'Italia und den Banco di Sicilia ermächtigt, in Tripolis und Benghasi Filialen einzurichten. Zu diesem Zweck wird der Generaldirektor der Banca d'Italia einen Beamten nach Tripolis mit dem Auftrag schicken, vorbereitende Studien zu machen. Der Generaldirektor des Banco di Sicilia wird sich in wenigen Tagen ebenfalls dorthin begeben.

Keine italienische Aktion gegen die Dardanellen.

„Ikdam" erfährt, daß der russische Botschafter am Montag dem Großwesir die Antwort der italienischen Regierung überreicht habe, aus der hervorgehe, daß Italien auf die ganze Aktion gegen die Dardanellen verzichten wolle. Der Botschafter habe in freundschaftlicher Weise ersucht, die Türkei solle Verhandlungen zur Lösung der Tripolisfrage einleiten.

Die finanzielle Lage der Türkei.

Der Finanzminister hat in der türkischen Kammer ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Exposé gegeben. Er erklärte, es sei einschließlich der Extraordinarien ein Defizit von 6 170 000 Pfund zu erwarten; gegenwärtig habe der Schatzsekretär keine Schwierigkeiten, da sich eine Million Pfund in den Kassen befände; hierzu komme noch ein Guthaben von 800 000 Pfund bei der Ottomanischen Bank. Der Krieg mit Italien werde den Staatsschatz nicht belasten dank den freiwilligen Spenden. Der Minister hofft, daß in zwei bis drei Jahren das finanzielle Gleichgewicht hergestellt sein werde, unter der Bedingung, daß neue indirekte Steuern geschaffen würden.

Das Präsidium des Roten Kreuzes hat sich an das Rote Kreuz in Rom und an den Roten Halbmond in Konstantinopel mit der Anfrage gewandt, ob ihnen eine Unterstützung erwünscht sei bei der Pflege verwundeter und kranker Krieger in Afrika.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 29. November. (Junge Abenteurer.) Heute früh entwendete der 13jährige Sohn des Restaurateurs Kasprzewski seinem Vater in Gemeinschaft mit den aus der Schule entlassenen Burschen Dormowicz und Rywalski eine Kassette mit über 900 Mark, eine goldene Damenuhr, einen Siegelring und ein Sparkassenbuch. Sie wanderten mit der Beute nach Griffen. Von hier wollten sie mit der Bahn nach der Schweiz fahren. Dem Bahnhofsvorsteher kamen die Burschen verdächtig vor. Er verständigte telephonisch die hiesige Polizei, welche die Burschen wieder zurückbrachte. Von dem gestohlenen Gelde hatten sie 45 Mark verausgabt.

i **Culmsee**, 29. November. (Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse) hielt am Montag ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Verhandlungen leitete Kaufmann Lemmlein. In den Ausschuß für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres wurden die Herren Kaufmann Wasiakowski, Uhrmacher M. Nowicki und Platzmeister Peplinski gewählt. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 19 421,16 Mark und eine Ausgabe von 16 300,28 Mark; der Bestand beträgt demnach 3120,88 Mark. Der Reservefonds beträgt 11 031,49 Mark. In den Vorstand wurden gewählt aus der Klasse der Arbeitgeber Kaufmann Lemmlein und Schuhmachermeister Rutkowski, aus der Klasse der Arbeitnehmer Zimmermann Czerwinski, Maurer Zielinski, Maurer Kruszynski, Schlosser Wisniewski.

e **Schönsee**, 29. November. (Verbesserung in der Kirche.) Notwendige Verbesserungen sind im Innern der hiesigen evangelischen Kirche dadurch ausgeführt, daß ein Mittelgang angelegt ist und Gasöfen aufgestellt sind.

o **Schönsee**, 29. November. (Hebammenpfuscherei.) In Wielkalonka leistete eine Frau bei einer Entbindung Pfuscherdienste, wobei das Kind in der Geburt starb. Die Leiche des Kindes ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

e **Briesen**, 29. November. (Verschiedenes.) Auf die Organistenstelle an der hiesigen evangelischen Kirche ist der Organist Schröter aus Cruttinen (Ostpr.) zunächst probeweise berufen. — Bei der diesjährigen Personenstandsaufnahme hat unsere Stadt eine Bevölkerung von 8448 Personen, d. i. 274 Personen mehr als im Vorjahre. — Der Ansiedler Jakob Krüger in Pfeilsdorf hat seine Ansiedlerstelle in Größe von etwa 90 Morgen für 26 000 Mark und eine Jahresrente von 772 Mark an den Landwirt Friedrich Treichel aus Pulko verkauft.

rr **Culm**, 29. November. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist bei dem Kaufmann Strehlau verübt worden. Die Diebe stiegen durch das Kellerfenster ein, erbrachen die in der Decke befindliche Kellerluke und gelangten so in den Laden, wo sie aus einem verschlossenen Pult und der Ladenkasse 132 Mark entwendeten.

Kreis Schwetz, 27. November. (Das Fest der diamantenen Hochzeit) feierten am 24. d. Mts. die Altsitzer Czaraschen Eheleute in Blondzmin. Aus diesem Anlaß wurde ihnen ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mk. durch den Pfarrer Herrmann in Schwekatowo überreicht.

Freystadt, 29. November. (Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl) erhielt Tischlermeister Karl Stabenau 39, Viehhändler Hendeß 21 Stimmen.

Konitz, 26. November. (Wegen Herausforderung zum Zweikampf) des Rechtsanwalts Kabilinski in Czersk mit tödlichen Waffen verurteilte die hiesige Strafkammer den Buchdruckereibesitzer Benno Schmidt aus Czersk zu sechs Wochen Festungshaft. Der Gerichtsvollzieher Hermann Schmidt aus Czersk erhielt wegen Kartelltragens zwei Tage Festungshaft. Buchdruckereibesitzer Schmidt will in einer Prozeßsache von Rechtsanwalt Kabilinski, der den Gegner des Herrn Schmidt vertrat, dadurch beleidigt worden sein, daß ihm dieser freundschaftliche Beziehungen zu einer Zeugin vorwarf, die er falsch auffaßte. Rechtsanwalt Kabilinski lehnte die ihm überbrachte Forderung (15 Schritte Entfernung, Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit eines Gegners) ab mit dem Bemerken, daß er sich aus derartigen Gründen alle paar Tage schießen müßte.

Dt. Krone, 29. November. (Ein Radfahrer tödlich verunglückt.) Am Sonntag ist auf der Märk. Friedländer Chaussee in der Nähe von Nierosen der Arbeiter Heuer aus Dammlang tödlich verunglückt. Auf einer abschüssigen Stelle der dort bergigen Chaussee war er einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausgewichen. Er geriet hierbei mit dem Rade in eine abgefahrene und gefrorene Wagenspur und stürzte so unglücklich, daß er den Tod davongetragen hat.

Pr. Stargard, 20. November. (Wegen Nötigung zur Maifeier) hatte sich der Arbeiter Franz Jakob Neumann aus Dirschau vor der hiesigen Strafkammer wegen Körperverletzung und Nötigung zu verantworten. Neumann hatte den Arbeiter Stobbe mißhandelt, um ihn zur Maifeier zu veranlassen und die Arbeit niederzulegen. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Dirschau, 29. November. (In dem Selbstmörder,) der am Sonnabend früh im Stadtpark erhängt aufgefunden wurde, ist, der „Dirsch. Ztg." zufolge, jetzt durch einen Herrn aus Danzig, der die betreffende Zeitungsnotiz gelesen hatte, der 45 Jahre alte Monteur Luis Antipo aus Danzig festgestellt worden. Antipo, ein ruhiger, ordentlicher Mann, ohne Familie, ist ein Italiener, der schon 30 Jahre bei der Deutzer Gasmotorenfabrik beschäftigt war und in den letzten Jahren in der Zweigniederlassung dieser Fabrik in Danzig arbeitete. Da ein Grund zu der unglückseligen Tat nicht ersichtlich ist, darf wohl angenommen werden, daß Geisteskrankheit vorliegt.

Karthaus, 28. November. (Naturdenkmäler.) Die mehrhundertjährigen Linden auf dem Wege zum Spitzberge, der katholischen Kirche gegenüber, uralte Bäume, sollen der Axt zum Opfer fallen. Hoffentlich schreitet die Behörde ein, um im Interesse des Heimatschutzes diese altehrwürdigen Zeugen der Vergangenheit der Vernichtung zu entziehen. Das wird allseitig dringendst gewünscht!

Danzig, 27. November. (Vom Kronprinzen. Wahl.) Der Kronprinz wird, wie bereits berichtet, vom 4. bis 7. Dezember auf seinem Thronlehen Öls in Schlesien die üblichen Herbstjagden abhalten. Er wird auf seiner Reise am Freitag bis Berlin von der Kronprinzessin begleitet. — Stadtbauinspektor Tesenfiz ist von der Gemeinde Wilhelmsburg bei Hamburg einstimmig zum Beigeordneten und Gemeindebaurat gewählt worden. Herr Tesenfiz, ein geborener Holsteiner, stand seit September 1907 im Dienste der Stadt

---

gefragt!" rief Herbert ihm entgegen. „Ich habe nämlich etwas Wichtiges und Eiliges mit Ihnen zu besprechen —"

„Kommen Sie hier herein, in mein Zimmer, Herr Beermann, in Manila kann man sich etwas Wichtiges nicht auf der Vortreppe eines Hauses erzählen —" er ergriff Herberts Hand und führte ihn in sein Arbeitszimmer.

„Der Auftrag der Regierung ist jetzt definitiv da!" begann Herbert, und es klang halb Freude über den geschäftlichen Vorteil, halb Beklommenheit über all das ungewisse Neue, dem er nun entgegenging, aus seiner Stimme. Heute Morgen fand ich den Auftrag der Regierung vor, eine halbe Stunde später war Sennor Sancho bei mir zur Besprechung. Ich habe mit Krapfenbauer in den Warenlagern der Bodega und der Drogerie dann gleich alles bestimmt und notiert und heute Nachmittag ist schon gepackt worden. Morgen wird weiter gearbeitet und übermorgen früh wollte ich bei Tagesanbruch aufbrechen."

Don Ignatio hatte Herbert einen tiefen Rohrsessel angeboten, während er selbst sich an den Schreibtisch setzte. Und da Ignatio nicht gleich antwortete, fuhr Herbert nach wenigen Augenblicken fort:

„Ich habe Sie nun bitten wollen, Don Ignatio, meine Frau unter dem Schutz Ihres Hauses zu behalten. In unserem Stadthaus herrscht wegen des Baues eine Unruhe, ein Lärm und eine Ungemütlichkeit, daß ich meine Frau noch nicht dorthin zurückbringen kann. Krapfenbauers wohnen zwar dem Geschäft schräg gegenüber, und Krapfenbauer überwacht während meiner Abwesenheit den Bau. Aber ich kann Sylvia nicht zumuten, mit der mißgünstigen Mercedes unter einem Dach zu wohnen. Deswegen gönnen Sie meiner Frau noch für kurze Zeit Ihre Gastfreundschaft — und nehmen Sie sie unter Ihren Schutz —!"

Ignatio wandte den Kopf ab und sah zum Fenster hinaus. Es war, als ob über sein gelbliches Gesicht ein fahler Schein ginge.

Er sollte Sylvia unter seinen Schutz nehmen? Er würde sein Leben für sie geben, wenn es zu ihrem Schutze nötig war! Aber würde diese kommende Zeit nicht eine nie schlummernde, immer wache Qual für ihn sein? Stündlich um eine Frau zu sein, die er vom ersten Blick an liebte, und die einem anderen gehörte!

Und in den letzten Wochen, wo er so viel um Sylvia weilte, wo er um ihr Leben gebangt hatte, wo er ihre langsame Genesung mit heimlichem Jubel Schritt für Schritt begleitet hatte, war seine Liebe besinnungslos gewachsen. Jetzt sollte dieser nutzlose Kampf immer schwerer werden. Wenn Herbert fort war, wenn er sie seinem Schutz anvertraute, mußte er für die noch halbkranke geliebte Frau sorgen — und mit ihr an diesen langen köstlichen Abenden plaudern — und sein heißes Blut, seine Liebe sollte immer, immer schweigen.

Endlich raffte er sich auf, da er sah, daß Herbert auf Antwort wartete. Er würde sich sein zauderndes Schweigen nicht erklären können.

„Was in meiner Macht steht, Ihrer Gattin einen sicheren Aufenthalt in meinem Hause zu gewähren, soll geschehen, und die Dienerschaft soll Frau Beermann unumschränkt zur Bedienung und Pflege ergeben sein. — Ich hoffe bestimmt, es wird sich hier alles in Ruhe halten, bis Sie zurückgekehrt sind —" fuhr der junge Mestize nach kurzem Überlegen fort, „aber ich muß Ihnen im Vertrauen auf Ihr Schweigen sagen, daß bedrohlich viel Zündstoff angelagert ist. Ich stehe in meinem Prozeß mit den Rekollekten vor der Entscheidung und diese Entscheidung wird nicht nur für mich schwerwiegend sein, sondern für mehrere andere Mestizen und Filipinos hier und in Cavite, da ihnen in letzter Zeit gleichfalls Land wegprozessiert ist. Einigen ist von den Gerichten auch körperlich mit Mißhandlungen zugesetzt worden.

Ignatios Worte hatten für Herbert etwas Schwüles, Bedrückendes. Ob er lieber in Manila blieb, wenn es wirklich zum Aufruhr kam? Aber wenn er hier blieb und die Gärung verlief im Sande, wie schon manchesmal vorher, und er hatte sich diesen erheblichen geschäftlichen Vorteil entgehen lassen?

„Aber als Sie im vorigen Jahre mit der spanischen Regierung verhandelten, haben Sie sich doch im Namen der Filipinos verpflichtet, keinerlei Unruhen zu beginnen!"

„Gewiß, für einen Zeitraum, den die Regierung bestimmte, um angeblich Zeit zu haben, die eingegangenen Bedingungen und verlangten Reformen einführen zu können. Aber nicht ein einziger Paragraph dieser Verhandlungen ist erfüllt worden, nicht eine einzige der erbetenen Reformen eingeführt, und jetzt, nachdem dieses ausbedungene Wartejahr verstrichen ist, haben wir eingesehen, daß unsere Sache nur hinausgeschleppt ist, um uns hinzuziehen. Wir haben das Jahr abgewartet und uns jeder offenen Feindseligkeiten seitdem enthalten. Aber die Regierung hat keine der Bedingungen erfüllt. Als ich neulich in einem Schreiben an die Regierung das nach Ablauf des Wartejahres darlegte, wollte sie sich in ihrer Antwort auf eine Reihe von Paragraphen garnicht besinnen. Und das fällt ihr umso leichter, als der Unterhändler vor einem halben Jahr starb."

Herbert war, während er Ignatio mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörte, im Zimmer auf und ab gegangen. Jetzt blieb er stehen und sah dem jungen Mestizen voll ins Gesicht. Die persönliche Intelligenz, die ungewöhnliche Energie stellten Ignatio hier in seiner Heimat unter diesen Verhältnissen auf einen Platz, der ihn über diese hervorragen ließ, der aber vielleicht seinen Tod bedeutete. (Forts. folgt.)

Danzig. Der Magistrat hat die Stelle bereits zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

h **Danzig**, 28. November. (Stadtverordnetensitzung.) Stadtrat Dr. Dasse, der länger als 30 Jahre Mitglied der städtischen Körperschaften gewesen und unlängst aus dem Magistrat ausgeschieden ist, wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung zum Stadtältesten ernannt. Der besoldete Stadtrat Dr. Meyer, dessen Amtszeit im nächsten Jahre abläuft, wurde wiedergewählt. Einige Stimmen entfielen bei der Wahl auf Assessor Dr. Leisterer. Zur besseren Ausbildung der städtischen Beamten wurden für dieses Jahr 325 Mark bewilligt. In den Etat für 1912 sollen dazu 1200 Mk. gestellt werden. Zu Beginn der Sitzung hatte der Vorsteher Justizrat Keruth mitgeteilt, daß Oberbürgermeister Scholtz erkrankt sei. Er hoffe, daß die Erkrankung keinen ernstlichen Charakter trage.

Königsberg, 28. November. (Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen) trafen am Sonnabend, von Camenz kommend, hier ein und nahmen beim Landeshauptmann von Berg Wohnung. Am Sonntag wohnte das Prinzenpaar einer Musikaufführung der musikalischen Akademie im Dom bei. Bei einem Frühstück, das beim Oberpräsidenten von Windheim und Frau von Windheim stattfand, waren außer dem Prinzenpaar noch zugegen Graf und Gräfin v. Lambsdorff, Landrat a. D. von Batocki und Frau, Herr und Frau v. Boddien, Hofdame Gräfin Schweinitz, Graf von Sponeck, Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm, Freifrau von Gayl, Regierungsassessor Freiherr von Mirbach und Hauptmann von Frankenberg. Der Prinz folgte auch einer Einladung des Universitätsprofessors Dr. Krauske. Seit seinem Königsberger Aufenthalt ist der Prinz ein eifriger Förderer des ostpreußischen Musiklebens. Er benutzte jetzt seine Anwesenheit in Königsberg dazu, um eine Sitzung des Musikausschusses der ostpreußischen Musikfeste abzuhalten. Es wurde beschlossen, das dritte ostpreußische Musikfest vom 9. bis 12. Mai (Pfingsten) 1913 abzuhalten.

* **Stralkowo**, 30. November. (Jagd.) Bei der auf dem Rittergute Babin veranstalteten Treibjagd wurden 176 Hasen zur Strecke gebracht. — Vom Jagdglück begünstigt wurde der gräfliche Fasanenmeister Saß in Czernicjewo, der in der Forst der Majoratsherrschaft Czernicjewo einen starken Keiler erlegte.

Bromberg, 29. November. (Besitzwechsel. Ortskrankenkassenwahlen.) Das der Gewerbebank gehörige Grundstück Wilhelmstraße 13 ist für 156 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Wilhelm Oklitz hier übergegangen. — Bei den gestrigen Arbeitgeber-Beisitzerwahlen zur Ortskrankenkasse hat die polnische Liste gesiegt. Von insgesamt 1550 wahlberechtigten Arbeitgebern waren ganze 16 Deutsche erschienen, sodaß die polnischen Kandidaten mit 56 Stimmen gewählt wurden. Im ganzen waren 55 Vertreter zu wählen.

Pleschen, 28. November. (Die alte Unsitte.) Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde das 15 jährige Dienstmädchen des Buchhalters Hilbig in das Krankenhaus eingeliefert, wo es hoffnungslos darniederliegt. Das Mädchen hatte in den noch brennenden Behälter des Spirituskochers Spiritus nachgegossen. Dabei explodierte die Kanne und das Mädchen stand über und über in Flammen.

Fraustadt, 28. November. (Ein Unglücksfall) ereignete sich bei der Treibjagd auf dem Gute Ober-Poppschütz. Der 14 jährige Sohn des Müllers Baier erhielt von einem unvorsichtigen Schützen eine Ladung Schrotkörner in das Gesicht. Die Verletzungen sind erheblich.

Koschmin, 28. November. (Durch die Zahlungseinstellung der Firma Jakob Mamlok) ist die hiesige Bevölkerung in Aufregung versetzt. Die Nachricht kam um so unerwarteter, als M. allgemein als ein sehr reicher Mann galt und einer unserer größten Steuerzahler war. Viele kleine Leute, die im Vertrauen auf den Ruf der Firma dieser ihre Ersparnisse anvertraut haben, werden empfindlich geschädigt. Die Passiva sollen 275 000 Mk. betragen, denen 175 000 Mk. Aktiva in Immobilien gegenüberstehen. Der Konkurs ist nach dem „Ges." eröffnet.

Lissa i. P., 28. November. (Fabrikbrand.) Sonntag Abend 10½ Uhr brach in der Pumpenfabrik von Hannach in der Kaiser Friedrich-Straße ein Großfeuer aus, das den Mittelbau der Fabrik völlig in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 000 Mark. Die Ursache des Brandes ist unaufgeklärt.

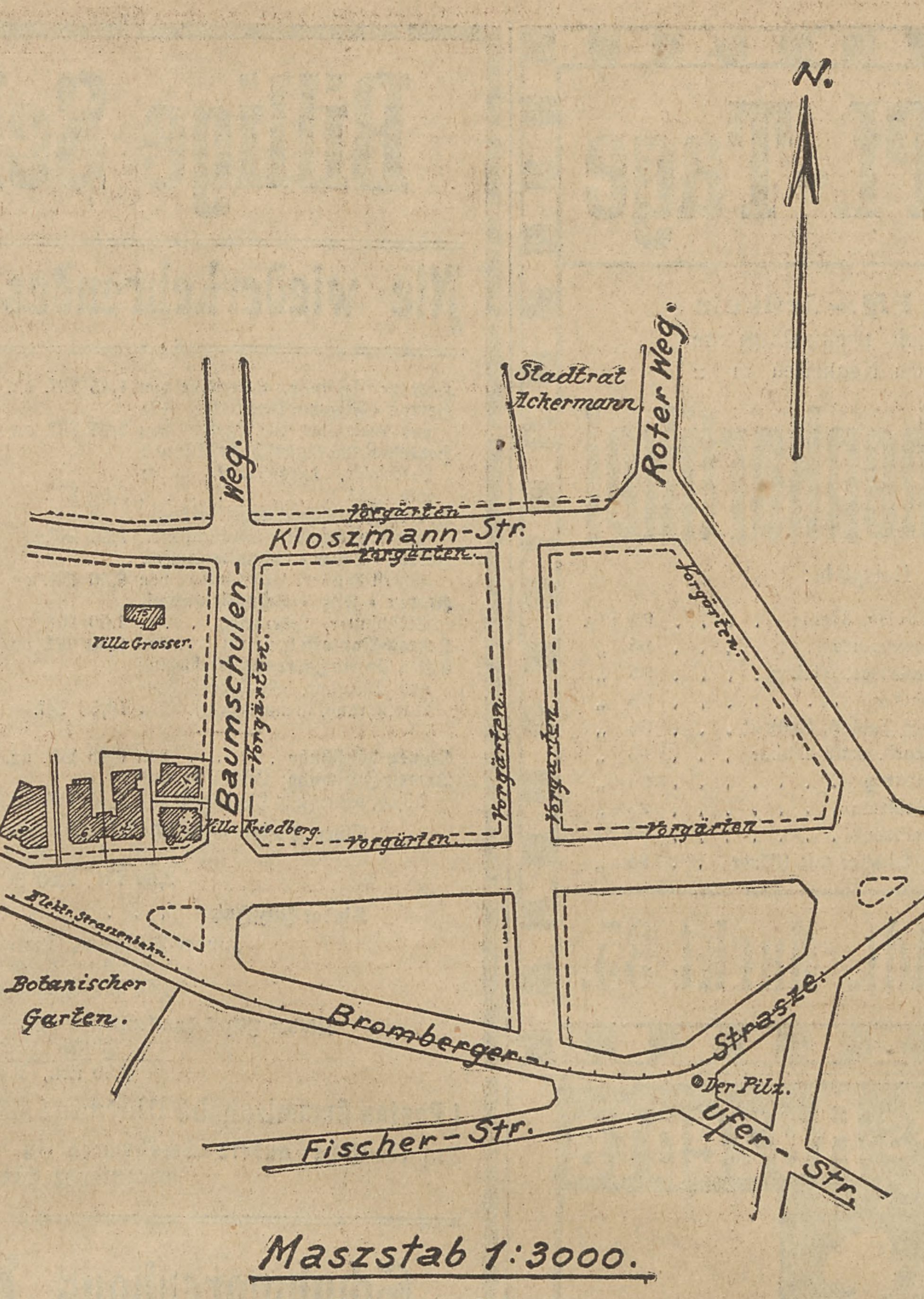
Dramburg, 28. November. (Jagdunfall.) Bei einer auf der Dramburger Feldmark abgehaltenen Treibjagd scheute das Pferd eines Gutsinspektors. Dieser wurde abgeworfen und erlitt durch einen Hufschlag des Pferdes so schwere Schädelverletzungen, daß er in bedenklichem Zustande in das hiesige Krankenhaus transportiert werden mußte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Dezember. 1910 † Graf Adolf von Götzen, ehemaliger Gouverneur in Deutsch-Ostafrika. 1904 Eroberung des 203 Meterhügels vor Port Arthur durch die Japaner. 1903 † Josef Mayr in München, bekannter Darsteller des Christus in den Oberammergauer Festspielen. 1871 Erste allgemeine deutsche Volkszählung. 1866 † Joseph Strauß, Komponist. 1848 Kaiser Franz Joseph I. von Österreich im Hoflager von Olmütz großjährig erklärt. 1825 † Kaiser Alexander I. von Rußland zu Taganrog. 1819 * Dr. phil. Krementz, Kardinal-Erzbischof von Köln zu Koblenz. 1722 * Anna Luise Karschin auf einer Meierei bei Schwiebus, deutsche Dichterin (Die deutsche Sappho). 1709 † Abraham Santa Clara (Hans Megerle) zu Wien, berühmter Kanzelredner und satirischer Schriftsteller. 1640 Regierungsantritt Friedrich Wilhelms, des großen Kurfürsten. 1640 Johann IV. befreit Portugal von der 60 jährigen verderblichen Herrschaft der Spanier. 1632 † Ernst, Fürst von Anhalt, Kriegsgenosse Gustav Adolfs. 1530 † Margarethe von Österreich, Generalstatthalterin der Niederlande, zu Mecheln. 1521 † Papst Leo X. 1532 † Papst Clemens VI.

Thorn, 30. November 1911.

— (Eine Konferenz der westpreußischen Landräte) fand Mittwoch vormittags im Landeshause zu Danzig statt; es nahmen u. a. der Oberpräsident von Jagow, Regierungspräsident Foerster-Danzig, Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, Landeshauptmann Frhr. Senfft v. Pilsach und Oberpräsidialrat von Liebermann daran teil. Gegenstand der Beratung war die Lebensversicherungsanstalt „Westpreußen."



Plan für das neue Bebauungsgelände vor dem Bromberger Tor in Thorn.

Die obige Skizze stellt den Bebauungsplan für das Gelände der ehemaligen Lünette VI, zwischen Bromberger Tor und Tivoli dar in der Gestalt, die er durch den jetzt in Angriff genommenen Bau der zwei neuen sich kreuzenden Querstraßen erhalten wird. Das fiskalische Gelände wird im Süden begrenzt durch die Brombergerstraße, im Norden durch den jetzt beseitigten Teil des Roten Weges, der in gerader Linie von der Villa Friedberg zu dem erhaltenen Teiles des Weges längs des Ackermannschen Neubaus hinüberführte, mit Baumschulenweg und Kloßmannstraße ein Dreieck bildend. Der Leser sieht hier zwei kleinere, an die Brombergerstraße angrenzende und zwei größere, an die Kloßmannstraße angrenzende Plätze. Auf dem kleineren Platz am Pilz soll das Gouvernementsgebäude erbaut werden, während der zweite kleinere Platz, nach dem Tivoli zu, an die Stadt veräußert werden soll. Auf dem größeren Platz südlich vom Roten Weg soll in dem südöstlichen Zipfel die deutsche katholische Kirche, nördlich davon zwei Offizierkasinos errichtet werden. Ob die genannten Bauten indessen dort ihren Platz finden werden, ist noch nicht definitiv bestimmt.

— (Rektorenprüfung.) Bei der am Dienstag in Danzig beendeten Prüfung für Rektoren bestanden die Herren Mittelschullehrer Groß-Danzig, Präparandenlehrer Kluth-Dt. Krone und Mittelschullehrer Juhnke-Neuenburg. Die Ergänzungsprüfung zur Leitung von Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht bestand noch Herr Mittelschullehrer Grieß-Langfuhr.

— (Das Wetter im Dezember.) Der Monat beginnt mit heiterem, aber kühlem Wetter, vom 3. ab wird es trübe mit Frost und Schnee, am 10. wird es sehr kalt mit Niederschlägen und am 17. tritt Tauwetter mit Wind und Regen ein. Die Weihnachtswoche bringt bei Trockenheit neue Kälte, auch soll es windig werden, und der Schluß des Jahres wird rauh und kalt bei Stürmen sein. — Der 100 jährige Kalender besagt: Bis 8. frostig, trüb; 10. Schnee, dann sehr kalt bis 19.; am 20. Tauwetter und Regen; dann wieder Kälte bis Ende des Monats, wenig Schnee, windig.

— (Die Ausdehnung der Innungsbezirke.) Dem Vernehmen nach hat die Regierung sich in einer Verfügung über die Bildung von Zwangsinnungen dahin geäußert, daß die örtliche Ausdehnung des Innungsbereiches nicht so groß sein darf, daß die Innungsmitglieder von den Einrichtungen und Vorteilen der Innung nicht ohne größeren Aufwand an Zeit oder Kosten Gebrauch machen können. Die Ausdehnung des Innungsbezirkes auf den ganzen Umfang eines Regierungsbezirkes entspricht deshalb im allgemeinen nicht den grundsätzlichen Anforderungen an die Lebensbedingungen einer Zwangsinnung.

— (Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.) Nachdem die von dem Provinzialverbande und den beiden königl. westpr. Landschaften mit einem — voll eingezahlten — Grundkapital von einer Million Mark errichtete Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpreußen durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 23. Oktober d. Js. landesherrlich genehmigt worden ist, hat der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen den 1. Dezember d. Js. als Tag der Geschäftseröffnung der Anstalt bestimmt. Die Geschäftsräume befinden sich in Danzig, Neugarten 2, im Dienstgebäude der westpr. Feuersozietät.

— (Neuland.) In Deutschland beträgt die Zunahme an Ernteflächen in den letzten 20 Jahren durch Moor- und Ödland-Kultur rund 1 015 000 Hektar, da im Jahre 1890 rund 22 531 000 Hektar anbaufähiges Land vorhanden war, das am Ende des Jahres 1910 23 545 000 Hektar betrug.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung kam auch der Beleidigungsprozeß des Lehrers Friedrich Wolter aus Wangerin zum Abschluß, der bereits einmal in der Berufungsinstanz nach mehrstündiger Verhandlung vertagt worden war. Im Mai d. Js. hatte das hiesige Schöffengericht den Ansiedlersohn Otto Klebe mit 20 Mark, die Ansiedler Franz Pape und Franz Märker mit je 100 Mark und den Ansiedlersohn Rudolf Märker (sämtlich aus Wangerin) wegen Beleidigung des Lehrers Wolter mit einem Verweise bestraft. Gegen das Urteil hatten die drei ersten Angeklagten Berufung eingelegt, indem sie sich erboten, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Als Verteidiger standen ihnen zur Seite die Herren Justizräte Dr. Stein, Aronsohn und Rechtsanwalt Stenzel. Der als Nebenkläger zugelassene Lehrer Wolter hatte seine Sache den Herren Rechtsanwälten Wilk und Dannhoff anvertraut. Die Beleidigungen liegen über ein Jahr zurück. Im Jahre 1910 hatte der Lehrer Wolter die Kinder der Angeklagten Pape und Märker auf die Versäumnisliste gesetzt. Die beiden bezahlten zwar die Schulstrafe, ließen sich aber von dem Amtsvorsteher Bernhard in Neuhof bei Hofleben zu Protokoll vernehmen, wobei sie dem Lehrer verschiedene amtliche Verfehlungen nachsagten. Der Lehrer sollte bei Bestrafungen der Versäumnisse parteisch verfahren haben. Einige Kinder wurden für die geringsten Versäumnisse oder Verspätungen in Strafe genommen, andere, die viel häufiger fehlten, wiederum nicht. Auch habe er einzelne Schüler während der Schulzeit zu häuslichen Arbeiten verwandt. Besonders schwere Vorwürfe machten die Angeklagten dem Lehrer über seine Tätigkeit in der Fortbildungsschule. Dort habe er den Unterricht oft unpünktlich begonnen. Wenn der Unterricht zu beginnen hatte, sei er noch im Gasthause beim Kartenspiel gewesen. Auch sei er angetrunken zum Unterricht erschienen; mitunter sei der Unterricht ganz ausgefallen. Dieses Protokoll sandte der Amtsvorsteher dem Landratsamt ein, das es wiederum dem Kreisschulinspektor zustellte. Eine von diesem angestellte Untersuchung ergab für den Lehrer nichts Belastendes, worauf die königliche Regierung diesen aufforderte, gegen die Beleidiger Strafantrag zu stellen. Die Besitzersöhne Otto Klebe und Rudolf Märker kamen mit unter Anklage, weil sie den beiden anderen Angeklagten die Angaben bezüglich der Fortbildungsschule gemacht hatten. Zu der gestrigen Verhandlung waren 20 Zeugen geladen. Aus der Vernehmung ergab sich, daß der Lehrer mit einem großen Teile der Ortseingesessenen verfeindet ist. Keine rechte Klarheit wird über die Entstehung des Protokolls geschaffen. Der Amtsvorsteher erklärt, die Angeklagten hätten die protokollarische Vernehmung beantragt. Er habe ihrem Ersuchen stattgegeben, da er zwischen den Parteien versöhnend wirken wollte. Die Angeklagten wiederum wollen vom Amtsvorsteher zu ihren schriftlichen Angaben angeregt worden sein. Bei dem Vorwurf der Parteilichkeit stützen sich die Angeklagten besonders auf die Tatsache, daß eine Schülerin Muhsal an einem Tage noch später zur Schule gekommen sei, als die Elisabeth Märker, aber nicht auf die Strafliste gesetzt wurde. Elisabeth Märker gibt bei ihrer Vernehmung auch die Erklärung dafür. Danach ist sie selber während der ersten Unterrichtsstunde, die Muhsal aber während der Pause gekommen, was der Lehrer nicht bemerkte. Da dieser die Anwesenheitsliste erst in der zweiten Unterrichtsstunde verlas, so ist dem Lehrer das zu späte Erscheinen der Muhsal nicht bekannt geworden. Dies habe sie — Elisabeth Märker — auch ihrem Pflegevater erzählt. Der Nebenkläger gibt zu, daß er inbezug auf Bestrafungen der Schulversäumnisse nicht alle Kinder über einen Kamm geschoren habe, da wohl jeder Lehrer einem fleißigen Schüler eher eine Versäumnis nachsehe, als einem faulen. — Ansiedler Hermann Klebe bekundet, der Lehrer Wolter habe einmal zu ihm gesagt, mit den Schulversäumnissen sei es nicht so schlimm, man könne ja die fehlenden Kinder als krank in die Abwesenheitsliste eintragen. Auf die Entgegnung des Zeugen, das wäre ja eine Lüge, habe der Lehrer gesagt: „Ach was, eine Notlüge ist erlaubt!" — Lehrer Wolter bestreitet aufs entschiedenste, solch eine Äußerung getan zu haben, zumal er schon seit fünf Jahren mit dem Zeugen verfeindet ist. — Bezüglich der Fortbildungsschule werden verschiedene ehemalige Fortbildungsschüler vernommen, die zumteil schon beim Militär dienen. Die Aussagen machen einen sehr unsicheren Eindruck und beziehen sich meist nur auf einen Fall, wo sie den Lehrer nicht in der Schule fanden und von Frau Lehrer Wolter nach dem Gasthause gewiesen wurden, wo sie ihren Mann vermutete. Die Schüler wären darauf zum Gasthause gegangen und hätten selber ein Kartenspiel begonnen, während der Lehrer im Nebenzimmer saß. Nach ihrer Meinung hätte der Unterricht öfter später begonnen; ausgefallen sei er aber nie. Von einer Angetrunkenheit des Lehrers während des Unterrichts haben die meisten nichts bemerkt. Nur habe der Lehrer mitunter nach Alkohol gerochen. Ein einziger Zeuge will bemerkt haben, daß der Lehrer einmal an die Tafel etwas Falsches schrieb, was von den Schülern belacht wurde. Auf nähere Einzelheiten könne er sich nicht besinnen. — Lehrer Wolter bestreitet entschieden, den Unterricht jemals verspätet begonnen zu haben. Er habe in einem Nachbardorfe den konfessionellen Religionsunterricht erteilt und habe auf dem Nachhauseweg wohl im Gasthofe vorgesprochen, um ein Glas Bier oder einen Schnaps zu trinken. Die Schüler seien öfter vor Beginn des Unterrichts und nach der Stunde im Gasthause gewesen. — Seine Angaben werden durch die Aussagen des Gastwirts Hove unterstützt. — Der Lokalschulinspektor Pfarrer Eitner-Rheinsberg bekundet, daß gegen den Lehrer Wolter häufig Beschwerden seitens der Gemeindemitglieder erhoben wurden. Die schriftlichen Beschwerden wurden dem Lehrer zum Bericht übersandt. Nach der schriftlichen Beantwortung der Beschwerden seitens des Lehrers habe er die Sache stets auf sich beruhen lassen. Dem Lehrer sei auch für die Dauer eines Jahres das Züchtigungsrecht entzogen worden. — Lehrer Wolter wirft dem Pfarrer einseitige Parteinahme für die Gemeindemitglieder vor, denen er amtliche Berichte zur Einsicht gegeben. Das Züchtigungsrecht sei ihm entzogen worden, weil man meinte, der Lehrer werde nun in der Schule unmöglich werden, und man werde eine bequeme Handhabe zu seinem Sturze erhalten. Als sich diese Hoffnung nicht erfüllte, habe der Pfarrer den Gemeindemitgliedern erzählt, daß der Lehrer kein Züchtigungsrecht habe, worauf er in der Schule bald einen passiven Widerstand gegen seine Maßnahmen merkte. — Ein früherer Schüler des Lehrers Wolter bekundet, daß ihn der Lehrer öfter während der Unterrichtszeit mit Depeschen fortgeschickt habe. — Lehrer Wolter erklärt darauf, daß dieser Knabe bei ihm als Laufbursche gegen Bezahlung im Dienst stand. Er hatte das Recht, den Jungen auch hin und wieder für seine eigenen Zwecke zu beurlauben. — Die weitere Beweisaufnahme ist ziemlich belanglos. Es beginnen die Plaidoyers der Verteidiger der Angeklagten. Sie bitten um Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Freisprechung der Angeklagten. Weder in der Form noch im Inhalt des Protokolls könne eine Beleidigung gefunden werden, da lediglich Tatsachen angegeben sind. Mag der angetretene Wahrheitsbeweis auch nicht in allen Teilen gelungen sein, so steht fest, daß die Behandlung der Kinder bei Versäumnissen ungleichartig war; sie bildete das Tagesgespräch im Dorfe. Ob diese Ungleichartigkeit sich mit Ungerechtigkeit deckte, mag dahingestellt sein; jedenfalls war diese Empfindung vorhanden und suchte nach einem Ausdruck. Die Heranziehung der Verhältnisse in der Fortbildungsschule steht damit im logischen Zusammenhang. Der Lehrer ahndete scharf die Unpünktlichkeit der Schüler; die Angeklagten suchten ihm nun nachzuweisen, daß er selber kein Muster der Pünktlichkeit war. Die Angeklagten haben in gutem Glauben gehandelt und berechtigte Interessen vertreten. Daß sie wider besseres Wissen etwas Falsches ausgesagt, sei gänzlich ausgeschlossen. Und da Lehrer Wolter durch diese Behauptung diese erneute Verhandlung herbeigeführt, so sei zu beantragen, daß ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt werden. — Der Staatsanwalt schließt sich den Ausführungen der Verteidiger in allen Punkten an und beantragt die Freisprechung der Angeklagten. — Die juristischen Beistände des Nebenklägers bitten um Verwerfung der Berufung. Es stand den Angeklagten frei, gegen die Schulstrafe Beschwerde zu erheben. Nachdem sie die Strafe aber bezahlt hatten, erhält ihr Vorgehen ein anderes Gesicht. Um einen Wechsel für die Zukunft könne es sich nicht handeln. Es kam für sie jetzt nur noch darauf an, dem Lehrer, mit dem sie verfeindet waren, eins auszuwischen. Das Motiv war Rachsucht, da Vertretung eigener Interessen nicht mehr in Frage kam. Das ergebe sich besonders aus der Heranziehung der Fortbildungsschulangelegenheit. Hier hatte keiner der Angeklagten berechtigte Interessen zu vertreten. Keiner von ihnen schickte Kinder dorthin. Der Wahrheitsbeweis der Angeklagten sei mißlungen, trotzdem die Zeugen durchweg ihre Freunde und meist des Lehrers Feinde sind. Nachgewiesen sei dem Lehrer nur in einem Falle eine Unpünktlichkeit; der Unterricht in der Fortbildungsschule sei niemals ausgefallen. Der Lehrer sei während des Unterrichts nie angetrunken gewesen. Für diese Beleidigungen müßten die Angeklagten bestraft werden. — Der Gerichtshof billigte den Angeklagten den Schutz des § 193 zu und sprach sie frei. Dem Lehrer Wolter die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, liege kein Grund vor, da er den Strafantrag im Auftrage der Regierung gestellt habe.

Fischer's 95 Pf.-Tage

Da einzelne Zusammenstellungen in **95 Pfg. - Artikeln** schon gänzlich ausverkauft sind, habe ich nochmals grosse :: Posten, sowie die noch eingetroffenen Neuheiten in ::

Spielwaren u. Geschenkartikel

zum Verkauf gestellt. Einige Beispiele:

12 Karton Bleisoldaten	95 Pfg.	1 Teeservice, 3 teilig	95 Pfg.
1 Hühnerstall	95 „	1 Wasserservice	95 „
1 Gellschaftsspiel, Neuheit	95 „	1 Likörservice, 8 teilig	95 „
1 Meteorspiel	95 „	1 Fruchtkorb	95 „
1 Ziegenherde	95 „	1 rundes Tablett, Neuheit	95 „
1 Schafherde	95 „	1 Brotkorb, sehr haltbar	95 „
1 Kubusbaukasten	95 „	1 Kakaokrug	95 „
1 grosse Laube	95 „	1 Tafelaufsatz	95 „
1 Roulettespiel	95 „	1 Schreibzeug	95 „
1 Zither	95 „	2 Teeglashalter mit Gläser	95 „

M. Fischer, Altstädt. Markt 35.

Billige Schuhwoche.

Nie wiederkehrendes Weihnachts-Angebot!

Herren-Filzschuhe, Ledersohle von 1,45 Mk. an.
Herren - Filzschnallenstiefel, Filz und Ledersohle, Plüschfutter von 2,95 Mk. an.
Herren-Kamelhaarschuhe, Filz und Ledersohle, durchgenäht, warm und leicht . . . . 2,85 Mk.
Herren-Filz-Schnallenstiefel Rindlackbesatz, eleganter Straßenstiefel, 7,50 Mk.
Herren - Leder - Schnallenstiefel, äußerst haltbar, Plüschfutter, von 6,50 Mk. an.
Herren - Filz - Schnallenstiefel, Plüschfutter, Lederbesatz . . . 4,00 Mk.
Herren-Pantoffel, warm . . von 0,30 Mk. an.
Einen Posten Herrenstiefel, Boxkalf und Chevraux, Good-year-Welt-Ausführung, in modernen Formen 10,50 Mk.

Damen-Filzschuhe . . . . von 0,90 Mk. an.
Damen-Filzschuhe, Ledersohle und Absatz, dauerhafte Hausschuhe von 1,45 Mk. an.

Damen-Leder-Hausschuhe, Ledersohle und Absatz, warm gefüttert, Plüscheinfassung . . . von 2,45 Mk. an.
Damen-Kamelhaarschuhe, Filz und Ledersohle . . . . . von 1,25 Mk. an.
Damen-Kamelhaarschnallenstiefel Filz- und Ledersohle, warm und leicht . . . . von 2,25 Mk. an.
Damen-Filz-Schnallenstiefel, Filz und Ledersohle, Plüschfutter von 2,65 Mk. an.
Damen - Filz - Schnallenstiefel, Plüschfutter mit Lederbesatz . . 3,25 Mk.
Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Rindlackbesatz . . . . . . 6,00 Mk.
Damen - Leder - Schnallenstiefel, äußerst haltbar, Plüschfutter von 5,00 Mk. an.
Damen-Pantoffel, warm . von 0,26 Mk. an.
Einen Posten Damenstiefel in Boxkalf und Chevreaus, Good-year-Welt-Ausführung . . . 9,75 Mk.

Einen Posten Box-Schnürstiefel, äußerst haltbar und bequem, genagelt und genäht

21/24	25/26	27/20	31/35
2,60 Mk.,	3,00 Mk.,	3,50 Mk.,	4,00 Mk.

Kinder-Filzschuhe . . . . von 0,45 Mk. an.

Kinder-Filzschuhe, Ledersohle, Absatz, Leder-Stoßkappe

21/24	25/26	27/30	31/35
0,75 Mk.,	0,95 Mk.,	1,10 Mk.,	1,30 Mk.

Kinder-Filz-Schnallenstiefel, Plüschfutter mit Ledersohle und Lederbesatz

25/26	27/30	31/35
2,00 Mk.,	2,25 Mk.,	2,50 Mk.

1 Posten Gummischuhe Mädchen **1,50** Mk., Damen **1,75** Mk., Herren **2,25** Mk.

Auf sämtliche andere Schuhwaren in bekannt größter Auswahl tritt auch eine bedeutende Preisermäßigung ein.

Schuhwarenhaus H. Littmann,
Culmerstraße 5.

— **Beachten Sie bitte die Auslagen in meinem Schaufenster.** —

Medizinische Seifen,

wie:
Benzoëseife
Byrolinseife
Birkenbalsamseife
Carbolseife
Carbolteerschwefelseife
Kamillenseife
Pittylenseife
Parasitenseife
Lanolinseife
Teerseife
Schwefelseife
Vaselinseife

empfiehlt
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Oetker's Rezepte



Honigkuchen.

Zutaten: 4 Eier, 500 g (1 Pfund) Zucker, 2 Pfund Honig, 3 Pfund Mehl, 2 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver,** 250 g (1/2 Pfund) Mandeln, 125 g (1/4 Pfund) Sukkade (Zitronat), die abgeriebene Schale einer Zitrone, 2 gehäufte Eßlöffel voll Zimt, 1 gestrichenen Eßlöffel voll gestoßene Nelken, 1 gestrichenen Eßlöffel voll gestoßenen Ingwer, 15 g Pottasche.

Zubereitung: Das mit dem Backpulver gemischte Mehl schüttet man in eine Schüssel oder auf ein Backbrett, macht in die Mitte eine Vertiefung, in welcher man Zucker und Eier schaumig rührt, dann fügt man den durch Erwärmen dünnflüssig gemachten Honig hinzu, ferner die in etwas lauwarmem Wasser gelöste Pottasche, die feingeschnittene Sukkade, die ungeschälten in zwei Teile geschnittenen Mandeln, die Zitronenschale, Ingwer, Zimt und Nelken. Diese Masse verarbeitet man zu einem festen Teig, der ungefähr 8 Tage stehen muß. Dann wird der Teig 1/2 cm dick auf ein gefettetes Blech gelegt und bei mäßiger Hitze gebacken. Sobald der Kuchen aus dem Ofen kommt, schneidet man ihn in viereckige Stücke.

Zum Glasieren verrührt man Puderzucker mit Eiweiß, bestreicht die Kuchen damit und trocknet sie im Ofen bei mäßiger Hitze.

Es liegt auf der Hand,



dass das Köstritzer Schwarzbier aus der fürstlichen Brauerei Köstritz ein hervorragender Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter, für Blutarme, Bleichsüchtige, Abgearbeitete u. Nervöse sein muss, wenn man berücksichtigt das obige Menge besten Gerstenmalzes, etwa 1/4 Pfd. oder rd. 3300 Gerstenkörner, dazu gehören, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres, das relativ wenig Alkohol hat, herzustellen. Der Wert des Bieres als Gesundheitsbier ist ärztlich anerkannt. Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzüglicher Haustrunk und ein wohlbekömmliches Kneipbier. In **Thorn** nur **echt** bei **Paul Krug,** Gerechtestr. 6/10, Fernruf 573.

Für den Weihnachtstisch.

Die Uhr dem Uhrmacher!

Sie werden stets Aerger haben, wenn Sie eine Uhr nicht von einem Uhrmacher kaufen, oder sie gar von außerhalb beziehen. **Nachstehend** sind **diejenigen Uhren-Geschäfte Thorns** verzeichnet, deren **Inhaber wirkliche Fachleute** sind und wo Sie **gut** und **billig** bedient werden.

Reinhold Scheffler, Hugo Sieg, Louis Grunwald, Louis Joseph, Leopold Kunz, Moritz Grünbaum.

Rechtzeitiger Einkauf ist **sehr ratsam,** damit die Uhren auch **reguliert** in die Hände der Beschenkten kommen.

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof Dr Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA", welche unter dem Schutze des D. R. P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird

Liebreich

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m. b. H., Cleve.



Beste Familien Toiletteseife

1 Stück 20 ₰ — 5 Stück 95 ₰

AUTENTIA LANOLIN-SEIFE

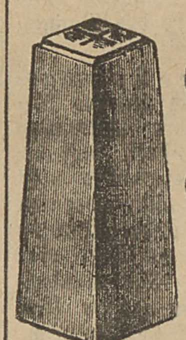
MARKE „FAUSTRING"

angefertigt nach dem ursprünglichen Rezept vom langjähr. Fabrikanten der Pfeilringseife: C. Naumann, Offenbach am Main

Macht zarte weisse Haut

Grenzsteine

aus Zementbeton mit Eiseneinlage.



Orkan-Betonpfosten

für Gärten und sonstige Einfriedigungen.

Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,

Gramtschen Wpr. (Kr. Thorn) Post- und Bahnstation. — Fernsprecher: Leibitsch Nr. 3.

E. Hoffmann,
Marienwerder Wpr.,
gegründet 1886.
Frühbeetfensterfabrik.
Garten- und Fensterglas.
Demante, Firniß u. Asphaltkitt.
Spezialität: Rohglas.
— — — Preislisten kostenlos. — — —

Süßen Medizinalwein,

garantiert reinen Traubenwein,
in 1/1 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk.
in 1/2 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg.
ohne Flasche,
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Torfstreu und Mull

in bester Qualität offerieren zur prompten Abladung
Jorksdorfer Torfstreuwerke
Jorksdorf Ostpreußen, Kreis Labiau.

Prima Grobkoks,

ausgegabelt,
für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen, sowie
gebrochenen Koks
für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst
Gaswerk Thorn.

Wichtig für Gastwirte!

Osteril

ausgezeichnetes Mittel zum Reinigen von Bierleitungen auf kaltem Wege.

Kohlensäure- und Bierdruck-Apparate-Fabriken
Oster & Co., Königsberg i. Pr.
G. m. b. H.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.

SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.



Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G.
Halle a. S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten
sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gefl. Aufträge erb.
H. Patz,
Bau - Klempnerei und Installations-Geschäft,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr

Schottische Fettheringe
delikat im Geschmack,
3 Stück 10 Pfg., 1 Stück 5 Pfg.,
empfiehlt **Heymann Cohn.**

Ein fast neuer Kinderwagen
billig zu verkaufen. Mocker, Bergstr. 35.

Nr. 282. Thorn, Freitag den 1. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutschland und England.

Der Schluß der Marokko-Debatte im englischen Unterhause.

Nach Lord Courtney nahm in der Dienstagsitzung des Oberhauses Viscount Morley das Wort. Er gab seinem tiefen Bedauern Ausdruck über Lord Courtneys Angriff auf Sir Edward Grey, der im März die Pulse schneller schlagen gemacht und Hoffnungen des Friedens in den Gemütern der Bevölkerung von Europa und Amerika angefacht habe durch den Geist seiner Rede im Unterhause über die Möglichkeiten für schiedsgerichtliche Erledigungen. Morley sprach seine Genugtuung aus über den Ton der Rede von Bonar Law im Unterhaus, insbesondere über den Teil, der sich auf die Expansion Deutschlands bezog und fügte hinzu: Ich bin völlig gewiß, daß alle Teile der Rede, die freundlich für Deutschland waren, die Zustimmung der ganzen Nation gefunden haben. Morley wendete sich sodann zu dem **englisch-französischen Abkommen von 1904. Er bestritt, daß es eine antideutsche Allianz sei.** Kein Staatssekretär des Auswärtigen Amts sei je mehr darauf bedacht gewesen, gute Beziehungen und ein gutes Einverständnis mit Deutschland zu sichern, als Lord Lansdowne. Es sei lächerlich, zu sagen, daß die Urheber der Entente von 1904 an irgend welche Feindseligkeit gegenüber Deutschland gedacht hätten. (Beifall.) Die Algeciras-Akte bedeute zweifellos eine Entwicklung von großer Wichtigkeit. Aber er könne nicht zugeben, daß die Regierung seit 1905 sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht habe in der Richtung einer Vernachlässigung der vollen Tragweite der durch die Algeciras-Akte erreichten Verständigung. Ich bin gewiß, fuhr Morley fort, daß Lord Courtney, der sich in so verurteilender Kritik bezüglich der Entente ausgesprochen hat, nicht den Wunsch hegt, daß wir das Abkommen kündigen. Das würde natürlich nicht möglich sein. Der ganze Kern des Abkommens bestand darin, daß England freie Hand in Egypten und Frankreich freie Hand in Marokko haben sollte. Wir haben unseren Anteil an dem Nutzen der Transaktion gehabt — wenn ein Nutzen vorhanden war — und es würde unerträglich sein, daß wir, nachdem wir unseren Anteil genommen haben, uns in irgendeiner Weise weigern sollten, Frankreich ebenfalls seinen vollen Anteil zu geben. In allen diesen internationalen Verpflichtungen gibt es gewiß solch ein Ding, wie die Ehre. Das hindert uns nicht im geringsten, den Vertrag auszudehnen, wie Lansdowne hoffte, daß es geschehen würde, als es abgeschlossen wurde. Nachdem Morley auf die wichtige Tatsache der **gewaltigen Fortschritte der deutschen Flotte** während der letzten zehn Jahre hingewiesen hatte, erklärte er: Wir können unsere Augen dagegen nicht verschließen wegen der Steuer, welche wir dafür bezahlen. Es liegt aber nichts in der stufenweisen Erweiterung von Deutschlands Macht zur See, was das allgemeine Empfinden herzlicher Freundschaft, das Lord Courtney wünscht, beeinträchtigen müßte. Sie müssen alle Umstände in Erwägung ziehen. Wie spekulativer Art auch die Frage sein mag, ob Frankreich, Deutschland, Italien oder England **das meiste zur Geschichte der modernen Zivilisation** beigetragen haben, das wenigstens ist gewiß: Diejenigen haben nicht Unrecht, welche dabei beharren, daß **Deutschlands hohe Leistungsfähigkeit,** die Reinheit und Energie seiner Verwaltung, seine glänzenden Anstrengungen und großen Erfolge in allen Zweigen der Wissenschaft, sein Ruhm in Kunst und Literatur, seine Stärke des Charakters, das Lob berechtigen, daß seine nationalen Ideale **den höchsten Platz** unter den größten Idealen einnehmen, die jetzt die Welt beseelen. Lassen Sie uns dies alles nicht vergessen. Der **deutsche Ehrgeiz** ist ein **vollständig verständlicher** und sogar erhabener Ehrgeiz. Wer kann sich daher wundern, daß ein Staatswesen, das so enorme Fortschritte auf edem Gebiet gemacht hat, den Wunsch hegt, Gebiete zu finden, damit sich seine überschüssige Bevölkerung eine Existenz gründen kann, ohne ihre Nationalität oder ihre Ideale zu verlieren. Es ist Raum für Deutschland unter der Sonne. Wenn die gegenwärtige Spannung andauern sollte, so würde ein ernsthaftes, ständiges Anwachsen der Rüstungen stattfinden. Die verwickelten Vorgänge des Sommers sind natürlich ernster Kritik ausgesetzt, die alle beteiligten Regierungen angeht. Aber sie sind millionenmal weniger heute der Kritik ausgesetzt, als dies gestern der Fall war; das ist die Wirkung von Greys Rede gewesen. Großbritannien, Deutschland und Frankreich haben das Ende der Schwierigkeiten erreicht, die bei Seite zu schaffen die drei Regierungen jetzt jede Veranlassung haben, und ich unterfange mich zu sagen, daß kein britisches Kabinett je mehr darauf bedacht gewesen ist als wir, nicht in einen einzelnen, unnötigen und unpolitischen Antagonismus zu treiben. Diese Verpflichtung ist von uns entschlossen, beharrlich und entschieden aufrecht erhalten und erfolgreich durchgeführt worden. (Beifall.)

Darauf ergriff Lord Lansdowne das Wort und erklärte, die Rede von Sir Edward Grey sei eine der bemerkenswertesten, welche je von einem Staatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten gehalten worden sei. Die Rede Courtneys werde schwerlich vielen Mitgliedern des Hauses gefallen. Er verteidigte das englisch-französische Abkommen, das für eine lange kommende Zeit die auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens beeinflussen werde. Lord Lansdowne schloß: Ich glaube, die Hauptströmung der öffentlichen Meinung in Großbritannien und Deutschland ist stark zugunsten freundlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern, für den Abschluß einer Verständigung bezüglich aller Fragen, welche noch ungelöst bleiben, und für die Überzeugung, daß das größte Interesse beider Mächte die Erhaltung des internationalen Friedens ist. (Beifall.)

Lord Newton führte aus: In den jüngsten Verhandlungen war vielleicht keine der beteiligten Parteien ganz ohne Fehler, aber der **erste Fehler** lag, wenn man billig sein will, **bei der französischen Regierung.** Newton kritisierte, daß Lloyd George ausersehen wurde, die Rede zu halten, die den Eindruck hervorrief, daß man vor einem Kriege stand. **Er könne völlig verstehen, daß die deutsche Regierung die Strafpredigt von Lloyd George übelnahm.** Es sei etwas anderes, eine Mitteilung von dem Staatssekretär des Äußern zu erhalten, als eine Strafpredigt von einer dritten Person. Wenn unnötigerweise das Übelwollen zwischen England und Deutschland entstanden sei, so habe die Regierung selber Schuld, da sie einen **aufreizenden Redner aussuchte,** um ihrer Politik Ausdruck zu verleihen.

Nach weiterer Debatte wurde die Verhandlung über den Gegenstand geschlossen.

Deutscher Reichstag.

211. Sitzung, Dienstag, 28. November. (Schluß.)

Zum Schluß der Sitzung am Dienstag, 28. November, nimmt noch Staatssekretär Delbrück das Wort. Er erklärt in längerer Rede, daß die verbündeten Regierungen unter allen Umständen den Anträgen der Sozialdemokratie betr. die Lohnämter ihre Zustimmung versagen müßten. Sollte die Annahme dieser Anträge dennoch erfolgen, so würde damit das Gesetz gefallen sein und in absehbarer Zeit wohl nicht wieder vorgelegt werden können. Es sei nicht angängig, daß eine obligatorische Festsetzung der Löhne in irgend einer Form unter Mitwirkung der Behörden vorgenommen wird. (Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.)

212. Sitzung vom 29. November, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück.

Die zweite Lesung des

Hausarbeitsgesetzes

wird bei Artikel 3a fortgesetzt. Wie bereits mitgeteilt, fordert hier der Kompromißantrag Behrens Fachausschüsse, ein sozialdemokratischer Antrag Lohnämter.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Auch wir halten die Lohnfrage für das Entscheidende in der Heimarbeit. Aber die Sozialdemokraten verlangten, daß auf Antrag von Hausarbeitern oder ihrer Organisationen das Gewerbegericht die Lohnsätze der betr. Branche festsetzen darf. Das können also heute zwei Hausarbeiter beantragen und morgen zwei andere; der Antrag bringt mithin nicht Ruhe, sondern das Gegenteil. Da aber die verbündeten Regierungen betonten, daß sie auf Rechtsverbindlichkeit der Löhne nicht eingehen können, und auch im Reichstage eine Mehrheit für Lohnämter nicht zu erreichen war, mußten wir diesen Weg aufgeben. Die Fachausschüsse freilich sind nicht so bedeutungslos, wie sie Abg. Göhre hinstellen wollte. Sie sind namentlich zur Klarlegung der tatsächlichen Verhältnisse wohl geeignet.

Abg. Graf Carmer-Zieserwitz (kons.): Die Mißstände in der Heimarbeit leugnet niemand. Die Vorlage hat von der äußersten Linken und vom Abg. Naumann eine wenig freundliche Kritik gefunden und so forderte man Mindestlöhne durch Lohnämter. Abg. Naumann geht nicht ganz so weit; sind aber die Löhne erst einmal festgesetzt, so will er für sie auch gesetzliche Kraft haben. Der Entwurf bringt aber auch jetzt schon erhebliche Verbesserungen für die Hausindustrie. Was die Lohnämter angeht, so lehnen wir jede obligatorische Bindung der Löhne, welche gesetzliche Kraft haben soll, mit Entschiedenheit ab. Nach wie vor muß es der freien Vereinbarung überlassen bleiben, den Lohnvertrag abzuschließen. In England sind die Lohnämter auch nur für vier Branchen eingeführt, und wie die Erfahrung dort ausfällt, steht noch dahin. Obendrein ist England im Vergleich zu uns sozialpolitisch rückständig. Unsere Ablehnung gründet sich aber auch auf die Erwägung, daß die Festsetzung von Mindestlöhnen zum Nachteil der Hausarbeiter ausschlagen muß und namentlich der elendesten unter ihnen. Würden Mindestlöhne eingeführt, so würden die Verleger viele Krüppel und dann wohl auch viele Frauen aussenden und diese Wirkung wäre nicht erwünscht. Schon das Vorhandensein der Fachausschüsse und die Veröffentlichung der Löhne wird die Elendslöhne zum guten Teile beseitigen. (Beifall rechts.)

Abg. Everling (ntl.): Wer die Entwicklung des gesetzlichen Schutzes der Heimarbeit kennt, muß die Behauptung, die Sozialdemokratie habe hier Nennenswertes geleistet, als unglaubliche Selbsttäuschung, wenn nicht als glatte Geschichtsfälschung ablehnen. Begrüßt habe ich, daß Preußen staatliche Mittel zur hygienischen Förderung der Heimarbeit flüssig macht und von Sachsen erhoffe ich als Saxoborusse das Gleiche. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab und ebenso den Antrag Naumann. Gewundert hat mich die Art, wie gestern Abg. Göhre an die christliche Barmherzigkeit appellierte. Diese ist ein gutes Ding und Gott gebe, daß sie in vielen Herzen Platz finde. (Höhnischer Zuruf der Soz.: Amen!) Aber die Herren wollen ja keine Barmherzigkeit, sie wollen nur Rechte. (Lärm der Soz.) Wir sind für Fachausschüsse.

Abg. Manz (fortschr.): Lohnämter sind ein Unding. Schreibt der Staat Mindestlöhne vor, so muß er auch für lohnende Beschäftigung und genügenden Export sorgen. Mit Ihrer (zu den Soz.) Theoretisiererei zertrümmern Sie nur die ganze Hausarbeit. Der große Teil meiner Freunde tritt jedenfalls für die Fachausschüsse ein. Das Zentrum hat aber kein Recht, von einer Fraktion Naumann und einer Fraktion Manz zu sprechen. Im Zentrum gibt es doch Leute, die nicht wieder kandidieren wollen, weil sie es im Zentrum nicht mehr aushalten können. (Heiterkeit.) Als erster Versuch ist die Vorlage ausreichend.

Abg. Dr. Kolbe (Rp.): Die Sozialdemokratie ist sich der Schwäche ihrer Position sehr wohl bewußt. Aus Göhre sprach ja Klassenhaß; wie kann er da zu christlicher Barmherzigkeit mahnen? Wir danken der Regierung, daß sie die Lohnämter mit solcher Bestimmtheit ablehnte. In England hat man ja Lohnämter, aber dort ist die Lage der Heimarbeit viel ungünstiger.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Die weitgehenden sozialdemokratischen Anträge können nur dazu beitragen, die Vorlage zum Scheitern zu bringen. Grundsätzlich bin ich für Lohnämter. Angesichts des Widerspruchs der Regierung aber trete ich vorläufig für Fachausschüsse ein. Sollten diese nicht genügen, so werden meine Freunde weitere Schritte tun.

Abg. Enders (fortschr.): Auch die Heimarbeit läßt sich organisieren. Aber der sozialdemokratische Antrag ist auch für die Spielwarenindustrie einfach unausführbar. Die australischen Lohnämter sind nur für das Fabrikgewerbe da, nicht für die Heimindustrie. In England aber kann von Bewährung der Lohnämter vorläufig nicht die Rede sein. Die Sozialdemokratie will die Heimarbeit vernichten. Der größte Teil der deutschen Heimindustrie aber ist gesund, lebensfähig und notwendig.

Abg. D. Naumann (fortschr.): Der Antrag, den ich mit einem Teil meiner Freunde eingebracht habe, unterscheidet sich von dem sozialdemokratischen dadurch, daß wir die staatliche Lohnregulierung nicht obligatorisch machen und die unausführbare Bestimmung, die Lohnsätze der Heimarbeiter den Fabriklöhnen gleich zu machen, ausmerzen. Nach meiner Ansicht ist auch der Kompromißantrag Behrens praktisch unwirksam, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß die Fachausschüsse eines Tages einschlafen. Man sage auch nicht, der Staat solle die Löhne festsetzen; das soll die Vereinigung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Aber beeinflußt das Reich nicht z. B. durch die Schutzzollpolitik die Preise? Stütze man sich also nicht an die Unannehmbarkeit der Regierung; bei der Reichsfinanzreform hat man es bei der Mehrheit auch nicht getan.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Im Antrag Naumann bleibt vom sozialdemokratischen Antrag nichts übrig. Aber auch für seinen Antrag gilt: die Verhältnisse der Heimindustrie sind viel zu kompliziert, als daß Mindestlöhne möglich wären. Der Vorredner verweist auf den Schutzzoll. Dieser aber ist ein- für allemal durch Vereinbarung der gesetzgebenden Faktoren festgesetzt. Er wirkt unter Umständen preissteigernd, aber ein Einfluß der Behörden auf die Preisfestsetzung im einzelnen Fall ist ausgeschlossen. Die Polemik des Vorredners war ästhetisch-parlamentarisch, aber nicht sachlich. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Zietsch (Soz.): Die Lohnämter haben ja keine Aussicht mehr. Aber die Fachausschüsse sind kein Ersatz. Bei der Branntweinliebesgabe leistet sich das Reich die Preisfestsetzung unbedenklich.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wenn die Fachausschüsse ähnlich günstig wirken, wie die Arbeiterausschüsse mitunter gewirkt haben, so sind sie wert, geschaffen zu werden.

Die Erörterung schließt. Die Abstimmung ergibt Annahme der Fachausschüsse gemäß dem Kompromißantrag und der weiteren Paragraphen in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse.

Donnerstag: Hilfskassengesetz.

Die Revolution in China.

Zur Lage in China melden die Londoner „Daily News“ aus Peking, daß Lantienwai der Brigadechef der mandschurischen modern ausgebildeten Armee aus Mukden, in dem Hauptquartier in Dalny eingetroffen ist und dort die Fahne der Empörung entfaltet habe. Er werbe Tausende von Rekruten an, darunter wahrscheinlich viele alte Soldaten. Die südmandschurische Eisenbahn gewähre den Rebellen freie Fahrt.

Nach amtlichen Meldungen beginnt die Lage in der Mandschurei ernster zu werden. Japanische Truppen sind in Niutschwang eingetroffen. Es wird berichtet, daß Sangsan von den Aufständischen genommen ist. Banditen und Pöbel treiben in Fentschang und Futschu ihr Wesen. Der Vizekönig hält alle verfügbaren Truppen in Mukden versammelt. Die Verstärkung für die Wache der japanischen Gesandtschaft ist nach Peking abgesandt worden.

Die Beratungskomitees der Provinzen Mukden, Kirin und Zizikar haben von der revolutionären Regierung in Schanghai die Aufforderung erhalten, Delegierte nach dort zu entsenden, die an dem Kongreß, der die Grundgesetze der chinesischen Republik ausarbeiten soll, teilnehmen sollen. Kirin und Zizikar haben keine Delegierten gewählt, zum Vertreter für Mukden ist der Vorsitzer der Gesellschaft für Beschleunigung der Reformen Tschanghangtschu ernannt worden.

Ein kaiserliches Edikt weist die Schuld an den letzten Kämpfen den Angriffen der Aufständischen zu und befiehlt dem Vizekönig von Hukuang, die zahlreichen Leichen zu beerdigen, sowie die Not zu lindern. Der selbstbewußte Ton des gestrigen und heutigen Edikts spiegelt das wiederkehrende Vertrauen der Mandschus wieder.

Aus militärischen Meldungen von Hankau geht hervor, daß die Macht der Aufständischen der der Kaiserlichen bis zum 25. d. Mts. überlegen war, dann weigerten sich die Truppen aus Hunan, anzugreifen, und später meuterten 5000 frisch eingestellte Rekruten aus Hupeh und töteten ihre Offiziere, als sie zum Angriff vorgehen sollten. Die Streitkräfte Liyuanhengs in Wutschang betragen angeblich mehr als 19 000 Mann.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wutschang, daß die dortige Bevölkerung gegen die Deutschen wegen Lieferung von Gewehren sehr aufgebracht sei. Den Regierungstruppen sei es nur mit Mühe gelungen, drei gefangene deutsche Offiziere vor dem Lynchen zu retten. An dieser Räubergeschichte ist kein wahres Wort. Welchen Nutzen sich die „Nowoje Wremja“ von der Verbreitung solcher tendenziösen Erfindungen gegen Deutschland für Rußland verspricht, bleibt ihr Geheimnis.

Nachrichten über die Mission Légendre, die von der „Agence Havas“ unter Vorbehalt übermittelt werden, besagen, alle Europäer seien dem Tode entgangen. Légendre und Leutnant Dessirier seien verwundet worden, Hauptmann Noiret sei unversehrt. Der Missionar Castenet wurde in der Umgebung von Yunnanfu getötet. Der Bischofssitz des apostolischen Vikars de Guebriant wurde geplündert und in Brand gesteckt. Acht Christen wurden dabei getötet.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 28. November: Der russische Gesandte Korostowez ist plötzlich abberufen worden und reist am Freitag ab.

Deutsche Truppen nach Tientsin. Das Gouvernement des Schutzgebiets Kiautschou ist angewiesen worden, sofort ein Detachement von zweihundert Mann nach Tientsin zu entsenden. Diese Truppe bildet zunächst eine militärische Reserve in der Provinz Tschili, auf die gegebenenfalls zurückgegriffen werden kann. Mit Rücksicht auf die Besatzungsstärke des Schutzgebietes erfolgt sofort ein Ersatz der Gouvernementstruppen, und zwar durch Mannschaften des Stamm-Seebataillons. Diese werden dem planmäßigen Ablösungstransport der Feldartillerie des Schutzgebietes angeschlossen, der am 30. November auf dem Dampfer „Goeben“ Hamburg verläßt.

Der holländische Marineminister hat ein Telegramm erhalten, wonach eine Abteilung vom Kreuzer „Holland“ in Schanghai gelandet worden ist und sich auf dem Wege nach Peking befindet, um die holländischen Interessen zu schützen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der chinesischen Regierung das formelle Angebot gemacht, ihr unter denselben Bedingungen wie beim Boxeraufstand 2500 amerikanische Soldaten, die augenblicklich auf den Philippinen stehen, zur Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs zwischen Peking und Tientsin und zum Schutze der Fremden zur Hilfeleistung zu senden.

Arbeiterbewegung.

Die **Verhandlungen** der aus Vertretern des deutschen **Buchdruckervereins** und des Verbandes der **Druckereihilfsarbeiter** bestehenden Kommission zur **Revision** des vor fünf Jahren abgeschlossenen **Tarifs** für Druckereihilfsarbeiter sind, wie aus **Leipzig** gemeldet wird, **gescheitert.**

Mannigfaltiges.

(In Erwartung des Großen Loses.) Der Ziehungssaal der General-Lotteriedirektion in der Jägerstraße in Berlin ist Tag für Tag stark besucht und zwar von Personen beiderlei Geschlechts, die alle auf das Herauskommen des Großen Loses warten. Es ist dies nicht etwa ein großer Moment, da im Ziehungssaal Stille herrschen muß. Der Beamte ruft nur die Nummer und den Gewinn von 500 000 Mark mit eintöniger Stimme zweimal auf, wie dies bei allen Gewinnen von 1000 Mark an aufwärts der Fall ist. Ein ähnlicher Andrang entsteht auch am letzten Ziehungstage, wenn die Pämie von 300 000 Mark herauskommen muß.

(Der Elfer-Rummel), der letzthin den Berliner Postämtern viel Arbeit machte, hat in der märkischen Ortschaft Luhme bei Zechlin die sonderbarsten Blüten getrieben. Auf dem Gelände, auf dem im nächsten Jahr ein neues Schulhaus errichtet werden soll, war beabsichtigt, am 11. November einen neuen Spielplatz einzuweihen. Als die Schulglocke mit 11 Schlägen die 11. Stunde verkündete, zog die Schule in 11 Abteilungen unter Gesang nach dem neuen Platz hinaus. Nach einer Ansprache des Lehrers, die mit einem Hoch auf das Hohenzollernhaus endete, wurden den 11 preußischen Königen (von Friedrich I. bis zum künftigen, dem Prinzen Wilhelm!) 11 Eichen gestiftet und mit kräftigen Worten geweiht. 11 Knaben taten dabei die üblichen 11 Spatenstiche, 11 Mädchen begossen die Königseichen. An diese würdige Feier dürfte sich wahrscheinlich eine Kneiperei im Sinne des § 11 angeschlossen haben.

(Aus der Gesellschaft.) Der Legationssekretär bei der Königl. Bulgarischen Gesandtschaft in Berlin, Leutnant d. R. im 4. Kavallerie Regiment des Kronprinzen Boris, Alexander Const. Kermektschief, hat sich mit der Tochter des jüngstverstorbenen, um das Restaurationswesen wohlverdienten August Aschinger verlobt.

(Zu dem Berliner Postdiebstahl) wird jetzt mitgeteilt, daß die Sortierung der noch in dem geraubten Postkurssack und in der Cavelloschen Wohnung gefundenen Werte Mittwoch Vormittag beendet werden konnte. Außer den gefundenen 152 000 Mark baren Geldes sind für etwas über 250 000 Mark Wertpapiere, die unversehrt geblieben waren, zur Stelle. Der Umfang der verbrannten Werte konnte noch nicht festgestellt werden, man glaubt aber, daß er nicht so groß ist, als anfangs angenommen wurde, immerhin dürfte sich der Schaden auf weit über 100 000 Mark belaufen. Alles in allem enthielt der geraubte Geldkurssack, wie jetzt festgestellt ist, an barem Gelde und Wertpapieren über eine halbe Million.

(Von seinen Verwandten ermordet.) In Essen erregt eine Doppelverhaftung großes Aufsehen. Vor einiger Zeit starb der Apotheker Rolshoven in Altenessen, angeblich an einem Schlaganfall.

Es tauchten jedoch sofort Zweifel an der Todesursache auf. Gestern Abend sind nun die Frau des Verstorbenen und ihr Vetter Rolshoaen unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet worden. Zwischeu beiden bestanden schon seit längerer Zeit Beziehungen.

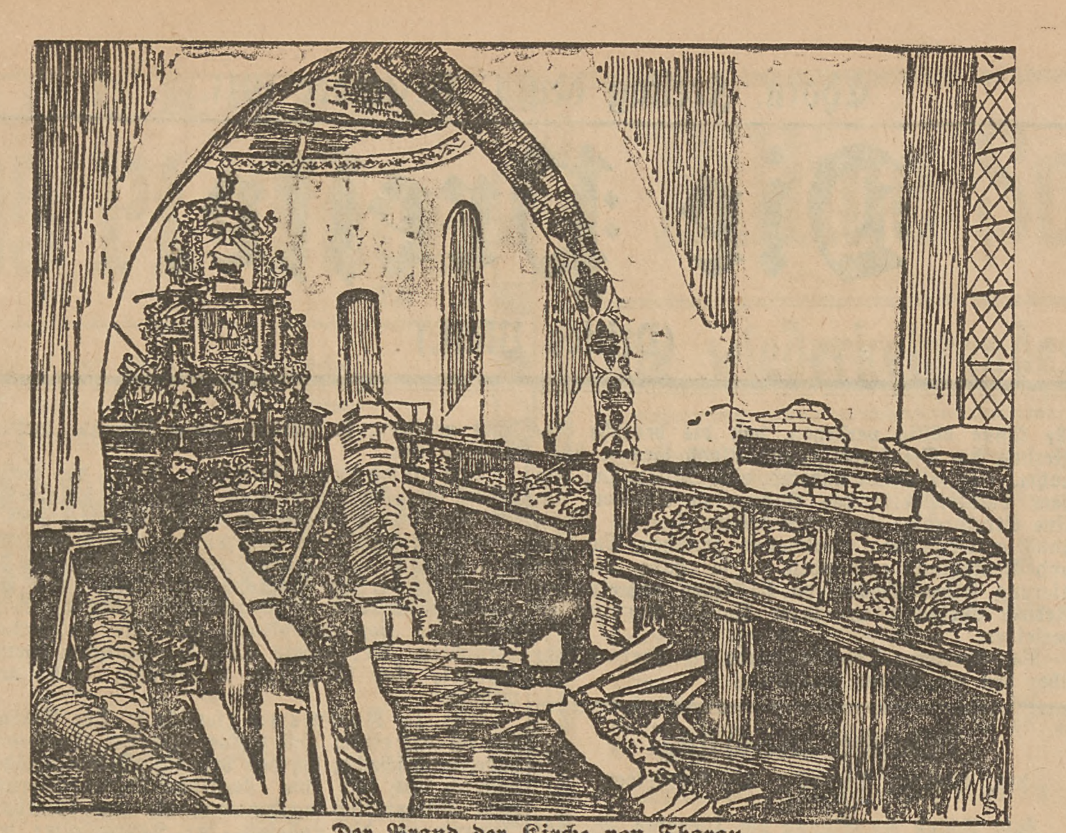
(Unschuldig verurteilt.) Die Strafkammer in Essen hob Montag ein im Februar d. Js. gefälltes Urteil auf, durch das ein Arbeiter aus Gelsenkirchen zu einem Jahr Gefängnis und ein zweiter zu 1½ Jahren Gefängnis wegen Diebstahl verurteilt worden waren, und sprach beide frei. Die Verurteilung war aufgrund der Aussage eines Schutzmannes erfolgt, der in den Angeklagten mit aller Bestimmtheit die beiden Diebe wiederzuerkennen glaubte. Später wurden die wirklichen Täter ermittelt. Alle Auslagen, die den jetzt Freigesprochenen entstanden sind, wurden durch die Staatskasse übernommen, außerdem werden die beiden von Staats wegen entschädigt werden.

(Tödlicher Automobilunfall.) Wie der Draht aus Essen berichtet, rannte in der Nacht zum Mittwoch der Kraftwagen des Fabrikanten Hermann Steinmann, den dieser selbst steuerte, gegen einen Baum. Die Fahrgäste, ein Büfettier Buchholz und ein Gastwirt Platte, wurden herausgeschleudert und erlagen kurz darauf im Krankenhause den erlittenen Verletzungen. Steinmann selbst ließ den Wagen im Stich und suchte zu fliehen, wurde aber bald verhaftet.

(Ankauf Leiblscher Bilder durch die Stadt Köln.) Die Stadtverordnetenversammlung in Köln beschloß in der Sitzung am Dienstag den Erwerb der Seegerschen Sammlung Leiblscher Bilder für den Kaufpreis von 1 050 000 Mark. Eine in den letzten Wochen zu diesem Zweck veranstaltete Privatsammlung hatte eine Summe von 332 000 Mark ergeben. Die Versammlung nahm diese Schenkung unter dem Ausdruck lebhaften Dankes an. Die Sammlung soll im Museum Wallraff-Richartz untergebracht werden.

(Wegen Gefangenenbefreiung) wurde in Heilbronn der Gefängnisgehilfe Metzger, der Befreier des Hochstaplers Graf Passy, zu 5 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Eine Verhaftung mit Hindernissen.) „Jetzt will ich zu Bett mich legen und nicht aufstehn, wenns auch klopft, bis ein leiser, goldner Regen langsam durch das Dach mir tropft". An die vorstehende Resignation des Bruder Studio aus der bekannten Parodie „die letzte Hose" wird man unwillkürlich erinnert, wenn man folgende Tragikomödie erfährt: In Neumünster bei Lübeck sollte ein Agent eine kleine Strafe verbüßen. Da er sich nicht freiwillig meldete, wurden 2 Beamte mit seiner Verhaftung und Einlieferung betraut. Als diese die Wohnung betraten, fanden sie den Delinquenten im Bett liegen, bis an den Hals zugedeckt. Es stellte sich heraus, daß das Unglückswurm kein einziges Kleidungsstück mehr besaß; die letzte Hose hatte er am Tage vorher versetzt. Um ihren Auftrag auszuführen blieb den Beamten nichts weiter übrig, als die Kleidungsstücke beim Pfandleiher auszulösen. Dann wurde der Mann eingekleidet und ins Gefängnis eingeliefert.



Der Brand der Kirche von Tharau

hat in ganz Deutschland großes Bedauern hervorgerufen, denn das alte Gotteshaus der vor den Toren Königsbergs gelegenen Gemeinde ist mit einer literarhistorischen Erinnerung verknüpft, die jedem Freunde des deutschen Liedes teuer ist. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wirkte Pastor Neander an der Kirche. Seine Tochter war jenes Aennchen von Tharau, deren Preis man noch heute singt. Der ostpreußische Dichter Simon Dach hat das schelmische und innige Lied zu Ehren Aennchens verfaßt als sie im Jahre 1637 als Braut vor den Altar der Kirche trat. Das Gebäude ist durch den Brand nicht nur außen schwer beschädigt worden, sondern trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr drangen die Flammen auch ins Kircheninnere. Wie sie dort gehaust haben, bevor man endlich ihrem Toben Einhalt tun konnte, ist aus unserer Abbildung zu ersehen. Aennchen von Tharau würde ihre liebe alte Kirche nicht wiedererkennen, wenn sie jetzt einen Blick hineintun könnte.

(Der Verkauf des königlichen Schlosses Benrath) am Rhein mit einem großen Park an die Gemeinde Benrath hat die Genehmigung des Kaisers erhalten.

(Über einen Eisenbahnunfall) wird aus Lüneburg gemeldet: Infolge falscher Weichenstellung überfuhr Dienstag Mittag ein von Lübeck kommender Güterzuck einen Prellbock. Der Packwagen und zwei nachfolgende Güterwagen wurden ineinandergeschoben. Der Zugführer erlitt schwere, der Lokomotivführer leichtere Verletzungen. Der Heizer konnte sich durch Abspringen retten.

(Die Drahtseil-Schwebebahn nach der Zugspitze.) Der Prinzregent von Bayern hat einer zu bildenden Zugspitzbahn-Aktiengesellschaft die endgiltige Bau- und Betriebskonzession für eine Drahtseil-Schwebebahn von Grainau bei Garmisch über den Eibsee zur Zugspitze nach dem Projekt des Ingenieurs Cadhein erteilt.

(Die Gefahr der Berge.) Zwei Münchener Jäger wurden auf der Gemsjagd mit 2 Treibern von einer Schneelawine erfaßt. Alle 4 konnten sich retten. — Im Atschtale (Schweiz) wurde ein Unteroffizier in die Atschschlucht geschleudert und getötet.

(Zugzusammenstoß.) Bei dichtem Nebel stießen 2 Güterzüge in Gerpinno (Belgien) zusammen. Zwei Lokomotiven und 14 Wagen wurden zertrümmert. Die beiden Maschinisten wurden getötet.

(Straßenbahnzusammenstoß in Wien.) An der Ecke der Wallgasse und der Gumpendorfer Straße in Wien kam es zwischen 2 Straßenbahnwagen zu einem Zusammenstoß, bei dem 27 Personen verletzt wurden, unter ihnen eine schwer.

(Einbruch in eine Universität.) Ein Einbrecher drang in das Sekretariat der Universität in Innsbruck ein und zertrümmerte Schränke und Kasten. Als er vom Portier überrascht wurde, wollte er ihn mit dem Revolver erschießen, wurde aber nach heftigem Kampfe überwältigt. Er scheint nach Akten oder Dokumenten gesucht zu haben.

(Aus Gram über das Elend der Mutter in den Tod.) Die Choristin des Budapester König-Theaters Gisa Boros vergiftete sich während der Vorstellung mit Opium aus Verzweiflung über ihre im größten Elend lebende Mutter, deren Los sie, infolge ihres geringen Honorars, das sie vom Theater bezog, nicht erleichtern konnte.

(Die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie.) Auf der Turiner Ausstellung haben von 642 deutschen Ausstellern 427 einen Grand Prix erhalten. Dies ist der höchste Prozentsatz unter allen Nationen und der beste Beweis für die hohe Qualität der Darbietungen der deutschen Abteilung.

(Brautkranz oder Brauthaube?) Man schreibt der „N. G. C." aus Paris: Verschiedene Hochzeiten, die während der letzten Wochen in den vornehmsten Kreisen der Pariser Gesellschaft gefeiert wurden, gaben Gelegenheit zu der Feststellung, daß die launenhafte Herrscherin Mode nun auch den althergebrachten Brautkranz entthront hat. Die eleganten jungen Damen, die, wie es hier der Brauch ist, am Arme des Vaters die Kirche betraten, trugen auf den kunstvoll gewellten Haaren keinen Kranz von Orangenblüten, sondern, statt dessen, nur ein kleines Netz aus gesticktem Tüll oder kostbarer Spitze, das durch den lose und lang herabwallenden Schleier hindurchschimmerte. Und diese Neuheit wirkt garnicht übel. Doch schon beginnt man das „Brauthäubchen" komplizierter zu gestalten. Man umwindet es mit kleinen, weißen Blumen, die sich schmal und leicht an den Rand anschmiegen, die Schläfen zieren und bis zu den Ohren herabreichende Tuffs bilden. Das ist schon fast ein wenig zuviel des Guten. Gerade an dem Tage, der im Leben der Frau der bedeutungsvollste ist, scheint schlichte Einfachheit mehr am Platze als gesuchte Koketterie. . . M.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 800, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 1000 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer H. Sandau mit 1000 Ztr. Kleie von Plozk, H. Pfefferkorn mit 1000 Ztr. Getreide von Wlozlawek. Abgefahren: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 1200 Ztr. Mehl und 200 Ztr. Gütern, Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 300 Ztr. Mehl und 200 Ztr. Gütern, Dampfer „Weichsel", Kapt. Engelhardt, mit 600 Ztr. Mehl und 100 Ztr. Gütern, sämtlich nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers St. Niemczykowski mit 2000 Ztr. Mehl nach Danzig.

Die weltbekannte Firma **Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G. in Mannheim,** deren Automobilwerk durch eine Reihe neuer Rennsiege seinem alten Ruhme in diesem Jahre manch ehrenvolles Blatt hinzufügen konnte, hat auch in ihrer Abteilung für den Bau stationärer Motoren im Verlauf dieses Jahres eine Reihe hoher Anerkennungen für die hervorragende Qualität ihrer Fabrikate verzeichnen können. Auf allen Ausstellungen, die sie mit ihren Motoren beschickte, erhielt sie die höchsten Auszeichnungen. So wurde ihr für Kleinmotoren stehender und liegender Bauart, die sie auf der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden und ebenso auf der deutschen Bäckereifachausstellung in Stuttgart ausgestellt hatte, beide male die **große goldene Medaille** zuerkannt. In größerem Umfange hatte die Firma auf der großen Ausstellung in Odessa, sowie auf der internationalen Weltausstellung in Turin und auf der internationalen Ausstellung von Neuheiten und Erfindungen der Eisen- und Maschinenindustrie in Budapest ausgestellt. Die hohe Vollendung ihrer Fabrikate wurde auch hier wieder anerkannt durch Verleihung des **Grand Prix** in Turin, der **großen goldenen Medaille** in Budapest und der einzigen **goldenen Medaille** in Odessa.

Ein Streik, der sehr schlimme und handgreifliche Folgen hätte haben können, brach kürzlich in einer der größten Berliner Buchdruckereien aus. Die Ursache war eine sehr merkwürdige: Die Setzer hatten das neueste Weihnachtsverzeichnis der bekannten Export- und Versandbuchhandlung H. W. Schüßler, Berlin NW. 37. Repkowpl. 5, in Arbeit und waren über die dort angezeigten billigen Bücher derartig erregt, daß sie sofort die Arbeit niederlegen wollten, um zu der Buchhandlung zu eilen und sich einige der offerierten Bücher zu sichern. Der Chef der Buchdruckerei wollte dies selbstverständlich nicht gestatten. Die Leser dieses Blattes können ja nun entscheiden, auf welcher Seite das Recht liegt, da das Verzeichnis der Gesamtauflage vorliegender Nummer in Natura beigegeben ist. Bei Bedarf wird sich rechtzeitige Bestellung empfehlen, da kurz vor dem Fest manches ausverkauft sein dürfte.

Spezial-Offerte
für
Kolonialwaren u. Delikatessen
A. Sakriss.

— Schmalz: —

Reines Schweineschmalz	Pfund 63 Pf.
Berliner Bratenschmalz	Pfund 65 Pf.
Gänseschmalz	Pfund 140 Pf.
Kunstspeisefett	Pfund 48 Pf.
Kokosschmalz	Pfund 55 Pf.

Margarine:
(allerfeinste Marken)
Pfund 48, 55, 70, 80 und 90 Pfennig.

Neue Marmeladen:
in allerbester Qualität:

Himbeer	Pfund 60 Pf.
Erdbeer	Pfund 60 Pf.
Zwetschen	Pfund 50 Pf.
Mirabellen	Pfund 50 Pf.
Engl. Melange	Pfund 40 Pf.
Frisch Obstmelange . .	Pfund 30 Pf.
Türkisches Pflaumenmus	Pfund 35 Pf.

Konfitüre:

Orange	Pfund 70 Pf.
Kirschen	Pfund 60 Pf.
Mirabellen	Pfund 60 Pf.

Sämtliche Marmeladen auch in 2 Pfund-Altsilberdosen.

Motard-Kerzen:

Prima	Pfund 70 Pf.
Terzia	Pfund 60 Pf.
Komposition	Pfund 50 Pf.

Röm. Edel-Maronen:
Pfund 28 Pfennig.

Almeria-Trauben:
Pfund 60 Pfennig,

Franz. Spelzgries .	Pfund 25 Pf.
Franz. Weizengries . .	Pfund 20 Pf.
Deutsch. Kaisergries . .	Pfund 22 Pf.
Reisgries	Pfund 22 Pf.
Haferflocken	Pfund 20 Pf.
Reisflocken	Pfund 35 Pf.
Hafergrütze	Pfund 20 Pf.
Erbsenflocken	Pfund 25 Pf.
Buchweizengries . . .	Pfund 25 Pf.

Knorr-Eiernudeln:

Lose	Pfund 40 Pf.
Makkaroni (lose) . . .	Pfund 45 Pf.
Bruchmakkaroni . . .	Pfund 35 Pf.
Hauswald-Zichorie . .	Pack 16 Pf.
Kaiser Otto-Kaffee . .	Pack 20 Pf.

Für Zuckerkranke:

Hoffmanns Diabetes-Mehl	Pfund 80 Pf.
Trockene Kirschen . . .	Pfund 70 Pf.
Paniermehl	Pfund 40 Pf.

Oelsardinen:
Büchse 30, 40, 50 Pfennig.

Vanille-Schokolade:
Pfund 65 Pfennig.

Kakao, garantiert rein,
Pfund 75 Pfennig.

Suchard-Kakao:
1/1 Pfund-Paket 2.00 Mk.

Apfelwein, Flasche 35 Pf.

Feinste

Korinten	Pfund 40 Pf.
Rosinen I	Pfund 55 Pf.
Rosinen II	Pfund 45 Pf.
Sultana I	Pfund 70 Pf.

Neue
Türkische Pflaumen:
Pfund 32, 40 und 50 Pf.

Kalif. Aprikosen:
Pfund 80 Pf.

Feine
Dessert-Käse:
Gorgonzola, Schweizer, Tilsiter, Kräuter, Camembert, Münchener Bier, Woriner, Neufchafteller, Gervais, Soldiner.

Pfeffergurken:
Pfund 70 Pf.
8 Liter-Dose . . 6.50 Mk.
4 Liter-Dose . . 3.75 Mk.

— Senfgurken: —
Pfund 50 Pf.
8 Liter-Dose . . 7.00 Mk.
4 Liter-Dose . . 4.25 Mk.

Kaffee-Hag,
koffeïnfrei,
Pack 75, 80, 90, 1.00 Mk.

Königsberger
Randmarzipan:
Pfund 1.40 Mk.
Teekonfekt . Pfund 1.40 Mk.
Marzipankartoffeln Pfd. 1.20 Mk.

Süße und bittere
Mandeln.
Puderzucker.

A. Sakriss,
Altstädt. Markt 27. — Telephon 43.

Empfehle **meterweise** im Ausschnitt
Tuch- u. Anzugstoffe
jeder Art.

Cheviots, Meltons, Kammgarne für Paletots, Reisemäntel, Joppen und Hosen. Bunte Westenstoffe. Sämtliche Futtersachen. Kieler Moltong und blaue Cheviots für Knabenanzüge u. Mädchen-Turnanzüge.

Tuchhandlung Carl Mallon,
THORN, Altstädt. Markt 23.

Dampf-Wäscherei
„Frauenlob",
Inh.: **Max Palm,**
Friedrichstraße 7. — Ecke Bismarckstraße.
Telephon Nr. 435.

Große Wäscherei nach Hausfrauenart.

Verwendet nur allerbeste 75 % Fett enthaltende Kernseife, kein Chlor oder andere Schärfen. Trocknen im Freien.

Toilette-Seifen und Parfümerien
Flaggen-Seife
1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf.
medizinische Seifen
flüssige Teerseife
— zur Haarwäsche —
Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoon
sowie
sämtliche Toilette-Artikel
empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Eleg. Chaiselongue und Plüschsofa stehen billig zum Verkauf bei Tapezier **A. Bresslein**, Schuhmacherstr. 2.

Max Niehoff, Juwelier,
vorm. **Paul Hirschberger,**
Breitestr. 13, Ecke Brückenstr. Fernsprecher 413.

Grosse gediegene Auswahl in
Weihnachtsgeschenken
als
Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, Kayserzinn, echte Bronzen.

Moderner Schmuck.
Trauringe in jedem Muster und Feingehalt.
Kunstgewerbliche Werkstätten. — Reparaturwerkstatt für Uhren.
Gravier-Anstalt.
Handgetriebene Gegenstände aus Messing und Kupfer,
Erzeugnisse der württembergischen Metallwaren-Fabrik Geislingen.

WMF

Versilberte Bestecke
Bester Ersatz für echt Silber
Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen
Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.





C. G. Dorau, Thorn,
Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt,
1854 Gründung 1854.

Pelzkragen	4—250 Mk.,	Herrenpelze	100, 150 usw.,
Pelzmuffen	4,50—150 „	Pelzjoppen	50—120 Mk.,
Pelzmützen	12—36 „	Ziegendecken	4—13,50 „
Damenpelze	100, 150 usw.,	Angoradecken	von 9 Mk. an,
Damenjaketts	100, 150 „	Pelzdecken	mit Tuchbezug.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäss. — Bestellungen erbitte rechtzeitig

---

Kunst-Honig
in Kisten à 100 Pfd.,
in Eimern à 10 und 35 Pfd.,
Pflaumenmus
in Eimern à 30 Pfd.,
in Fässern à 120 Pfd.,
Marmelade
in Eimern à 25 Pfd.
gibt an Wiederverkäufer sehr billig ab
E. Willimczik,
Leibitscherstr. 2, Fernspr. 67.

Wohnungsgesuche

Gesucht von einzelner Dame eine Dreizimmerwohnung mit Bad, Gas, zum 1. April. Angebote unter **H. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 kleines leeres Zimmer in der Altstadt zu mieten gesucht. Angebote unter **Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

1 gut möbl. Zimmer zu vermieten Culmerstr. 22, 3.

Ein möbl. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. **L. Zdrojewski, Thorn 3,** Mellienstr. 89.

Brombergerstraße 45, parterre links, 4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten von sofort für 480 Mk. zu vermieten. Zu erfragen bei Frau **O. Labes**, Gerberstr. 27, 2.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruhigem, bess. Hause zu vermieten. Auf Wunsch Burschengelaß. Näheres **Turmstr. 12, 1, r. oder Bäckerstr. 9, p.**

Ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten Windstraße 5, 2, r., Eing. Bäckerstraße.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1 r.**

1 möbl. Zimmer vom 1. 12. zu vermieten Brombergerstr., Ecke Parkstr.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Gut möbl. Part.-Vorderzim. sep. Eing. sof. zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstr. 20, 2, l.**

3-, 4- und 5 Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdeställe, von sofort oder später zu vermieten.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Möblierte Zimmer,
Altstädt. Markt 27, 1. Etage, besonderer Eingang, sofort zu vermieten.
A. Sakriss.

1 Vierzimmerwohnung vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister, Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, Bad und Gas von sofort zu vermieten.
Daselbst steht auch ein leichter **Arbeitswagen** z. Verkauf. **Hanser**, Lindenstr. 54.

Eine 4 Zimmer-Wohnung u. 2 Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, **Waldstraße 31**, von sofort zu vermieten. **J. Bliske, Verbindungsstraße 6,** zwischen Mellien- und Waldstraße.

Magdeburger Pflaumen-Mus.
Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!

br. ca.	10 Pfd.	Emaille-Eimer . . .	M.	2.20
„ „	10 „	Emaille-Kochtopf . .	„	2.40
„ „	10 „	Emaille-Ringtopf . .	„	2.50
„ „	10 „	Emaille-Kaffeekanne .	„	2.50
„ „	10 „	Emaille-Essenträger .	„	2.50
„ „	28 „	Emaille-Eimer .	„	5.50
„ „	28 „	Emaille-Wanne . . .	„	6.45
„ „	56 „	Emaille-Wanne . . .	„	11.50
„ „	34 „	Emaille-Küchenschüssel	„	7.45
„ „	19 „	Emaille-Schmortopf .	„	4.90
„ „	34 „	Emaille-Schmortopf .	„	7.50

Wirklich feiner Kunsthonig.

br. ca.	10 Pfd.	Emaille-Eimer . . .	M.	2.50
„ „	10 „	Emaille-Kochtopf . .	„	2.70
„ „	10 „	Emaille-Ringtopf . .	„	2.80
„ „	10 „	Emaille-Kaffeekanne .	„	2.80
„ „	34 „	Emaille-Eimer . . .	„	7.80
netto	50 „	Holzkübel	„	12.25

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.

E. Henkelmann, Magdeburg 686

D. Sternberg,

58 Pfennig — 85 Pfennig

Breitestraße 36 | — | Breitestraße 36.

Von Freitag den 1. Dezember bis Dienstag den 5. Dezember:

Serien=Tage.

Außerordentliche Kaufgelegenheit für den Weihnachts=Bedarf.

58 Pfennig.

Schürzen:

1 Stück **weiße Teeschürze** mit Träger,
2 „ **Tändelschürzen,**
1 „ **Tändelschürze,**
1 „ **Knabenschürze,** 2 Arten,
1 „ **Wirtschaftsschürze** ohne Träger,
1 „ **Kinderschürze,** 45—66 cm.

Strümpfe:

1 Paar **fein gewebte Damenstrümpfe,**
1 „ **durchbrochene Damenstrümpfe,**
1 „ **Herrensocken,** gestr., reine Wolle,
1 „ **I a Schweißsocken,**
1 „ **Kinderstrümpfe,** Größe 2—6.

Handschuhe:

1 Paar **gestrickte Damen=Handschuhe,**
1 „ **Trikot=Damen=Handschuhe,**
2 „ **Trikot=Damen=Handschuhe,**
1 „ **Trikot=Herren=Handschuhe,**
1 „ **lange Ball=Handschuhe.**

Handarbeiten:

1 Stück **Kissenplatte,** vorgezeichnet,
1 „ **Topflappentasche,** gestickt,
1 „ **Topflappen= und Lampenputztasche,** vorgezeichnet,
1 „ **Stubenparadehandtuch,** vorgez.,
1 „ **Küchenparadehandtuch,** vorgez.,
1 „ **Klammerschürze,** vorgezeichnet,
1 „ **Bürstentasche,** vorgez. od. gestickt,
1 „ **Brotbeutel,** vorgezeichnet,
3 „ **Batisttaschentücher** m. Buchstaben
1 „ **Handarbeits= od. Toilettenkasten.**

58 Pfennig

Verschiedenes:

1 Stück **Kinderspiel,** versch. Arten,
1 „ **schöne Puppe,**
1 „ **Affe mit Stimme,**
1 „ **moderne Brosche,**
1 „ **eleganter Goldgummigürtel,**
1 „ **modernes Jabot,**
1 „ **Tülläufer,**
1 „ **Tülldecke,** 60/60 cm,
2 „ **Tülldecken,** 35/35 cm,
1 „ **Mädchenhemde,** 50/60 cm,
1 „ **Knabenhemde,** 40/50 cm,
1 „ **Untertaille,** Stickerei,
1 „ **Kinderbeinkleider,** 40/55 cm,
1 „ **Korsettschoner** (Wolle),
1 „ **Kragenschoner** (Autoschal),
1 „ **Knabenmütze,** verschied. Formen,
1 „ **Jockeymütze** mit Ohrklappen,
1 „ **Baschlickmütze,**
1 „ **Hosenträger,**
1 „ **Damenstrumpfhalter,**
1 „ **Matrosenkragen,**
3 „ **gute Scheuertücher,**
3 „ **Fenstertücher,**
1 „ **Haargarnitur,** 6= oder 3teilig,
1 „ **eleganter Herrenselbstbinder,**
1 „ **Kopfschal,**
1 „ **Kopf=Fichus,** gefüttert,
1 „ **I a Zahnbürste m. Glasbehälter,**
6 „ **weiße Batisttaschentücher,**
6 „ **Kindertaschentücher I a,**
3 „ **bunte Herrentaschentücher,**
1 „ **Damen= od. Herrenportemonnaie,**
4,50 m **Madap.=Stickerei=Doppelstoff,**
4,50 m **I a Batist=Stickerei.**

85 Pfennig.

Schürzen:

1 Stück **Teeschürze** mit Träger, farbig,
1 „ **Teeschürze,** weiß, Stickerei,
1 „ **Tändelschürze,** Neuheit,
1 „ **Wirtschaftsschürze** mit oder ohne Träger,
1 „ **Kinderschürze,** 45/65 cm, weiß, schwarz oder farbig,
1 „ **Knabenschürze.**

Strümpfe:

1 Paar **Damenstrümpfe,** fein, reine Wolle,
1 „ **Frauenstrümpfe,** stark,
1 „ **Herrensocken,** reine Wolle,
1 „ **Kinderstrümpfe,** Größe 7—10.

Handschuhe:

2 Paar **Trikot=Handschuhe,** alle Farben,
1 „ **I a Winter=Handschuhe,** alle Farben,
1 „ **I a Herren=Trikot=Handschuhe,**
1 „ **lange Trikot=Handschuhe,**
1 „ **lange Ball=Handschuhe.**

Handarbeiten:

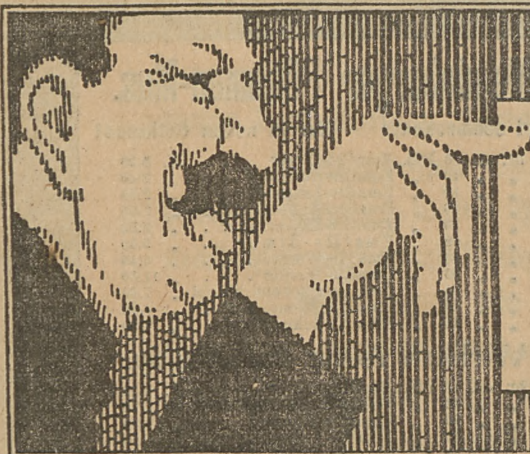
1 Stück **moderne Kissenplatte,** 6 Arten,
1 „ **moderne Decken,** 60/60, vorgez.,
1 „ **Läufer,** vorgezeichnet,
1 „ **Klammerschürze,** gestickt oder vorgezeichnet,
1 „ **Kaffeewärmer,** vorgezeichnet,
1 „ **Messer= und Gabeltasche,** gestickt oder vorgezeichnet,
1 „ **Paradehandtuch,** gestickt oder vorgezeichnet,
1 „ **Besenhandtuch,** vorgezeichnet,
3 „ **Tablettdecken,** vorgezeichnet,
2 „ **Nachttischdecken,** vorgezeichnet,
1 „ **elegante Kissenplatte,** gestickt,
1 „ **gestickte Bürstentasche mit je einer Kleider= u. Hutbürste usw.,**
1 „ **Handarbeits= od. Toilettenkasten,**

½ Pfund gute reine Strickwolle, grau.

85 Pfennig.

Verschiedenes:

1 Stück **Knaben=Sweater, 4 Größen,**
1 „ **Herren=Normal=Hemde oder =Hose,**
1 „ **Kinderrock mit Taille,**
1 „ **schöne Puppe,**
1 „ **Bär mit Stimme,**
1 „ **Knaben=Plüschmütze** mit Ohrklappen,
1 „ **Knaben=Plüschkragen,**
6 „ **Batisttaschentücher, seidenart,**
3 „ **seidenart. Herrentaschentücher,**
6 „ **I a Linon=Taschentücher,**
3 „ **madeiraart. I a Batisttücher,**
9 Meter **Stickerei=Madap.=Doppelstoff,**
4,50 Meter **Stickerei I a Madapolam,**
1 Stück **Damen=Goldgummigürtel,**
2 „ **Sammetgummigürtel,**
1 „ **Sammetgummigürtel,**
1 „ **woll. Korsettschoner** mit Aermel,
1 „ **woll. Damen=Chemisett,**
1 „ **gefütterte Untertaille,**
1 „ **Velour=Unterrock,**
1 „ **Damen=Umschlagetuch,**
1 „ **moderner Ballschal,**
1 „ **wollenes Kopf=Fichus,**
1 „ **Handtasche,** verschiedene Formen,
1 „ **Handtasche,** Sammet,
1 „ **Schlafdecke,**
1 „ **Kaffeetischdecke,**
3 „ **gute Handtücher,**
1 „ **Tüllläufer od. Kommodendecke,**
1 „ **Tüllläufer und 2 Decken,**
1 „ **Untertaille mit Stickerei,**
12 „ **I a Toilettenseife,**
1 „ **Mädchenhemde,** 60/90 cm,
1 „ **Knabenhemde,** 60/65 cm,
1 „ **Bettvorleger,** imitiert Perser,
1 „ **Knabenmütze,** versch. Formen,
1 „ **Zahnbürste mit Behälter,**
1 „ **Hosenträger,**
1 „ **Herren= od. Damenportemonnaie,**
3 „ **Herrenkragen,** 6 oder 7 cm hoch,
5 „ **Wischtücher,** Häkelart,
6 „ **gute Scheuertücher,**
10 „ **oder 5 Stück imit. Ledertücher.**



Das sind die

beliebten Margarine-Marken, die allgemein befriedigen und überall gelobt werden:

Siegerin -Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra -Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.**

Zinshäuser, Landgrundstücke bei beliebiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Carl Arendt,** Strobandstr. 13

Pelzkragen und Muffe zu verkaufen Bergstraße 48.

30 000 Mark, 1. Stelle, 5 Prozent, auf Grundstück, Wert 170 000 Mark, gesucht. Agenten zwecklos. Angebote unter **F. P. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Einen neuen Herrengehpelz (Mittelperson) und einen fast neuen schwarzen **Gehrockanzug** hat zu verkaufen. Talstraße 37, 3 Tr., links.

Winterstiefel, selbst angefertigt, schwarz Leder, gut und dauerhaft, empfiehlt **Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.** Besohlungen werden in zwei Stunden angefertigt.

Stickerin wünscht Beschäftigung Fischerstraße 17.

Petroleum, Liter 16 Pf., bei 10 Liter 15 Pf., empfiehlt **Paul Weber, Drogerie,** Culmerstraße 20.

Kl. Haus (Innenstadt) bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe u. **Z. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Mein Grundstück Endstraße 1 mit **Schankwirtschaft** ist von sofort oder später zu verkaufen oder zu verpachten. Frau **Windmüller,** Culmer Chaussee 70.

Gut möbl. Zim. Junkerstr. 4.

Futterrüben hat zu verkaufen, pro Zentner 1 Mark, **Krüger, Schloß Nessau.**

Harmonium, 4 Spiel, nußbaum, **Sprechapparat,** beides fast neu, billig zu verkaufen Mocker, Sandstr. 11, 1 Tr.

Nr. 282. Thorn, Freitag den 1. Dezember 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Die Denkmalskunst auf unseren Friedhöfen.

Von Prüschenk v. Lindenhofen.

(Nachdruck verboten.)

Jahrelang haben unsere bedeutendsten Künstler und Fachleute über den unwürdigen Zustand der meisten unserer Friedhöfe und insbesondere der darauf befindlichen Denkmäler bezw. ihres Materials in Wort und Schrift aufklärend gewirkt, und immer wieder erheben sich Stimmen, die mit freudigem Ernste mahnen, doch dafür Sorge zu tragen, daß unsere Friedhöfe je länger je mehr zu Stätten werden möchten, auf denen man Eindrücke empfängt, die mit den Empfindungen stiller Wehmut und andächtiger Trauer ihrer Besucher in Einklang stehen, und insbesondere auch Bedacht zu nehmen auf die Auswahl stimmungsvoller, der gesamten Friedhofsanlage angemessener Denkmäler.

In den letzten Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts hat unstreitig hinsichtlich der Auswahl der Denkmäler auf unseren Friedhöfen, trotz des großen Aufwandes von teueren Bildhauerarbeiten, kostbaren Gittern und bunten Blumen, eine Poesie- und Kunstlosigkeit, eine Nüchternheit und — man möchte sagen — Gefühllosigkeit Platz gegriffen, die nicht unwidersprochen ihre Wege gehen darf. Die ruhige stimmungsvolle Schönheit, wie sie uns von älteren Friedhöfen her bekannt ist, finden wir auf fast keiner modernen Anlage. Unsere Altvordern hatten entschieden ohne eigentliche Denkmalskunst ein mehr ausgeprägtes natürlich-künstlerisches Empfinden. Das veranlaßte sie, zeitig Laubbäume, Tannen- oder Lebensbäume anzupflanzen, die für die Gräber nicht nur wohltuenden Schatten spendeten, sondern unter denen auch die schlichtesten Denkmäler — in Rosen gebettete Steine, zierliche Eisenkreuze oder derbe Holztafeln — in einfachster, aber stimmungsvoller Auswahl von schöner Wirkung waren.

Man sage nicht, daß bei alten Friedhöfen der Zauber der Vergangenheit, des Verfallenen allein es ist, der über den Ruhestätten der Verstorbenen liegt und uns so andachtsvoll stimmt. Das künstlerische Empfinden unserer Vorfahren ist es, welches aus ihren Werken, aus der Gesamtanlage, wie aus jeder einzelnen Grabstätte zu uns spricht und mit einem Hauche milder Wehmut und Andacht uns umgibt. Auch wende man nicht ein, es fehle unsern modernen Friedhöfen an altem, ehrwürdigem Baumstande, der uns ganz von selbst schon in eine andachtsvolle Stimmung versetze. Ganz gewiß erhöht es die ernste Stimmung, die uns auf unsern älteren Friedhöfen überkommt, wenn wir im Schatten hochgewachsener Bäume weilen, die gleichsam schützend ihre Zweige über die alten Grabhügel mit ihren schlichten Denkmälern breiten, und es muß zugegeben werden, daß den meisten modernen Friedhöfen ein alter Baumbestand als wünschenswertes Erfordernis einer stimmungsvollen Wirkung fehlt. Das liegt nun einmal in der Natur der Sache. Ursprünglich befanden sich die Kirchhöfe im engsten Zusammenhange mit den Kirchen von Klöstern und wiesen einen alten, ehrwürdigen Baum- und Sträucherbestand zumeist schon auf. Da, wo sich kleine Ortschaften und Städte entwickelten und eine Ausdehnung der Friedhofsanlage erforderlich wurde, begann man aber allmählich den Friedhof aus den Stadtmauern herauszudrängen, was bei dem Anwachsen der Städte nicht ausbleiben konnte. Unsere neuzeitlichen Verhältnisse nun gar mit dem riesigen Anwachsen der Großstädte, zumal in Berlin, mußten es naturgemäß mit sich bringen, daß die Gemeinde-Friedhöfe aus sanitären und praktischen Gründen immer mehr zurücktraten, und an ihrer Stelle die sogenannten Zentralfriedhöfe entstanden.

Sieht es nun schon fest lieblos aus, wenn die Gemeinde heute ihre Verstorbenen weit hinausträgt über Land, was jedem Einsichtsvollen von vornherein als eine Notwendigkeit sich erweist, um wieviel mehr ist es da eine heilige Pflicht der Pietät schon gegen die Verstorbenen, wenn man ihren Ruhestätten alle nur mögliche Sorgfalt zuwendet! Und so hat sich in der Tat denn ein gewaltiger Umschwung vollzogen bei der Anlage neuer Friedhöfe. Man sagte sich, der Friedhof muß ein landschaftlich schönes Gepräge tragen, es muß etwas geschaffen werden, woran sich Herz und Sinn erfreut, der Friedhof soll nicht allein der Totenhof, er soll auch eine Erholungs-, eine Erbauungsstätte sein, wo das trauernde Gemüt, wenn auch in stiller Wehmut, aus seiner niedergedrückten Stimmung emporgehoben wird, sodaß Ruhe und Frieden in das betrübte Herz einziehen kann. So ist in Hamburg der große Zentralfriedhof schon zu einem weihevollen Park herangewachsen, der die Gräberfelder wechselreich umfaßt und den verschiedensten Anlagen Raum bietet. In München sind seit 1894 die vier städtischen Friedhöfe mit ihrer feierlichen Architektur entstanden und neuerdings der verheißungsvolle Waldfriedhof. So hat auch die Berliner Stadtsynode für ihre drei Zentralfriedhöfe bewaldete Gelände gewählt, um von vornherein Totenhaine mit idyllischer Ruhe und tiefem Frieden als letzte Ruhestätte für die vergänglichen menschlichen Überreste zu schaffen.

Aber was helfen, um auf unser eigentliches Thema zurückzukommen, alle diese noch so dankenswerten Bestrebungen, unsern Friedhöfen ein landschaftlich und gärtnerisch künstlerisches Gepräge zu verleihen, wenn man der Auswahl und Aufstellung von Denkmälern nicht die genügende Sorgfalt zuwendet! Hier liegt vieles im Argen. Gewiß stellen wir Denkmäler und Erinnerungstafeln auf, die, wie schon der Name sagt, lediglich zu dem Zwecke des Erinnerns und zu keinem anderen errichtet werden, wiewohl auch hier vielfach blos die Eitelkeit ihr bestimmendes Wort spricht und darum oft eine unglaubliche Nüchternheit, Poesie- und Kunstlosigkeit zeitigt, sodaß man mit Recht fragt, ob nicht doch, wie viele behaupten, unserm Volk Herz und Gemüt verloren gegangen sind. Aber kann bei dem Schematismus der endlosen Gräberreihen, bei der Unruhe der gegenseitig sich beeinträchtigenden Denkmäler die Andacht bei der Erinnerung an die Verstorbenen wirklich ungestört bleiben? Wie traurig und öde gestalten sich die ganz eng in Reih und Glied gelagerten Grabhügel mit den nichtssagenden, aber modernen Grabkreuzen und Steinen! Ein Totenfeld, das leider zu sehr an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnt, aber ohne Poesie, ohne Frieden — ohne Stimmung. Dazu kommt, daß die oft genug gewählte Dutzendware mancher Fabriken vielfach an Häßlichkeit kaum noch überboten werden kann. Und wie steht es mit den Erbbegräbnissen der Wohlhabenderen? An den Seiten stehen sie ebenso in Reih und Glied, wie die einzelnen Gräber. Ein Wald von Steinen ragt empor, ein buntes Gemisch aller möglichen Formen und Größen, dicht aneinandergereiht, fast wie in dem Lager einer Grabsteinfabrik — Obelisk, Tafel, Kreuz, Engelchen, Porzellanbibel, wahllos geordnet. Keine wohlüberlegte gepflanzte Baum- oder Strauchgruppe unterbricht die langweilige Folge, aber eine Überzahl von verschiedenfarbigen Blumen macht den Gesamteindruck der durch Politur und Vergoldung glitzernd gemachten Steine noch unruhiger. Kann bei solcher Unruhe stille Sammlung in uns einkehren und auf unser sittliches und ästhetisches Gefühl läuternd einwirken? Unmöglich! Es ist darum mit Freuden zu begrüßen, wenn die Kirchhofsverwaltungen der Gegenwart ihr Augenmerk darauf richten, daß die geschilderten Mißstände von den Ruhestätten unserer Toten je länger je mehr beseitigt werden und ihrer weiteren Verbreitung durch zweckentsprechende Maßnahmen vorgebeugt wird. Die aufgestellten Denkmäler dürfen keineswegs den Gesamteindruck eines Kirchhofes beeinträchtigen. Wir verhehlen uns nicht, daß es überaus schwierig ist, auf diesem Gebiete Wandel zu schaffen. Die Auswahl würdiger und in die Umgebung hineinpassender Denkmäler seitens der Angehörigen der Verstorbenen wird allezeit eines der vielen Sorgenkinder einer umsichtigen Kirchhofsverwaltung sein. Gilt es doch, dem Rechte der freien Wahl und dem Geschmack der Beteiligten, der oft genug durch nichts weniger als künstlerische Bedenken beeinflußt wird, nicht verletzend entgegenzutreten. Das rein menschliche Empfinden soll geschont werden, und doch soll den Anforderungen, wie man sie an ein Kunstwerk, und sei es noch so schlicht und einfach, hinsichtlich des guten Geschmackes und einigen Kunstverständnisses zu stellen berechtigt ist, Genüge geschehen. Sollte es indes nicht möglich sein, auf unsern Kirchhöfen wieder jene andächtige, weihevolle Stimmung zu erzeugen, die den alten Kirchhöfen mit ihren feinsinnigen, der Umgebung sich anpassenden Denkmäler eigen war? sollte es so schwer sein, bei Auswahl von Denkmälern das kaufende Publikum gleichsam zu leiten und mit seinem Geschmack und oft mangelnden Kunstverständnisses in die gewünschte Richtung zu bringen? Mit Verordnungen und Bestimmungen in den Kirchhofsordnungen ist nicht viel erreicht. Sie werden im günstigsten Falle nur die gröbsten Verfehlungen hinsichtlich des guten Geschmackes beseitigen und dabei noch oft genug Gefühl und Empfindung der wenig einsichtsvollen Beteiligten verletzen. Wollen wir jemand einen Rat erteilen und auf Besseres hinweisen, als seine Wahl getroffen hat, so müssen wir ihm auch in der Tat Besseres vor Augen führen, müssen ihm zeigen, wie er bei Auswahl eines Denkmales Mustergiltiges und in die Gesamtumgebung besser Hineinpassendes haben könne, nicht nur um denselben Preis, sondern womöglich mit Aufwendung geringerer Kosten. Es kann keineswegs ratsam erscheinen, wenn, wie im Münchener Waldfriedhof, eine peinlich strenge Aufsicht geübt wird über Form und Material der Grabdenkmäler, aber es muß, für unsere hervorragenden Begräbnisstätten insonderheit, ein Weg betreten werden, der gangbar ist und zum gewünschten Ziele führt. Einen solchen Weg beabsichtigt, wie wir vernehmen, die Berliner Stadtsynode einzuschlagen. Um dem Publikum die Wahl guter Denkmäler zu erleichtern, wird mit dem kommenden Frühjahr zunächst auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf eine dauernde Ausstellung von Grabdenkmälern eingerichtet werden. Es war bereits hinsichtlich der pflanzlichen und gärtnerischen Ausschmückung der Gräber im Vorjahre so verfahren worden. Ein kleiner dekorativ ausgestatteter Raum am Eingange des Geländes bot dem Auge des Publikums eine dauernde Ausstellung künstlerisch wirkungsvoller Mustergrabanlagen. Wie hier, so soll auch die geplante Ausstellung von Denkmälern den Zweck haben, bildend oder verbessernd auf den Geschmack des Publikums einzuwirken. Die Ausstellung soll nicht etwa eine Reklame für einzelne Denkmalsfirmen sein, es werden vielmehr zu ihr alle Denkmäler zugelassen werden, die, wenn auch bei einfachen, bescheidenen Formen, künstlerischen Gehalt haben.

Aufgrund der in der Ausstellung vor Augen geführten Darbietungen wird es möglich sein, eine würdevollere und zugleich billigere Denkmalskunst zu erzielen. Nicht nur die kostspieligen und vornehmen Denkmalsanlagen, wie wir sie jetzt schon in Stahnsdorf bei den hergerichteten Erbbegräbnissen und auf vielen anderen Gräbern wahrnehmen können, und wie sie von ästhetisch gebildeteren und zugleich wohlhabenderen Bestellern ins Werk gesetzt werden, sondern auch die einfachsten Erinnerungszeichen ärmerer Besteller werden dazu beitragen, der Gesamtanlage des Kirchhofs eine stimmungsvolle, harmonische Einheitlichkeit und ein künstlerisches Gepräge zu verleihen. Es steht zu hoffen, daß die geplante Ausstellung den gehegten Erwartungen entspricht. Jedenfalls wird sie dazu beitragen, daß das Bestreben, im Aufstellen von Grabdenkmälern eine bessere Wirkung zu erzielen, als wir sie seither gewohnt sind auf Friedhöfen hier und dort, eine wesentliche Förderung erfährt und die Denkmalskunst auf unseren Friedhöfen besseren Zeiten entgegensieht. Gerade der Südwestkirchhof in Stahnsdorf hat eine große Zukunft. Wie lange wird es dauern, so wird er das Ziel Tausender von Ausflüglern sein, die dort im stillen Waldesfrieden Erholung suchen und in weihevoller, andächtiger Stimmung zwischen den Gräbern wehmütige Erinnerung an Vergangenes im Herzen tragen. Möchte eine würdige, stimmungsvolle Denkmalskunst dort immer mehr sich entwickeln und dazu beitragen, daß wir der Gegenwart, wenn sie einst Vergangenheit geworden ist, Ehre gemacht haben auch auf unseren Kirchhöfen! Die Gegenwart ist hier vielfach nicht auf der Höhe. Ihr technisches Können ist groß wie nie zuvor, ihr Gemüt aber klein und kalt wie nie zuvor. Darum geht man auch so schnell hinweg über die Auswahl eines Denkmals, oftmals mit protzenhafter, gemütloser Aufwendung auf der einen, der wohlhabenden, und gedankenloser, sentimentaler Hinnahme des ersten und besten auf der anderen, der ärmeren Seite. Fülle des Gemüts allein zeitigt Höhe der Kunst.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Drama Ernst Hardts. Im Berliner Lessingtheater wurde Freitag Abend zum ersten male das neue Stück „Gudrun" des wegen seines Erstlingswerks „Tantrisder Narr" preisgekrönten **westpreußischen Dichters Ernst Hardt** aufgeführt. Es fand einen entschiedenen Erfolg. Es ist eine überaus gelungene und wirksame Bühnenarbeit, der das bekannte nordische Epos zugrunde liegt. Paul Schlenther schreibt über das Stück: Das Lessing-Theater, das bisher vor Ibsens heroisch-romantischen Dramen zurückschreckte, ist dem deutschen Dichter Ernst Hardt willig auf die Gefilde der deutschen Heldensagen gefolgt und hat reichen Lohn dafür geerntet; zusammen mit dem Dichter empfing es von einem besonders auserlesenen Publikum stürmische Zustimmung, ohne den leisesten Widerspruch. Nach den beiden ersten Akten, die noch in Gudruns nördlicher Heimat spielen, erwärmte sich die Stimmung. Nach dem Mittelakte, wo die beiden tragischen Kontraste des Dramas, die königlichen Frauen Gerlind und Gudrun, einander entgegentreten und auch ihre Darstellerinnen, Frau Triesch und Fräulein Lossen, den Gipfel erreichten, kam es zu einer ungewöhnlichen Huldigung für den Dichter, der nach dem Hausbrauch erst nach Schluß vor den Vorhang treten durfte. Man hatte ihn im dunklen Hintergrunde der Direktionsloge bemerkt, erhob sich von den Plätzen und spendete ihm stürmischen Beifall, der solange dauerte, bis er sich aus der Loge ganz zurückzog. Etwas weniger wirkte der vierte Akt.

Die neue Léharsche Operette. Léhars „Eva", Text von Willner und Bodanzky, hatte bei der Wiener Generalprobe einen großen Erfolg. Das Publikum applaudierte fast sämtliche Nummern. Die Operette ist reich an Schlagern; die Musik überragt alle bisherigen Werke Léhars.

Eine Ehrung für Professor von Schmoller. Das staatswissenschaftliche Seminar der Universität Berlin brachte Mittwoch Exzellenz v. Schmoller zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum eine besondere Ehrung dar. In seinen Dankesworten wies Exzellenz v. Schmoller auf die Fortschritte hin, die in der nationalökonomischen Wissenschaft im Zusammenhang mit dem gewaltigen Aufstieg des deutschen Volkes im politischen und wirtschaftlichen Leben sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen habe.

Eine komische Oper von Puccini. Aus Mailand wird gemeldet: Puccini will sich auch auf dem Gebiet der komischen Oper versuchen und hat sich entschlossen, ein spanisches Lustspiel „Lebenslust" von Serafino und Joaquino Alvarez Quintero in Musik zu setzen. Der italienische Dichter Zangarini wird das Textbuch schreiben.

Geheimrat Lingner Ehrendoktor. Die medizinische Fakultät der Universität Bern hat den Wirklichen Geheimen Rat Karl August Lingner, den Präsidenten der Hygieneausstellung in Dresden, für seine Verdienste um die Hygiene zum Ehrendoktor ernannt.

Die Begebung der Charlottenburger Opernhausanleihe in Höhe von 5 260 000 Mark, ist am Montag von der Stadtverordnetenversammlung in außerordentlicher Sitzung beschlossen worden.

Wilhelm Jensens Beisetzung. Wilhelm Jensen ist Sonntag auf der Fraueninsel im Chiemsee schlicht und ergreifend beerdigt worden. Einheimische Fischer trugen den toten Dichter und Freund ihres Eilandes zu Grabe und sangen Trauerweisen. Am Grabe sprach zuerst Jensens Sohn, Professor in Göttingen, für die Freunde Professor Goebel aus München und dann noch Ludwig Fulda aus Berlin.

Der Nachfolger Mottls. Der Generalmusikdirektor v. Schuch in Dresden hat, wie der „Bayrische Kurier" erfährt, seine Geneigtheit erklärt, die Leitung der Münchener Hofmusik zu übernehmen. Der sächsische Hof will aber unter keinen Umständen seine Einwilligung zur Entlassung des trefflichen Dirigenten geben, der vom Publikum vergöttert wird. Die Münchener Hoftheaterintendanz wird deshalb die Verhandlungen mit dem Wiener Hofkapellmeister Bruno Walter fortsetzen. — Das Bureau der königlichen Hoftheater in Dresden teilt am Dienstag mit: Der Generalmusikdirektor und Geheime Hofrat Ernst von Schuch hat am Montag **um Enthebung von seiner hiesigen Stellung nachgesucht,** um eine Berufung an ein auswärtiges Kunstinstitut annehmen zu können. Die Generaldirektion der königlichen musikalischen Kapelle und der Hoftheater hat im Einverständnis mit dem Ministerium des königlichen Hauses diesem Ersuchen **keine Folge gegeben,** sodaß Herr v. Schuch dem königlichen Institut erhalten bleibt.

Die Berlinerin und die Politik.

(Berliner Bilder.)

Einer der amüsantesten Bilderbogen des früh verstorbenen Pariser Zeichners Caran d'ache, den er in der Zeit des Dreyfus-Prozesses schuf, trug die Überschrift: „On n'en parlera pas!" (Es darf nicht davon gesprochen werden!"). Da sah man auf dem ersten Bilde, wie eine Gesellschaft von guten Freunden und Bekannten sich vergnügt zu Tische setzte, nachdem sich alle untereinander verpflichtet hatten, kein Wort von der unglücklichen Affäre, die Frankreich in zwei feindliche Lager teilte, zu sprechen. Natürlich wurde das Gelübde aber nicht gehalten und die Stimmung, Bild um Bild, gereizter und ungemütlicher, bis es, auf dem Schlußbilde, zu einer regelrechten Prügelei mit Tisch- und Stuhlbeinen kam. Wenn man jetzt überall, wo sich in Berlin, nach des Tages Last und Mühe, Menschen auf ein paar Stunden zu fröhlicher Geselligkeit vereinigen, die Parole ausgäbe: „Marokko und Kongo dürfen nicht erwähnt werden!" so wäre der Erfolg wohl ungefähr der gleiche, wie Caran d'Ache ihn in so lustiger Übertreibung geschildert hat. Man käme, allen guten Vorsätzen zum Trotze, sehr schnell bei dem die Öffentlichkeit noch immer so lebhaft beschäftigenden Thema an, und die Namen Kiderlen und Cambon, Fez und Ubanghi würden bald hin- und herschwirren. Das ist ein Beweis für die nicht unerfreuliche Tatsache, daß der Sinn für Politik im deutschen Volke zu erstarken beginnt. Nur die Frauen werden damit nicht sehr zufrieden sein. Besonders die Berlinerin hegt — Ausnahmen bestätigen auch hier nur die Regel — geradezu einen Abscheu vor der Politik, und wenn das Gespräch der Herren sich bei oder nach Tisch ihr zuwendet, so bemerkt man schnell auf dem Antlitz der allermeisten Damen den Ausdruck ehrlichster Langweile. Der richtigen, waschechten Berlinerin, selbst der gebildetsten, ist die Politik Hekuba. Sie bekennt sich zu Goethes Wort: „Ein politisch Lied — ein garstig Lied!" Sie hat keinen Anteil am politischen Leben ihres Jahrhunderts und eine Première im Deutschen oder Lessing-Theater interessiert sie viel mehr als eine Redeschlacht im Reichstage. Das gilt namentlich von der Berlinerin des Westens, deren Ehrgeiz es doch sonst ist, sich in allen Dingen auf der Höhe zu zeigen. Man kann sich davon manchmal auf sehr spaßhafte Weise überzeugen. In einem Hause des Tiergartenviertels lobte kürzlich ein männlicher Tischgast die letzte Rede Bassermanns, des Führers der Nationalliberalen. Seine Nachbarin, eine dem Kindesalter seit geraumer Zeit entwachsene, gefeierte Weltdame, hörte ihm beifällig zu und bemerkte schließlich: „Mir gefällt Bassermann auch sehr gut. Ich sah ihn erst neulich als „Petruchio" in „Der Widerspenstigen Zähmung" und fand ihn ausgezeichnet". — Die Dame kannte nur Albert Bassermann, den Schauspieler, und hatte niemals von Ernst Bassermann, dem Politiker, etwas gehört. . . . .

ngc.

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 29. November 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

169 75 (3000) 206 51 310 421 522 **1**113 32 405 580 704 873 **2**036 373 (3000) 422 541 616 764 950 **3**195 257 81 550 530 57 799 833 96 933 **4**323 582 676 759 886 **5**089 200 52 808 29 65 641 (500) 775 951 **6**018 87 305 949 (500) **7**035 38 77 111 288 302 425 63 622 95 (500) 968 **8**074 118 97 256 81 850 928 44 58 **9**080 298 351 (1000) 426 538 610 826 994

10205 7 58 99 305 88 422 24 36 584 736 53 **11**095 97 208 76 385 470 539 45 62 698 700 825 60 **12**019 45 98 (500) 205 60 (3000) 464 541 693 704 885 997 **13**079 289 (1000) 382 93 400 62 532 53 768 911 **14**083 142 (500) 225 28 351 614 42 721 79 878 983 **15**310 538 707 19 918 (1000) **16**110 79 537 43 713 812 958 84 **17**036 97 161 290 301 410 26 538 718 58 80 **18**072 213 469 83 699 754 55 971 **19**057 (500) 64 272 418 82 78 544 (3000) 98 757 833 60 74 917

20178 205 77 314 540 684 768 86 811 17 90 972 **21**007 35 271 95 473 616 770 829 942 98 **22**069 130 202 469 94 638 711 86 826 **23**072 80 442 85 (1000) 540 (3000) 612 66 75 720 72 804 9 **24**007 39 55 103 65 278 300 739 **25**048 83 89 93 127 268 467 512 28 883 86 907 **26**040 (1000) 129 231 78 500 30 (500) 648 712 (500) 15 836 70 941 69 **27**040 (500) 209 497 504 78 659 894 **28**143 74 230 97 466 945 **29**189 203 353 418 27 95 500 636 37 93 827 54 901

30111 (500) 268 718 90 871 929 53 **31**244 422 94 689 846 875 (3000) **32**078 263 314 501 7 24 73 853 94 910 89 **33**140 219 64 (500) 75 504 77 83 (3000) 679 791 963 **34**162 270 310 418 507 39 (500) 606 712 835 45 69 957 **35**028 157 86 245 65 722 850 941 **36**122 355 66 93 428 629 856 **37**072 (1000) 112 29 47 60 360 524 633 784 870 949 **38**074 (500) 127) 79 309 32 55 432 54 606 49 53 839 48 **39**024 107 (500) 27 (1000 47 72 (500) 288 388 401 528 617

40057 286 448 583 (3000) 790 (500) 917 [36 (500) 49 73 **41**117 20 (3000) 92 (3000) 230 398 457 516 24 49 671 936 (500) 66 **42**017 (3000) 71 206 597 704 92 94 915 66 **43**132 317 62 476 99 596 697 719 74 **44**055 163 420 66 575 613 (1000) 703 980 **45**008 26 (500) 154 84 423 716 **46**047 86 260 90 335 415 (500) 79 585 916 57 80 **47**071 287 509 51 90 676 787 62 71 96 875 **48**076 335 49 461 672 74 810 925 **49**005 7 355 542 628 852 908 37

50045 62 614 **51**040 101 233 304 59 581 763 72 912 **52**060 663 (1000) 752 (500) 66 902 52 **53**029 31 150 329 30 439 63 83 (500) 560 75 735 95 **54**087 379 (1000) 457 564 768 860 **55**032 100 229 559 95 761 75 805 79 **56**054 (1000) 91 408 769 **57**033 (500) 95 190 223 508 78 647 **58**041 184 298 402 507 14 39 65 607 828 (3000) **59**022 189 369 462 541 (1000) 696 760 933

60020 116 62 230 399 404 599 667 750 862 974 (1000) **61**061 92 178 310 611 80 905 40 **62**083 114 203 (500) 24 88 391 401 740 944 69 **63**567 83 693 703 911 95 **64**009 34 64 237 48 322 515 47 654 722 (500) 883 (500) 901 76 **65**011 193 674 78 715 **66**043 224 308 68 520 50 611 68 703 77 975 **67**024 33 235 (500) 38 358 443 575 (500) 600 31 66 (500) 60 748 983 **68**023 198 202 50 64 341 433 688 914 **69**034 127 (500) 57 80 99 (500) 206 38 617 (500) 36 742

70027 81 93 104 96 340 457 502 **71**120 296 303 48 (1000) 534 720 84 976 **72**002 (1000) 82 105 65 308 42 410 47 550 799 859 **73**015 177 309 37 987 **74**250 **(15 000)** 471 670 877 **75**232 (3000) 51 746 78 838 44 50 99 956 58 **76**005 46 110 416 (1000) 29 85 770 (3000) 814 **77**216 24 486 620 894 **78**462 576 820 59 948 **79**003 17 19 37 184 (500) 239 500 37 751 83 839 98 938

80106 265 82 334 448 61 641 71 749 85 **81**058 67 82 209 94 330 525 40 82 615 705 906 **82**094 159 (1000) 215 54 (3000) 340 57 599 735 **83**023 45 180 (500) 265 697 828 **84**008 125 299 560 605 713 832 34 35 56 63 78 97 **85**202 4 41 (500) 345 89 (500) 519 777 **86**132 92 302 582 (500) 654 708 25 (3000) 40 807 28 920 29 45 **87**140 (500) 297 (500) 695 724 821 65 **88**090 113 48 218 (1000) 22 57 467 77 (500) 606 951 **89**228 96 581 645 720 46 945 (500)

90077 84 (500) 193 305 40 89 498 (500) 555 602 730 97 **91**048 (500) 106 234 308 30 31 78 536 803 43 958 **92**072 300 55 87 646 702 87 825 87 906 **93**122 273 346 90 435 93 633 (500) 832 961 **94**116 22 551 (3000) 690 833 65 905 **95**141 49 236 455 62 696 **96**033 88 288 97 429 935 67 **97**111 219 301 412 (500) 25 557 (3000) 685 703 11 49 818 922 45 (3000) **98**102 52 99 339 77 549 878 (3000) **99**303 61 599 629 742 819 30 65

100000 64 75 247 435 (1000) 66 86 657 710 13 96 (500) 805 52 990 **101**059 110 254 394 99 421 70 512 57 (500) 82 648 704 **102**139 (5000) 97 (3000) 245 390 441 732 824 36 (500) 73 949 57 **103**101 42 408 (500) 31 522 670 739 860 960 **104**060 85 123 47 57 66 (3000) 79 244 73 490 (500) 94 (3000) 584 648 788 883 (1000) **105**012 56 586 643 762 73 939 **106**043 121 361 481 586 706 33 (500) 58 (500) **107**137 46 319 400 534 603 26 36 56 **108**009 21 322 48 443 69 96 506 26 84 718 834 **109**099 312 21 26 63 (500) 73 621 878 928 99 (500)

110083 247 (500) 567 659 71 82 916 **111**052 218 89 (1000) 301 13 16 680 832 **112**006 (500) 185 200 32 90 397 415 698 698 768 88 952 **113**113 28 36 451 73 516 32 625 825 **114**029 333 36 519 672 90 726 828 33 **115**001 121 338 809 925 **116**246 74 302 409 543 743 85 844 918 **117**324 486 (500) 96 737 80 **118**079 (500) 158 391 611 61 **119**113 (1000) 39 474 533 62 713 89 91 98 984

120088 191 273 584 (500) 85 740 52 870 (1000) 922 **121**095 196 411 52 548 91 784 **122**165 309 22 472 531 **123**047 118 41 64 (500) 301 71 428 61 641 704 **124**023 101 61 574 672 860 (500) 953 **125**050 181 247 74 77 (3000) 520 682 97 986 **126**049 54 75 94 152 364 416 31 544 67 628 747 58 (500) 943 **127**330 65 533 40 763 868 903 (500) 70 **128**055 103 56 99 309 35 73 96 484 (500) 526 (3000) 87 (1000) 682 (500) 89 721 841 933 37 70 78 98 **129**463 807 926 36

130069 104 316 63 410 596 611 29 69 746 70 76 965 93 **131**036 435 37 532 619 728 923 **132**299 312 519 689 747 73 (3000) 965 **133**002 5 215 56 98 317 447 (3000) 697 839 **134**028 71 130 69 201 398 477 667 880 943 93 **135**061 105 14 73 91 422 606 18 810 925 63 **136**162 376 670 859 939 **137**021 82 94 222 634 **138**186 201 455 76 603 (3000) 97 769 807 15 55 919 34 **139**416 661 (3000) 79 974

140074 93 320 608 775 997 **141**082 285 346 456 99 506 (1000) 38 642 854 90 932 43 **142**241 84 330 82 471 511 793 97 808 15 **143**094 375 460 688 801 69 995 **144**047 87 358 463 524 31 (500) 605 (500) 747 **145**108 (500) 41 560 (500) 86 832 (500) 65 918 **146**188 219 (3000) 21 55 373 615 60 767 98 891 912 **147**192 202 512 (500) 752 **(10 000)** 87 (500) 803 909 **148**428 88 568 611 38 (1000) 789 **149**029 73 81 (500) 188 288 90 (500) 407 657 738 59 979

150176 307 420 644 94 987 (500) **151**116 349 (500) 63 579 690 729 30 **152**115 44 88 327 832 982 98 **153**001 (500) 133 319 66 97 711 **154**022 198 (500) 208 410 529 50 730 899 907 (1000) 10 97 **155**114 32 224 30 365 564 764 **156**096 158 65 72 336 42 625 723 840 90 **157**298 442 520 (1000) 29 604 44 711 860 90 929 **158**083 323 403 501 54 (500) 616 793 **159**033 156 375 407 531 60 933 64 95

160131 231 388 573 (500) 629 722 89 **161**099 221 86 454 501 41 638 47 937 49 74 **162**042 160 243 (500) 69 327 87 463 68 543 73 96 675 82 755 882 (500) 84 913 95 **163**121 83 209 386 706 74 87 899 907 **164**156 219 (500) 36 86 519 47 650 900 38 **165**102 73 307 18 27 (1000) 28 67 (1000) 70 77 94 99 659 62 946 50 **166**200 (500) 95 507 614 711 42 997 **167**044 45 158 86 546 666 717 828 (500) **168**052 (3000) 101 97 (500) 316 (1000) 577 691 873 **169**311 69 (1000) 603 67 (1000) 86 909 65

170051 187 813 **171**227 383 51 650 62 951 **172**068 121 253 387 490 563 76 (1000) 833 920 **173**023 88 93 143 247 361 (3000) 445 519 58 742 843 55 933 90 **174**024 328 779 808 (500) **175**403 22 72 601 786 859 935 (5000) **176**064 155 230 343 460 71 576 91 691 (1000) 707 30 66 810 99 **177**022 113 99 307 9 (1000) 97 456 76 501 24 65 630 83 877 949 **178**057 (1000) 251 457 577 735 51 859 **179**050 154 (3000) 287 497 (500) 501 (500) 16 96 712 67 88 837

180111 78 280 499 560 624 856 903 **181**009 (500) 17 101 68 220 379 87 462 684 90 (1000) 756 **182**216 302 15 31 535 654 850 **183**166 94 (500) 234 (1000) 39 342 426 (500) 63 73 515 732 845 (500) 55 89 902 57 **184**073 294 537 66 99 661 726 834 **185**013 214 90 331 416 589 646 66 722 **186**071 235 50 408 898 (1000) **187**038 315 400 77 730 **(10 000)** 32 74 818 25 **188**063 89 105 204 376 555 654 81 728 29 889 **189**015 198 244 320 50 403 697 799

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 29. November 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

9 298 (500) 331 437 (500) 728 800 64 67 988 **1**009 15 257 (1000) 477 567 626 (3000) 791 826 (500) 954 **2**029 444 91 535 (500) 702 819 955 **3**047 144 266 416 529 709 819 91 **4**257 (500) 318 52 498 526 634 800 **5**225 80 (500) 519 21 630 (500) 78 983 **6**088 429 73 530 92 684 (500) 841 62 910 (500) 74 87 (500) **7**088 117 (3000) 85 252 (1000) 364 423 28 616 702 10 864 926 69 **8**052 101 235 96 357 407 574 930 **9**003 12 196 282 85 313 450 517 712 32 57 58 898

10021 119 389 639 (500) 88 767 87 991 **11**044 (3000) 107 8 29 63 (3000) 213 510 84 670 774 897 **12**049 128 (1000) 237 76 343 451 517 616 758 92 874 956 66 (500) 71 **13**342 422 67 69 623 610 778 **14**067 137 288 317 77 436 58 740 (3000) 819 86 **15**083 183 286 356 601 39 90 760 851 **16**103 71 268 557 651 71 896 **17**362 93 405 73 80 584 **18**151 416 502 16 791 987 **19**174 231 363 434 577 780 960

20219 63 352 639 761 923 **21**096 238 389 476 526 764 71 98 918 **22**029 235 324 451 (1000) 89 509 729 822 930 79 **23**068 190 (500) 211 450 515 24 689 (1000) 815 21 903 27 **24**000 148 (1000) 270 342 50 (500) 498 511 63 90 848 84 947 **25**069 111 94 405 723 89 **26**005 163 563 92 766 **27**112 (500) 313 (1000) 406 56 93 500 67 684 723 45 969 **28**268 395 592 753 972 **29**026 211 38 95 314 454 (500) 519 89 95 643

30175 (1000) 99 306 676 77 828 49 **31**209 65 393 490 650 713 18 61 69 **32**017 65 184 456 807 (1000) 931 41 61 **33**051 210 30 359 436 666 (3000) 83 846 65 911 **34**094 262 609 689 840 (1000) 997 (1000) **35**040 277 (500) 97 319 482 537 75 635 (1000) 765 981 **36**089 103 79 319 456 76 82 519 59 644 785 800 **37**120 244 336 (500) 485 650 882 **38**051 207 485 513 39 647 85 807 **39**085 94 150 204 351 98 560 712 854 923

40060 227 495 544 66 84 (500) 824 (500) 56 (500) 953 83 **41**002 102 16 52 95 352 439 533 62 615 18 73 719 26 847 60 **42**263 329 57 612 13 92 730 50 921 **43**024 230 94 640 704 13 907 **44**110 46 237 (500) 52 441 54 528 653 70 89 782 888 910 42 **45**042 52 102 216 34 61 436 50 653 709 816 66 **46**444 671 (1000) 686 **47**042 109 10 67 94 216 70 88 416 73 526 45 628 93 878 88 **48**005 49 97 296 344 416 555 728 55 856 997 **49**163 70 429 748 960 91

50106 (500) 26 27 (3000) 65 291 346 447 (1000) 567 746 47 **51**037 230 43 415 65 599 685 792 842 88 (500) 925 53 80 **52**229 458 **53**119 44 290 (500) 442 637 (5000) 881 919 **54**044 234 606 16 807 96 **55**001 6 132 292 465 555 644 812 63 (500) 75 **56**081 121 46 (3000) 702 44 (1000) 914 (500) **57**080 (1000) 168 305 16 484 802 900 71 **58**016 (1000) 51 (500) 169 95 427 (3000) 41 708 823 **59**072 172 (1000) 202 328 409 523 57 68 (1000) 638 (500) 743 82 825 923 87

60043 364 464 562 625 807 908 **61**026 274 472 515 33 71 (500) 787 851 901 24 46 **62**039 (500) 96 174 215 23 77 302 15 83 428 50 (500) 99 645 994 **63**049 541 794 883 924 **64**008 85 102 25 37 48 525 84 667 732 60 940 (3000) **65**038 282 462 686 (3000) 892 953 80 84 **66**016 (500) 317 96 416 (500) 517 732 71 924 **67**437 96 640 705 941 **68**051 225 375 467 78 502 641 985 **69**041 53 211 392 838 998

70270 71 93 (500) 334 81 408 89 (500) 590 699 783 819 51 86 923 **71**083 (3000) 161 314 33 35 46 79 92 472 608 81 713 847 (3000) 912 31 **72**100 99 244 58 431 75 526 66 94 731 817 **73**103 44 204 863 71 413 863 923 80 **74**077 (1000) 151 82 247 517 637 50 76 (500) 740 88 (500) 962 **75**250 305 42 (3000) 467 (1000) 765 (1000) 906 (500) **76**278 343 61 64 73 78 607 46 50 (500) 737 915 99 **77**000 39 84 112 31 303 453 63 99 537 615 (3000) 727 39 854 974 **78**250 380 (500) 452 556 (500) 629 801 37 (3000) 57 902 18 43 52 (3000) 83 **79**072 121 29 (1000) 206 (3000) 85 367 412 621 (500) 785 (1000) 945

80046 84 281 (1000) 305 60 63 514 (1000) 43 (500) 627 740 (500) 42 913 **81**198 318 99 456 (500) 601 67 835 98 911 **82**022 74 132 66 (1000) 258 402 94 (500) 838 **83**251 429 79 (3000) 513 20 89 681 767 (500) 809 911 **84**631 735 (500) 319 95 98 947 **85**015 47 76 93 143 66 254 623 753 85 845 998 **86**222 83 (500) 416 528 78 633 752 (3000) 61 837 970 (500) **87**055 71 211 473 651 846 **88**071 159 249 320 581 644 832 88 **89**015 50 125 61 301 404 45 71 620 824 75

90710 81 851 81 900 (1000) **91**100 73 386 454 94 768 71 **92**098 590 625 736 817 **93**100 15 360 (3000) 86 508 34 695 986 (500) **94**249 57 347 77 725 885 975 **95**115 23 232 37 434 **96**125 211 72 470 536 (500) 657 862 963 69 95 **97**000 19 26 76 161 90 263 433 60 88 539 612 59 986 96 **98**005 192 250 404 20 48 59 80 648 752 821 48 946 **99**140 418 515 616 746 872 930

100546 54 647 65 84 726 807 945 **101**232 48 457 628 91 831 916 **102**028 84 199 337 570 718 **103**291 310 479 (3000) 548 787 819 (500) 44 **104**025 51 211 47 353 419 35 520 915 50 **105**133 428 761 930 48 **106**075 87 162 209 461 596 619 818 75 **107**097 132 201 49 59 343 44 402 81 542 44 63 654 798 848 91 948 **108**025 387 418 607 75 852 **109**148 65 237 324 531 697 782 972 (500)

110023 104 866 902 13 **111**118 31 463 508 719 67 901 28 **112**144 233 486 580 81 606 **113**011 88 (1000) 90 471 586 776 830 **114**079 80 215 37 417 38 (500) 513 869 94 96 **115**100 31 90 319 404 542 617 92 934 **116**021 125 46 (500) 394 (3000) 575 (500) **117**100 11 230 (1000) 361 402 4514 25 91 635 700 27 815 914 57 **118**012 185 95 224 93 315 461 87 788 872 **119**091 228 94 317 36 (500) 415 (500) 607 (3000) 67 80 738 819 97 (500) 905 49 68

120361 88 (1000) 629 56 87 707 **121**167 244 78 307 93 595 636 727 79 892 935 49 65 66 **122**404 27 34 558 699 987 **123**103 61 95 452 500 616 775 939 **124**134 71 77 210 60 83 442 43 81 516 649 702 83 869 904 29 76 **125**017 44 45 222 398 581 615 75 86 815 (500) 80 **126**625 (3000) 69 99 723 31 70 971 (500) **127**016 146 367 91 568 71 (1000) 82 605 959 **128**043 269 98 511 703 5 995 **129**124 (500) 286 540 45 625 908 60

130020 34 92 197 (500) 366 86 562 778 999 **131**341 628 77 732 813 38 941 (500) **132**041 49 180 227 429 75 **133**096 156 280 (500) 303 504 28 633 35 36 715 35 **134**261 78 480 522 768 832 909 71 81 **135**027 45 (1000) 58 (1000) 161 369 538 71 90 **136**245 361 64 692 771 (3000) 947 **137**018 41 137 212 492 627 95 860 912 19 63 **138**009 596 709 (500) 22 76 928 **139**246 51 (500) 411 74 98 560 655 769 90 824

140006 25 (500) 72 140 220 69 422 562 651 738 71 867 **141**181 212 28 70 304 472 504 68 729 69 822 946 **142**036 267 513 641 (500) 859 **143**020 (1000) 201 6 59 340 441 95 (3000) 601 17 48 52 707 37 57 833 (500) 963 **144**035 178 218 92 363 462 66 97 908 **145**593 (1000) 853 **146**074 390 446 572 940 (500) 45 (1000) **147**102 81 478 541 715 78 883 (500) 964 97 **148**339 (1000) 59 415 (1000) 512 17 74 752 921 **149**137 41 44 312 81 535 76 616 (500) 25 75 903

150094 154 65 92 326 863 946 (500) **151**000 5 (500) 53 472 86 575 668 769 931 **152**448 (500) 534 703 860 (1000) 906 11 (1000) **153**122 229 410 59 536 48 650 978 **154**041 (1000) 43 181 212 59 458 68 701 33 62 64 86 884 923 **155**166 315 (3000) 71 91 990 **156**038 61 207 27 36 (500) 353 (3000) 472 644 (500) 80 88 **157**036 284 400 518 59 (3000) 729 47 (500) **158**028 126 (500) 70 88 91 230 317 513 80 806 8 16 77 **159**465 575

160172 90 389 456 619 894 977 (500) **161**107 (1000) 21 208 459 (1000) 603 970 89 (500) **162**026 94 497 634 40 840 908 89 **163**570 (1000) 79 726 51 939 **164**180 501 41 54 672 746 **165**106 246 97 344 58 535 639 (3000) 52 839 83 907 26 66 (1000) **166**100 6 317 99 (3000) 460 552 652 724 63 804 52 964 **167**057 125 42 442 577 84 733 96 820 21 29 **168**020 179 85 213 74 (1000) 499 643 (500) 704 22 93 (500) 850 **169**117 294 369 71 490 (1000) 600 871 90

170073 190 268 75 402 14 89 629 704 **171**021 129 62 209 52 98 553 (3000) 677 765 894 (1000) 917 **172**167 302 81 692 **173**188 89 229 57 333 (500) 400 99 579 610 43 829 33 951 (500) **174**076 135 92 218 47 91 (1000) 412 40 68 70 995 **175**015 59 124 (500) 41 55 480 517 82 96 604 909 **176**102 288 374 661 705 41 81 864 934 **177**038 43 251 348 81 438 744 **178**006 32 201 99 311 (3000) 66 500 65 839 990 **179**019 36 82 195 235 89 (3000) 370 666 881

180108 57 237 93 342 602 20 43 718 61 909 **181**180 (1000) 325 62 (500) 409 561 659 976 **182**105 66 226 323 407 9 542 74 619 69 706 12 **183**099 109 65 232 315 76 446 556 673 95 970 92 (500) **184**138 531 647 (500) 714 854 **185**201 516 766 **186**008 38 39 64 139 249 386 467 501 (500) 14 927 **187**034 369 433 548 639 969 (1000) **188**046 186 (1000) 218 (1000) 36 368 426 37 83 92 (3000) 611 69 800 69 948 **189**193 208 501 654 747 854 (500) 62

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 18 zu 10 000 Mk., 20 zu 5000 Mk., 326 zu 3000 Mk., 566 zu 1000 Mk., 948 zu 500 Mk.

Berliner Börse, 29. Nov. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¾%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	99.90G
do. 1.7.12	d	4	99.90G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs.-Anl.	v	3½	91.80bG
do. do.	v	4	101.75bG
do. do.	v	3	82.90G
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.80bG
do. do.	v	3	82.70bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	98.70bG
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	90.30G
Brem.Anl.99	v	3½	89.30bG
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	92.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.80G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.50bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.60G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.25G
Kur-u.Neum.	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.25b
Pommersch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.25G
Posensche .	d	4	100.00B
do.	v	3½	90.25G
Preussische	d	4	100.00bG
do.	v	3½	90.25b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	90.25G
Sächsische .	d	4	100.00bG
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.25G
Schlsw Holst	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.25b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10bB
do. do.	a	3½	88.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.75G
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.90B
XXIV-XXVII	v	3½	90.00G
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.25G
do. uk. 09	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.70G
do. uk. 15	d	3½	89.70G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	99.80G
Berlin 04 II	a	4	100.80G
do. 82/98	v	3½	92.80G
do. 1904 I	d	3½	93.10G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	89.10b
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.25G
do.07 uk.17	d	4	100.25G
do. 1908	a	4	100.40b
do95/99,02	v	3½	92.25bG
Düssd88/03	v	3½	91.60G
Elberf . 99	a	4	100.00B
Essen 1901	v	4	99.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	97.25G
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	92.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.20B
do. 06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90B
do. 05 u. 12	a	4	99.90B
do. 94, 03	a	3½	89.90G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 07	d	4	99.80bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04|09	d	3½	90.50B
Teltow.Kreis	d	4	99.60b
do. do.	d	3½	91.25G
Thorn00u11	d	4	99.40G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.90G
do. do.	a	4	105.25G
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.25B
do. do.	a	3	83.00bG
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.80G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.80bG
do. do.	d	4	100.50G
Ostpreuss.	a	4	99.75G
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	80.40G
Pommersch.	a	3½	89.90G
do.	a	3	80.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.00bG
do. XI-XVII	a	3½	90.90b
do. Lit. D	a	4	99.60G
do. Lit. A	a	3	81.25G
do. Lit. E	a	4	99.60G
do. Lit. B	a	3	81.25G
do. Lit. C.	a	3½	90.00G
Sächsische .	a	4	100.40G
do.	a	3½	90.40B
do.	a	3	82.10b
do. neue	a	4	99.80b
Schles. altld	a	3½	93.50G
do.ldsch.L.A	a	4	99.90G
do. do. do.	a	3½	92.00B
do. do. do.	a	3	81.50G
Schl.Hlst. LC	a	4	99.25b
do. do. do.	a	3½	91.90G
Westf. Land	a	4	99.50b
do. do.	a	3½	90.75G
do. II. Folge	a	3	80.75G
do. III. Folge	a	4	99.50b
Westpr. rit. I	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.80G
do. II	a	3½	90.25G
do. I	a	3	80.50G
do. I	a	3	80.50G
do. neuld.	a	4	99.25b
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	80.25G
HessLdH I-XI	a	3½	90 20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	167.40G
Brschw20TL	—	frc.	208.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.50bG
Oldenb 40TL	2	3	126.25bG
D.Ostaf Schv	a	3½	94 00bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.10b
do. 1000 P.	a	5	100.30b

Arg. 4000M.	c	4½	99.90bB
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	97.90b
doGs.8.8.97	d	4	88.70bB
BuenAirPr08	d	5	100.50G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.60bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	92.50B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v.1896	d	5	99.10bB
do.Tients.-P	d	5	98.10b
do. v. 98	c	4½	93.60b
GrchA81/84	a	1,6	55.50bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.50bG
do. Monopol	a	1½	51.75G
do.Pir.L.400	k	1,6	54.50bG
Jap A.10.1.7	—	4½	95.00bG
do.	—	4	90.60bG
Italien.Rent.	a	3½	101.30bG
MexA.10200	q_1	5	182.10b
do. 4080M.	q_1	5	99.80bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.20b
do. Kronenr.	c	4	92.40b
do. einh.kv.R	v	4	91.70bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.50G
do. 60r Lose	e	4	182.10G
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68 60bG
Rumän. 03	f	5	100.80bG
do. 89	a	4	93.60b
do. 90	a	4	95.10b
do. 91	a	4	92.90b
do. 94	a	4	92.00b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.90bB
Russ.k.A. 80	e	4	92.00bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.50B
do. do. 05	a	4½	100.40B
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.40b
do.Prm.A.64	a	5	481.25bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.00G
SaoPaulo GA	a	5	100.70B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	87.90bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.40bG
do. unifiz.03	c	4	90.80bG
do. do. 05	c	4	82.70G
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.20b
Ung. Goldrt.	a	4	93.10G
do.Kronenrt	f	4	90.60bG
do.St.-Rt.10	c	4	91.10bG
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.60b
do. Pes.	a	6	103.10b
do. 1908	d	5	100.90b
do. 1909	a	5	99.60b
Lissab. St.A.	a	4	80.25bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	99.60G
Wien KommA	a	5	102.40G
do. St.-A. 98	a	4	93.90B
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.30b
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	92.90b
1000-100R	a	4½	93.10b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.20G
do. Sp.K. I. II	a	4	92.30G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.50G
do. Genuss	—	frc.	70.25G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	138.50bG
Bröltal.Eisb.	1	4½	—.—
Frkf.Güterb.	1	4	55.50G
Halb.-Blank.	1	3½	106.00bG

Kgsb.Cranz.	4	7	138.50b
Liegn.-Raw.	4	4½	99.25bG
Lüb.-Büch.	1	8½	183.75b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.75bG
Niederlaus.	4	3½	38.00G
Nordh.Wern.	4	3½	73.25bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	32.75B
Südöst.(Lb.)	1	0	20.00bB
Warsch.-W.	1	11½	182.10b
Anatol. voll	1	5	116.75b
do. 60%	1	5	115 25b
Baltim. Ohio	1	6	104.00b
Canada Pac.	1	9½	243.50b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	148 40b
Schantung .	1	6½	125.00b
West-Sizil. .	1	3½	72.40bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	153.60G
Braunschw.	1	6½	138.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	128.25G
do. Strssb.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.60b
do.Cass. do.	O	5	111.00b
Hambrg. do.	1	10	190.00B
Hann.St.V.A.	1	3½	89.50bB
Magdeb.Str.	1	8½	178.00B
Posener do.	1	9½	189.75G
Stettiner do.	1	8	170.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	6	104.25bG
Hmb.Am.Pck	1	8	138.50bG
Hansa Dmpf.	1	10	195.00bG
Nordd.Lloyd	1	3	103.40bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	65.50b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	74.70G
Oest.U.St.85	c	3	79.40G
do. Gold	e	4	97.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.10bG
do.Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	89.30G
do. von1889	d	4	69.75B
MoscSml. ab	e	4	89.25bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew .	b	4	90.50G
Mosco-Kas.	a	4	90.00B
do.KiewWor.	d	4	90.00B
do. Rjäsan .	b	4	90.80G
do.WindRyb.	d	4	89.60G
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—
Süd-Ost 98	e	4	89.60bG
Wsch.W. 10r	a	4	92.50bB
do. do. X XI	d	4	91.40b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.75G
do. kleine	d	4½	98.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.30bG
do. kleine	d	4½	98.00G
Macedon. B.	a	3	64.70B
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.20G
PennsylvBds	f	3½	96 70G
St.LouisS.Fr	e	5	88.75G
do. do.	a	4	80.25B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.30G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.30bG
XIII XIV u.19	v	4	99 40bG
Brl KOb.lu18	v	4	100.30G

Bayr Hyp.uW	v	3½	91.80G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.00bG
do. XXV	d	4	100.25bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do .do. XVII	a	4½	100.60bG
do. do. kv.	d	4	98.50G
doVII X XI XII	v	4	98.40b
do.XXII XXIII	v	4	100.25bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.00b
do. III IV	a	3½	100.60G
do. IX u. IXa	d	4	98.70G
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.70G
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.75G
do. IX X	d	4	99.25G
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do.Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpBVI VII	v	4	98.40G
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	138.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.10G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.25bG
do. XIX	d	4	98.25bG
do. XXI	d	4	98.50bG
do. XXVIII	a	4	100.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	92.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.60bG
do.v.99uk09	a	4	98.60bG
do.v.03uk12	a	4	98.50bG
do.v.06uk16	a	4	98.70G
do.v.07uk17	a	4	99.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.10bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.30bG
do. uk. 1913	v	4	98.60bG
do. uk. 1914	v	4	98.70bG
do. uk. 1917	v	4	98.80G
do. uk. 1919	v	4	99.70bG
do.Komm.Ob	a	4	100.30G
do. do. 1909	a	4	101.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr. PfdbrXXII	a	4	98.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.90G
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.30G
do.XXIX (19)	d	4	99.50bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3½	92.40G
do.XXVI (14)	d	3½	92.30G
do.XVIII (08)	v	3½	89.50bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.25G
do. IX uk. 20	a	4	101.00G
do. X uk. 21	d	4	101.00G
do. IV uk, 12	a	3½	94.00G
do. I	a	3½	91.10G
do. III uk. 12	d	3½	90.80G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.30bG
do. IX IXA 12	d	4	98.40G
do. XI u. 18	d	4	98.70bG
do. XII u. 20	a	4	99.90bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00B
Allg.Elekt.G.	d	4	98.50bG
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50bG
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.25B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.25G
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.40B
do. 100	a	*4	98.60b
do. u. 14 3	a	*4½	101.70B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4	98.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.80G
GörlMasch 3	a	4½	101.00G
HartmMsch3	a	*4½	103 00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.95G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.25bG
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.75G
Laurahütte .	a	*4	96.90G
do.	c	*3½	89.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.75G
Ldw Löwe&C	d	4	98.50bG
Mannesmr.5	a	4½	104.25bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00G
ObschlEisb3	a	*4	96.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.75G
Patzenh.Br 3	v	*4	101.25G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	101.75G
Siem.Halsk3	d	4	99.00G
SiemSchck3	a	4½	102.50G
ThielWnckl2	a	*4½	102.25G
SteauaRm 5	e	5	104.90G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.00bG
Berg.Märk.B	1	8½	154.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.50bG
BraunschwB	1	5½	114.75b
do.Hann.Hyp	1	8½	171.25G
Bresl.Disk.B	1	6	110.00bG
Com.uDisc.B	1	6	117.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	134.90G
Darmst. Mk.	1	6½	127.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	140.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.60G
Deutsche Bk.	1	12½	263.10b
do. Effekt.Bk	1	5½	119.25G
do.Hypoth.B.	1	8	158.75G
do. Nation.B.	1	3	119.80G
do. Uebers.	1	9	170.25b
Disc. Comm.	1	10	193.00bG
DresdnerBk.	1	8½	159.60bG
Gotha Grdkr.	1	9	174.80G
do. Privatbk.	1	7	130.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	183.00bG
Hannov Bank	1	7½	149.00G
Hildesh.Bnk.	1	8	171.50bG
Königsb.VrB	1	7	132.60B
Landbank .	1	6½	107.00bG
Leipz. Crd.A.	1	9	169.80b
MärkischeB.	1	6	103.50G
Magdeb.B V.	1	5½	118.00G
Mecklb.B.40	1	8	123.50bG
Meining. Bk.	1	7	145.60G
Mitteld.Crdb	1	6½	121.80bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.80bG
Nordd KredA	1	7	124.50bG
do.GrundkrB	1	6	120.50G
Osnabrück.B	1	7½	120.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.50bG
Preuss.BdKr	1	8	165.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	122.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.00b
Rh.Wstf Disc	1	7	127.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	157.80bG
Sachs. Bank	1	8	157.30G
SchaafflBkv	1	7½	136.25bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	244.00G
Brl.Kindl StP	O	16	265.50G
Brl.Unionsb.	O	3	90.50bG
Bock, kv.u.n.	O	6	113.50bG
Böhm. Brauh	O	5	139.00bG
Friedrichsh.	O	4	93.00G
Germania .	O	0	60.00G
Hilsebein .	O	0	47.75G
Königstadt .	O	4	97.50bG
LandréWssb	O	5	122.00bG
MünchBrauh	O	7	119.75bG
Patzenhofer	O	14	241.60bG
Pfefferberg	O	10	200.80G
Schöneb Sch	O	11	224.00bG
Schultheiss	9	15	255.75bG
Spandauer B	O	5	130.50bG
Victoria . .	O	6	111.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	115.50G
BriegerSt.Br	9	5½	105.00bG
Dortmunder	O	20	365.00bG
do.Unionsbr	O	20	381.00bG
do.Victoriab	O	5	111.25G
Ossld Höfelb	O	8½	162.00bG
Germn. Drtm	O	9	145.25G
Glückauf .	O	8	133.25G
Herkul Cass.	O	9	165 00bG
Holsten . .	O	13	185.00bG
Hugger Pos.	O	8½	139.60G
Kiel.Schloss	O	8	132.50bG
KönigB.Beck	O	9	162.00G
LeipzRiebek	O	10	189.25bG
Lindbr.Unna	O	5	78.25G
Lindener .	O	12	224.00G
Löwenbr Dtm	O	10	182.50G
Oberschles.	1	4½	94.50G
Oppelner .	O	3	72.00G
Paulshöhe .	O	4	93.50bG
Schlegel . .	O	10	159.60G
Schwaben Br	O	8½	150.80bG
Sinner . . .	1	12	235.75bG
vTuchersch.	7	14	254.50G
Wickl. Küpp.	N	7	141.30bG
Accum.Fab	1	15	299.00bG
do.BoeseVA.	1	0	2.30bG
A.G.f.Anilinf	1	20	415.00bG
do.f Bauausf	1	5	112.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	50.25bG
AdlerCem.kv	1	0	131.75bG
Adlerwerke	N	30	449.10bG
AlfeldGron.P	1	4	118.75G
AllgBerlOmn	1	6	172.25bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.90b
Allg Elekt.Gs	7	14	266.10bG
Anhalt. Kohl.	1	6	168.50bG
do. V.-A.	1	6	115.50G
Annen. Guss	7	4	92.00bG
Aplerb. Bgb.	1	6	117.60bG
Archimedes	7	3	135.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	404.00bG
ArnsdorfPap	O	9	142.25G
Baer&St. M	1	27	428.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	510.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	164.25G
Baug BNeust	—	frc.	45.00G
do.KaisWStr	O	1½	56.00bG
BendixHolzb	5	3½	82.50bG
Berg.Märk.I.	1	4	81.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	239.30bB
Brl.AnhMsch	1	10	193.25bG
do.Elekt.-W.	7	12	193.75b
do. do.	7	4½	103.30b
do.Eispalast	1	5	66.75b
do.Gub.Hutf.	1	14	231.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	4	88.25b
do.Maschin.	7	13½	230.50bG
do.SpedV.kv	1	9½	174.25G
do. do. V.A.	1	8½	154.50G
do. Terr.u.B.	1	0	69.25bG
Berthold Sch	1	15	283.25bG
Berzelius Bw	1	3	126.00bG
Bismarckhtt	7	0	155.10G
Bochum.Bgw	1	0	93.00bB
do. Gussst.	7	12½	230.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	86.50G
Böhler & Co.	1	12	225.00 [illegible]

Bösperd.Ww	7	2	105.90b
Brnschw.Khl	1	11	215.25G
do. Jute	7	12	203.75bG
BredowZckf.	7	6	89.60G
Breitenb. Zm	1	0	108.00bB
Brem. Wollk.	1	16	262.75G
Bresl.Spritf.	O	21	401.25bG
do. WgfLinke	1	25	610.00bG
Buderus Eis.	1	5½	113.80bG
Butzke Met.	1	6½	111.90b
CartLoschw	7	25	457.00G
do. do.	7	15	269.40B
Cassel Fedst	1	15	275.50bG
Charl. Wass.	O	12	259.00G
Chem.Fab. Buckau	1	12	203.00bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	270.10b
Chem.Fab. MilchPos.	N	12	280.00bG
Chem.Fab. Oranienb.	1	5	144.00G
Cöln. Bergw.	1	30	482.00bG
Cöln-Müsen	7	0	75.75bB
Concord Bgb	1	11	310.50bG
do. Spinner.	1	8	141.50bG
Cont. Wassw	1	8	152.25G
Delmnh.Lin	1	20	342.00bG
Dessau. Gas	1	9	177.25bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	136.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	192.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	119.90B
do. Oest.Bgw	1	11	250.50bG
do.Uebs.El G	1	10	182.25bG
do.Asph.Ges	1	10	148.50bG
do. Gasglühl	7	50	635.00bG
do. Kabelwk.	1	8	138.00B
do.Spiegelgl	1	25	383.80b
do. Waffenfb	1	24	425.00bG
do. Wasserw	1	4½	113.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	128.25bG
Dinnendahl .	7	0	33.60bG
Donnersmkh	1	16	312.25bG
Dör.&Lehrm	1	10	166.40b
Düsseld Wgg	7	13	257.50bG
do. Eisen .	O	8	157.00bG
do. Maschin.	1	8	129.00bG
Dynam Trust	5	10	188.60b
Eckert M.F.	O	10	159.50bG
Egest.Saline	1	12	210.25b
EintrachtBrk	1	27	492.00G
Eisenw.Kraft	1	12	221.50bG
Elberf. Farb.	1	25	511.80b
do.Papierfb.	7	0	85.50G
Elekt. Dresd.	4	5½	121.00bG
Engl. Wollw.	1	5	81.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	34.50G
Eschw.Brgw.	7	8	184.00bG
Essen.StnkB	1	10	183.00bG
Faç Eis.Mst	7	8	159.50bG
Fein-Jute Sp	1	9	160.00bG
Flnsb. Schiff	7	4	142.75b
Fraust. Zuck	9	18	225.60bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	101.10bG
Gelsw. Eis.	7	11	198.50bB
Gelsenk. Bw.	1	10	194.40b
do. Gusstahl	8	0	79.00B
Gg. Marienh.	7	4	109.30bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.75bG
Germania PZ	7	0	87.00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	184.75b
Gladb. Spinn	1	0	111.00b
GlasSchalke	1	15	227.25bG
Görl. Eisenb.	7	13	292.00G
do. Maschin.	7	5	129.50b
Greppin.Wk.	1	10	245.90bG
Guttsm Msch	1	5	83.00bG
Häberm.&G	1	10	149.25bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	436.75B
Hdlsg.f Grdb	1	8	177.75G
Hst. Belleall.	1	6	112.25G
Hannov. Bau	1	0	52.25G
do. Masch.	7	16	294.25b
Harb. WienG.	7	0	140.50
Harkort Brck	1	8½	131.00G
do.Bw.St.-Pr	7	9	194.25bG
Harpen.Bgb.	7	8	191.00b
Hartm.Msch.	7	5	167.00bG
HasperEisen	7	10	181.00bG
HeinLehm.a.	1	7	131.30bG
HemmoorCm	1	5	131.00bG
Herbrand W.	O	8	160.00bG

Hermannm.	1	12	185 50bG
Höchst. Fbw.	1	27	553.00bB
HofmannWg.	1	35	692.00bG
Hohenlohe W	4	11	210.30bG
HöschE.u.St.	1	20	320.50bG
HumboldMa.	7	8	133.00bG
Ilse Bergb.	1	24	463.00G
JeserichVA.	1	5	100.00G
do. abg.	1	8½	139.50G
Jessenitz K.	1	6	102 50G
Kahla Porz.	1	12	340.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	182.00bG
KaplerMsch.	1	0	80.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	259.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	265.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	347.00bG
Kön.Marienh	1	6	84.00bG
Königsborn .	1	12	239.30bG
KönigszeltP.	7	7½	159.25B
Gbr. Körting	1	8	137.25bG
Kruschw. Z.	7	24	299.00bG
Kyffhäuserh	1	12	250.00bG
Lahmeyer E	4	4	124.00b
Lapp, Tiefb.	1	0	60.00bB
Lauchhamm.	7	10	201.00bG
Laurahütte .	7	4	176.75bB
Leonh. Brnk.	7	9	161.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe&Co.	1	16	286.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	31.70b
do.do. St.Pr.	7	0	74.90b
Löneb. Wchs	7	9	142.00G
Luth. Brschw	7	6	108.30bG
Mannesmr.	7	12½	216.50bG
MärkWstf Bg	7	2	120.75b
Magdeb.Gas	1	6	108.30bG
do. Bergw.	1	35	530.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	89.50G
MarienhKotz	4	8	128.75bG
M.-F. Kappel	7	28	452.00b
MArm Strube	1	0	48.00bG
Massen. Bgw	1	6	137.50bG
MchWb Lind.	1	12	276.00B
Mix & Genest	1	3	98.00bG
MhleRüning.	7	24	340.00b
Mühlh. Brgw.	1	11	184.80bG
NeptunSch.	1	0	71.00bG
NeueBd.A.-G	1	0	146.75b
do.Phot.Ges.	1	0	18.00G
Niederl. Khl.	4	11	208.75bG
Nitritfabrik .	4	16	253.75bG
Nordd. Eisw.	1	2	49.50bG
do. Gummi .	1	0	94.60bG
do. Jute L. B.	1	5	97.50b
do.Wollkäm.	1	10	145.00G
Obschl Eisb	1	2½	107.90b
do.Eisenind.	1	0	93.25B
do. Kokswrk.	1	10	188.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	179.25bG
Oppeln. Zm.	1	3	155.75G
Orenst.&Kop	1	14	216.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	103.00bG
Ottens.Eisen	1	5	98.75bB
Panz. Geld.	7	6	126.00bB
Pauksch M.	N	0	52.10G
Petersb. El.B	1	7	125.90bG
do. V.-A.	1	10	163.30bG
Petrolw. V.A.	1	0	16.00bG
Phönix Lit.L.	7	15	255.25b
Ravensb Sp	1	2½	110.00bG
Reichelt Met	1	12	214.50G
Rhein. Brnk.	4	9	178.25bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	21	342.00b
do.Stahlwrk.	7	8	173.70bG
do.Wstf. Ind.	1	6	150.50bB
do. do. Klkw.	7	12	183.00bG
RiebeckMtw.	4	12	199.50bG
J. D. Riedel	1	12	320.00bG
Rombch Hütt	7	9	185.50bG
Rosenth.Prz.	1	18	306.75bG
Rositz. Brnk.	7	5	133.00G
do. Zucker	O	10	158.00bG
Rothe Erde	7	0	69.00b
Rütgers Wk.	1	11	197.00b
SächsBöh Z	1	3	158.50G
Sangerh. M.	O	8	188.50bG
Sarotti . . .	7	12	191.50bG
Schering . .	1	12	239 25b
Schl.el.uGas	1	10	197.25G

Schl.Prtl.Zm	1	1	191.50bG
H.Schneider	1	10	178.50b
Schomburg.	O	7	149.90b
Schoening .	5	8	125.00bB
Schuckert El	8	7½	166.00bG
Seebeck Sch	7	0	68.00bG
Siemens Gl.I	1	14	250.00b
Siem.&Hlsk.	8	12	245.00b
SiemensEl.B	O	6½	130.00bG
Simonius Cll	1	6	112.50G
Spnn Renner	1	7	107.00bG
Stadtberg. H	7	1	79.60b
Stahl&Nölke	7	0	170.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	160.50bG
Stett. Vulkan	1	11	219.50b
StollwrckVA.	1	6	120.30G
Stolb.Zink-A	1	5	121.10G
StralsSpielk	7	7½	139.10G
Tecklenbrg	1	0	128.00bG
Tel. Berliner	7	8	198.40bB
Teltow-Kan.	—	frc.	47.00bG
Terra A.-G. .	6	10	129.50b
Tr. Grossch.	7	0	103.00bG
do.N.Schönh	1	0	98.00B
do.N BotGart	—	frc.	111.00G
do BrlNrdost	1	0	234.00G
do.do. Südw.	—	frc.	130.00bG
Teuton.Misb	1	5	177.25G
ThaleEis StP	1	12	292.00bG
Fr. Thomée .	7	6	115.00bG
Trachenb. Z.	7	8	132.50bB
UnionBaug.	1	7	120.75b
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.00bG
Varzin. Pap	1	12	193.50G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140 00bG
do.CölnRw.P	1	18	314.50bG
do.Mörtel-W	1	8	138.00G
do. Metw.Hll.	O	11	162.75b
do. Nickelw.	4	18	294.00bG
do.Zypen&W	7	10	184.00bG
VictoriaFahr	O	6	106.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	193.00G
Vogtl. Masch	7	30	468.00b
Vorwohl.P.C.	1	12	242.50bG
WandererF	O	25	445.00b
Westeregln.	1	10	208.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	150.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	159.00G
do. Kupfer	7	5	109.40bG
do. Stahlw.	7	0	65.16bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	660.00bG
Wicking P.C.	1	4	113.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	112 25b
WilkeGasom	4	6	102.00G
Witt. Gussst.	7	9	199 00bG
do. Stahlrhr.	7	6	276.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.75G
ZechauKrb.	1	5	98 50b
ZeitzerMsch	7	18	304.00bG
Zellst Waldh	1	15	266.70bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30bG
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.75b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4	20.455bB
do. . .	8 T.	4	20.445b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	419.75bG
Paris . .	8 T.	3½	81.125G
Wien . .	8 T.	5	84.925B
Schweiz .	8 T.	4	80.85b
Stockhlm	10 T.	5	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.55B
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke .	16.26b
N.Russ.Gold p100R.	216 30b
Amerikan. Noten . .	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20 435b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90b
Russ. Noten 100 R.	216.45b
do. Zoll-Kup. kl	324.20b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Nachtragstarif.

Im Auftrage des Herrn Finanzministers und der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten sowie für Handel und Gewerbe wird in Ergänzung des Tarifs für den Holzhafen bei Thorn vom 30. September 1909 — veröffentlicht im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Marienwerder vom 13. Oktober 1909 Nr. 41, Seite 346 — folgendes bestimmt:

Die daselbst verzeichneten Abgabensätze von 0,9 und 0,7 Pfg. für die Woche und Quadratmeter werden zur Behebung der Übergangsschwierigkeiten für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Januar 1913 auf 0,7 und 0,5 Pf. festgesetzt.

Danzig den 15. November 1911.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.

O. P. II 10674. **v. Jagow.**

Vorstehender Nachtragstarif wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Thorn den 18. November 1911.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.
Stachowitz. Bürgermeister.

Mitbürger!

Zur Ausstattung des neuerbauten Kinderhorts in der Culmer Chaussee für Zwecke der Pflege der **schulentlassenen** Jugend brauchen wir unter anderem Zeitschriften und Bücher. Für Neuanschaffungen stehen dem unterzeichneten Ortsausschuß nur beschränkte Mittel zu Gebote. Wir bitten hiermit um schenkweise Zuwendung alter Jahrgänge geeignet erscheinender Zeitschriften und alter für die Jugend geeigneter Bücher.

Anzeigen beabsichtigter Schenkungen bitten wir an den Magistrat zu richten, der alsdann die Abholung der Bücher und Hefte veranlassen wird.

Thorn den 27. November 1911.

Der Ortsausschuß der Jugendpflege.

Soeben eingetroffen:

200 starke

Waldhasen,

Stück 2.50 bis 3.25 Mark.

Jeden Freitag u. Sonnabend:

Hasen-Rücken 1.50–1.75, -Keulen 60–75, -Blätter 20–25 (auf Wunsch auch gespickt).

Junge Mastenten,
Junge Mastputen,
besonders schön und preiswert,
empfiehlt
Otto Jacubowski,
Elisabethstraße 9.

Schneeweiße, grätenlose
Fischkottelettes
Schellfische,
groß, das Pfund 40 Pf.
Bratschellfische
das Pfund 25 Pf.
Kabliau, o. Kopf,
das Pfund 30 Pfennig,
Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter
Frisch geschossene,
starke Hasen,
das Stück 3.00 Mark.
Junge, feiste Fasanenhähne,
das Stück 2.25 Mk.
Fasanenhennen,
das Stück 1.90 Mk.
Pa. Mast-Gänse und -Enten
Flaschenreifen Porter
Double Brown Stout,
10 Flaschen 3.50 Mk. ohne Glas,
empfehlen
L. Dammann & Kordes,
Fernsprecher 51.

Achtung!
Jeden Donnerstag:
Beste Land-Leberwurst
und Thüringer Blutwurst,
eigenes Fabrikat, empfiehlt
R. Beier, Thorn 3, Mellienstraße 134.

Pferdeställe,
Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Bekanntmachung.

Das Christfest naht heran! Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen an diesem Tage die Liebe der Ihrigen durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz froh macht. Allen soll beschert werden! Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und um auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebestätigkeit eingreifen und sich dieser Ärmsten der Armen annehmen.

Zu diesem Zweck soll auch in diesem Jahre **am Sonntag den 19. November** in der **altstädt. evangl. Kirche** und **am Totenfeste, den 26. d. Mts.** in der **evangelischen reformierten Kirche** nach dem Gottesdienst eine Kollekte zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armen-Deputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke 2c. ein frohes Christfest bescheren zu können.

An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Ansprüche, um nur die dringendste Not zu lindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mittel nicht in der Lage ist, die Mehrausgabe allein zu tragen, sollen nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerschaft und dürfen bei deren bewährten Wohltätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher, Armen-Deputierten und Schuldirigenten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.

Thorn den 14. November 1911.

Der Magistrat.

J. G. Adolph, Fernsprecher 50, empfiehlt

Meßmer's Thee

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von 2,60 M. an, 100 Gramm ab 55 Pfg.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

Überall zu haben.

Ziehung am 5. Dezember
Auf zehn
Berliner Kunstausstellungs-Lose** à M. **1
mit fortlaufenden Nummern
ein Gewinn garantiert.

Hauptgewinne im Werte von Mark
10000
5000
2× **2000**
2× **1500**
20× **1000**
usw. usw.

Lose à 1 M zehn Lose 10 M., Porto und Liste 25 Pf. extra. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24
A. Molling, Berlin W. 9 u. Hannover
Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.

Gänsepökelfleisch,
geräuch. Gänsebrüste,
gerollt und am Knochen,
frisches Gänseschmalz,
Reh-Rücken u. -Keulen,
frisch geschossene Hasen,
auch bratfertig zubereitet,
fette Enten
empfiehlt
A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

Achtung!

50 000 Paar Schuhe.
4 Paar Schuhe
für nur 7 Mark.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer großen Fabriken wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnür-Schuhe**, Leder braun oder schwarz galoschiert, Kappenbesatz mit stark genageltem Lederboden, hochelegante, neueste Fassons, Größe laut Nr. Alle 4 Paar kosten **nur 7 Mark.**

— — Versandt per Nachnahme. — —

H. Spingarn, Schuh-Export,
Krakau Nr. 358.
Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Ein Bild,

Kaiser Wilhelm II.,
Bromsilber - Photographie, 1.95 : 1.45 groß, zu verkaufen bei
A. Irmer, Thorn.

Ca. 10 000 Mark
auf goldsichere Hypothek gesucht; direkt hinter Bankgeld. Neues Haus vollständig bewohnt und mit 10fachem Mietsertrag auslaufend. Ang. u. **A. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Achtung! **Achtung!**

Weihnachtszugabe.

Wer in Penner'schen Filialen kauft, spart Geld.



Gerberstraße 29 Culmerstraße 10.

Bei Einkauf von 18 Mark per Kasse ohne jeden Preisaufschlag 1 Paar Herren-Gummischuhe gratis.
Bei Einkauf von 15 Mark — 1 Paar Damen-Gummischuhe gratis.
Bei Einkauf von 12 Mark — 1 Paar Hausschuhe gratis.
Außerdem einen prachtvollen Kalender gratis.

BENZ

Automobile	Motoren
Tourenwagen, Stadtwagen, Geschäftswagen, Lastfahrzeuge, Motordroschken, Motoromnibusse.	Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl (Diesel)-u. Petroleummotoren Sauggasanlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftl. Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bandsägen, Kinematographen etc. Beleuchtungswagen. Umsteuerbare Schiffsdiesel-Motoren.
Verkaufsstelle der Automobil-Abteilung: **F. W. Eichstädt,** Königsberg i. Pr., Königstrasse 49/50.	Verkaufsstelle der Motoren-Abteilung: **Otto Ziemen,** Danzig, Dominikswall 21.

Benz & Cie., Rhein. Automobil- u. Motorenfabrik, Aktiengesellschaft **Mannheim.**

Familien-Drucksachen
aller Art
fertigt sauber und schnellstens
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinenstr. 4 **Thorn,** Katharinenstr. 4.

Schneiderin
wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Stellenangebote

Jg. Buchhalterin, Anfänger, sucht zum 1. 1. 1912 Stellung im Kontor. Gefl. Angebote unter **M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Lehrling
kann sofort eintreten bei
Fleischermeister **Heinze,** Mellienstr. 59.

Zu sofort oder später suche ich für einen besseren, städtischen Haushalt von zwei Personen ein kräftiges, gewandtes,
jung., evangel. Mädchen
für alle Hausarbeit. Kenntnis in einfacher bürgerlicher Küche erwünscht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Nur ordentliche, zuverlässige Mädchen wollen Angebote mit Lohnansprüchen einreichen an
Direktor **Deckmann,**
Strasburg Wpr.

Verkäuferin
für Kolonialwaren sucht
Pock, Mocker, Bergstraße 8.

Frau
zum Semmelaustragen sucht
Braun, Culmerstraße 18.

Anst. saub. Aufwartemädchen von sofort gesucht.
Mocker, Goßlerstraße 35, 1.

Eine gesunde Amme
und Mädchen, die kochen können, empfiehlt
Anna Nowak,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Schillerstraße 30.

1 Aufwärterin ges. Gerstenstr. 16, p. 1.

Zu kaufen gesucht

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse
kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwarenwerkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

1 gebrauchtes Pianino und 1 franz. Billard
zu kaufen gesucht.
Höcherlbräu-Filiale,
Culmerstraße 10.

Wohnungsangebote

Sauberes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten
Jakobstraße 17.

Ein großer
Eiskeller,
auch als Lagerraum geeignet, auf meinem Grundstücke Kirchhofstraße gelegen, eist sofort oder für später zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Schützenhaus Thorn.
Täglich von 7 Uhr ab:
Künstler-Konzerte.
Sonntags von 6 Uhr ab.

Waldstraße 15,
Ecke Philosophenweg, Kleintjesches Gelände, sind herrschaftlich eingerichtete
4- und 6-Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen eventl. Stall und Remise,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft beim **Hausmeister daselbst,** beim Eigentümer **Franz Jankowski, Bachestraße 13, und im Bureau d. Kleintje'schen Terrain-Gesellschaft, Grabenstraße 32.**

Wohnung,
4 Zimmer, reichl. Zubehör, 1 Tr., vom 1. Januar 1912, evtl. früher, billig zu vermieten. Näheres **Fischerstr. 45, 3, Neumann.** Daselbst sind auch **Pferdeställe** zu haben.

Wohnungen,
Schulstraße 10, hochparterre, 6–7 Zimmer u. Garten,
Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer,
Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Graudenz.
In einer Hauptstraße ist eine Wohnung von 10 Zimmern nebst Zubehör im ersten Stockwerke, **die 12 Jahre von einem Arzt bewohnt war,** von sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung ist mit Warmwasserheizung, elektrischem Licht, Gas und Bad ausgestattet, sie kann auch geteilt vermietet werden. In dem Hause befindet sich seit längeren Jahren eine **Apotheke** und ist die Niederlassung eines Arztes in dem Stadtteil erwünscht. Gefl. Gefragen unter **R. D. 12** an die Anschäftsstelle der „Presse".

Die von Herrn **Saflan** benutzten
Speicher-Räume,
Klosterstraße 8, sind per sofort anderweitig zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Zu verkaufen

Eine Eckbaustelle
in bester Lage der Bromberger Vorstadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Durch wen, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Preiswert verkäuflich:
„Totila I", v. Moeros a. Tobsucht z. Fanfarro, 8½ jähriger
Trakehner Fuchswallach,
Union-Klub 833. Fasanenschweif, Blesse, geritten und gefahren, lammfromm, unter Dame und auf Jagden gegangen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lose
zur **19. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.